



DIENERKURS

1

Vorwissen

Was ein Diener für den Dienerkurs wissen soll – Grundwissen zum Nachlesen und Wiederholen



KOPTISCH-ORTHODOXE DIÖZESE ÖSTERREICHS UND DER DEUTSCHSCHWEIZ



DIENERKURS - CURRICULUM

Vorwissen

*Was ein Diener für den Dienerkurs wissen soll –
Grundwissen zum Nachlesen und Wiederholen*

BAND 1

2026

Dienerkurs – Curriculum · Band 1: Vorwissen

Herausgeber: Koptisch-Orthodoxe Diözese Österreichs und der Deutschschweiz
Quadenstraße 4–6, 1220 Wien

© 2026 Koptisch-Orthodoxe Diözese Österreichs und der Deutschschweiz. Alle Rechte vorbehalten.

Bibelzitate nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (1980).

Satz mit Typst; Schriften: Source Serif 4, Source Sans 3, Noto Sans Coptic, Libertinus Serif (SIL Open Font License).

Stand: 21. Oktober 2026, Version 15



Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.

Der 118. Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus



Seine Eminenz Bischof Anba Gabriel

Bischof von Österreich und dem deutschsprachigen Raum der Schweiz

Inhalt

	Vorwort	7
KAPITEL 1	Wer die Kopten sind	10
KAPITEL 2	Die Heilige Schrift – Wesen und Bücher	24
KAPITEL 3	Wichtige Personen der Bibel	35
KAPITEL 4	Das Glaubensbekenntnis	46
KAPITEL 5	Die Erlösung in Grundzügen	59
KAPITEL 6	Die Konzile in Grundzügen	69
KAPITEL 7	Die sieben Sakramente – Beichte ausführlich	84
KAPITEL 8	Die Göttliche Liturgie – Aufbau und Lesungen	101
KAPITEL 9	Kirchliche Ordnung, Kirchenjahr und Gebetsleben ..	114
KAPITEL 10	Der Diener – Verhalten und Vorbild	128
	A01 · Glossar	140
	A02 · Feste und Fasten	158
	A03 · Die Bücher der Bibel	162
	A04 · Gebetszeiten	166
	A05 · Zum Weiterlesen	169
	A06 · Literatur	172
	Abkürzungen	177

Vorwort

Liebe Dienerin, lieber Diener,

du möchtest den Dienerkurs beginnen. Dieses kleine Buch begleitet dich vor dem Kurs und während des Kurses: Es frischt auf, was du aus Sonntagsschule und Religionsunterricht kennst, ordnet es und zeigt dir in Grundzügen die Lehre der Kirche hinter der vertrauten Praxis. Der Kurs baut auf diesem Wissen auf. Hier kannst du nachlesen, was du im Unterricht gehört hast, und dich auf die Prüfungen vorbereiten. Kinder fragen viel, und wer ihnen dient, soll antworten können. Der Apostel Petrus schreibt: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1. Petr 3:15b).

Wie das Buch aufgebaut ist

Jedes der zehn Kapitel beginnt mit dem Kasten „In diesem Kapitel“; er sagt dir, was du danach können sollst. Weitere Kästen heben das Wichtigste hervor: „Begriff“ erklärt Fachwörter, „Heilige Schrift“ bringt tragende Bibelstellen, „Aus den Vätern“ Worte der Kirchenväter, „Aus der Lehre unserer Päpste“ Worte der Päpste der Gegenwart, „Merksatz“ Sätze zum Einprägen. Am Ende stehen „Das Wichtigste in Kürze“ und „Im Kurs vertieft“ mit den Themen, die daran anknüpfen. Im Anhang findest du ein Glossar, Feste und Fasten, die Bücher der Bibel mit ihren Kürzeln, die Gebetszeiten, Lektüre zum Weiterlesen, das Literaturverzeichnis und die Abkürzungen.

Wie du damit arbeitest

Schlag die Bibelstellen nach. Was du nicht verstehst, schreib auf und bring es in den Kurs mit, oder frag deinen Beichtvater. Du kannst allein lesen oder mit anderen. „Im Kurs vertieft“ am Ende jedes Kapitels

zeigt dir, welche Themen daran anknüpfen; so findest du nach einem Vortrag die Grundlagen schnell wieder.

Zu Bibel und Quellen

- **Bibel:** Zitiert wird nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (1980), auch bei den Abkürzungen der biblischen Bücher. Bei den Psalmen weicht ihre Zählung teils von der **Agpeya**, dem Stundengebetbuch der Kirche, ab. Dieses folgt der Septuaginta, der alten griechischen Übersetzung des Alten Testaments; die Nummer der Septuaginta steht, wo es hilft, in Klammern: „Ps 51:3 (LXX 50)“, innerhalb einer Klammer mit Semikolon: „(Ps 51:3; LXX 50)“. Ein Buchstabe nach der Versangabe zeigt an, dass nur ein Teil des Verses zitiert ist („1. Petr 3:15b“). Zitiert ein Kirchenvater oder ein anderes Buch der Kirche die Schrift in anderem Wortlaut, bleibt dieser stehen.
- **Kirchenväter:** Väterzitate folgen der Bibliothek der Kirchenväter (BKV) oder der Ausgabe, die das Literaturverzeichnis nennt. Zitate stehen im Wortlaut der genannten Ausgabe, auch in deren Rechtschreibung. Griechische Wörter, die die alten Ausgaben in Klammern beifügen, sind weggelassen.
- **Übersetzungen:** Zitate aus englischsprachigen Büchern wurden für diesen Kurs ins Deutsche übertragen; die Fußnote nennt jeweils die englische Ausgabe. Gebete und Hymnen des Gottesdienstes folgen, wo sie deutsch vorliegen, den Liturgiebüchern unserer Diözese und dem Euchologion der koptisch-orthodoxen Kirche (Kröffelbach 2022).
- **Katechismus und *Mein Glaube*** werden mit „Fr.“ und der Nummer der Frage zitiert: „Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus der Koptisch-Orthodoxen Kirche, Bd. 1, Fr. 122“.
- **Fußnoten:** „Vgl.“ heißt, übernommen ist der Gedanke, nicht der Wortlaut.

Wissen allein macht noch keinen Diener; lies darum langsam und mit Gebet. Wir danken allen, die in den bisherigen Jahrgängen des Dienerkurses gelehrt und gelernt haben; ihre Erfahrung ist in dieses Buch eingegangen. Der Herr segne dein Lernen und deinen Weg in den Dienst – auf die Fürsprache der Gottesgebärerin (Theotokos), der heiligen Jungfrau Maria, und aller Heiligen und durch die Gebete Seiner Heiligkeit Papst Tawadros II. Ehre sei Gott in Ewigkeit. Amen.

Wer die Kopten sind

Die Kirche des heiligen Markus – von Alexandrien bis nach Europa

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, warum die Koptisch-Orthodoxe Kirche die Kirche des heiligen Markus ist und warum ihr Papst „Papst von Alexandrien“ heißt.
2. Du kennst den Kalender der Märtyrer und das Nayrouz-Fest.
3. Du kannst die großen Mönchsväter und Lehrer Ägyptens nennen und ihre Bedeutung in je einem Satz beschreiben.
4. Du kannst in Grundzügen erklären, wie es im Jahr 451 zur Trennung kam und was die Kirche über die eine Natur Christi bekennt.
5. Du kennst den Weg der Kirche von der Erneuerung im 19. Jahrhundert bis zu den Gemeinden in Europa.

Wenn du sagst „Ich bin Kopte“ oder „Ich bin Koptin“, gehörst du zu einer der ältesten Kirchen der Welt. Ihre Geschichte beginnt mit dem Evangelium, das der heilige Markus nach Alexandrien brachte, und führt über Märtyrer, Mönchsväter und große Lehrer bis in deine Gemeinde. Vieles davon kennst du aus der Sonntagsschule und dem Religionsunterricht. Im Dienst – und ebenso in der Familie – gibst du diese Geschichte weiter: Kinder lieben die Heiligen, und sie wollen wissen, woher ihre Kirche kommt.

Die Kirche des heiligen Markus

Ägypten in der Heiligen Schrift

Die **Kopten** sind die Christen der Kirche Ägyptens. Ägypten hat in der Bibel einen besonderen Platz. Die heilige Familie floh vor Herodes nach Ägypten; der Evangelist sieht darin ein Prophetenwort erfüllt: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (Mt 2:15b). Der Herr selbst hat

dieses Land also gesegnet, als er dort Zuflucht fand.¹ Schon der Prophet Jesaja hatte angekündigt: „An jenem Tag wird es für den Herrn mitten in Ägypten einen Altar geben“ (Jes 19:19a). Die Kirche liest dieses Kapitel als Verheißung für das christliche Ägypten.²

HEILIGE SCHRIFT

Denn der Herr der Heere wird sie segnen und sagen: Gesegnet ist Ägypten, mein Volk, und Assur, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbbesitz.

Jes 19:25

Der heilige Markus in Alexandrien

Den Glauben brachte der heilige Markus, Apostel und Evangelist, nach Ägypten. Die Apostelgeschichte nennt ihn „Johannes mit dem Beinamen Markus“; im Haus seiner Mutter Maria versammelte sich die Gemeinde von Jerusalem zum Gebet (Apg 12:12). Er begleitete Paulus und Barnabas; später schrieb Paulus: „Bring Markus mit, denn er wird mir ein guter Helfer sein“ (2. Tim 4:11b). Nach der Überlieferung der Kirche gehörte Markus zu den Jüngern, die der Herr zu zweit vor sich her aussandte (Lk 10:1).³

¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

³ Vgl. Synaxarium, 30. Baramuda, Das Martyrium des großen heiligen Markus, S. 420–421.

BEISPIEL

Der Schuster Anianus. Nach der Überlieferung kam Markus um das Jahr 60 oder 61 nach Alexandrien. Seine Sandale war vom langen Weg zerrissen, und er brachte sie zum Schuster Anianus. Dabei fuhr diesem die Ahle, ein spitzes Schusterwerkzeug, in die Hand, und er rief: „O du einziger Gott!“ Markus heilte die Wunde und sprach mit ihm über Christus, über das Heil am Kreuz und über die Auferstehung. Anianus und sein ganzes Haus kamen zum Glauben und ließen sich taufen; später weihte Markus ihn zum Bischof von Alexandrien.⁴ Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty hebt hervor: Markus griff die alte Religion des Anianus nicht an, sondern nahm dessen Ruf zum einen Gott zum Ausgangspunkt seiner Verkündigung.⁵

Mit dem Evangelium empfangen die Ägypter den Glauben an den dreieinen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Mit den Götterfamilien des alten Ägypten hat dieser Glaube nichts gemein.⁶

Die Gemeinde wuchs, und die Heiden wurden zornig. Am Auferstehungsfest des Jahres 68 ergriffen sie Markus in der Kirche; am folgenden Tag, dem 30. Baramuda, starb er als Märtyrer. An diesem Tag gedenkt die Kirche seiner.⁷

Warum der Papst „von Alexandrien“ heißt

Das Oberhaupt der koptischen Kirche ist der Nachfolger des heiligen Markus. Heute ist es Seine Heiligkeit Papst Tawadros II., der 118. Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus; er wurde 2012 inthronisiert, also feierlich in sein Amt eingesetzt.⁸ Papst Tawadros II. erklärt den Titel so: „... wird der Papst in unserer Kirche ‚Papst von Alexandrien‘ genannt. Auch wenn dieser in Kairo ansässig ist (weil es

⁴ Vgl. Synaxarium, 30. Baramuda, S. 421–422; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

⁶ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 24.

⁷ Vgl. Synaxarium, 30. Baramuda, S. 422.

⁸ Damals wie Heute, S. 2; Synaxarium, 9. Hatur, S. 116; Euchologion, S. V und S. 1203 (Liste der Päpste).

die Hauptstadt des Landes ist), ist Alexandria die erste Stadt im Land Ägyptens, die den Glauben an den Herrn Christus angenommen hat.“⁹

BEGRIFF

Papst von Alexandria

Ehrentitel des Patriarchen von Alexandria, des Nachfolgers des heiligen Markus. Der volle Titel lautet „Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus“. Ein Patriarch ist der Bischof einer großen, alten Hauptkirche, der den Bischöfen eines weiten Gebiets vorsteht. Mit dem „Stuhl“ des heiligen Markus ist kein Sessel gemeint, sondern das Amt, das auf Markus zurückgeht.



Abb. 1 · Ägypten: Orte aus der Geschichte der koptischen Kirche

Die Kirche der Märtyrer

Die ersten Jahrhunderte brachten der Kirche Ägyptens schwere Verfolgungen. Am härtesten traf sie die Verfolgung unter Kaiser Diokletian.

⁹ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 38–39.

Die Kirche hat das Jahr, in dem Diokletian Kaiser wurde, zum ersten Jahr ihres Kalenders gemacht: 284 n. Chr. Seither zählt sie die Jahre nach dem **Jahr der Märtyrer** (lateinisch Anno Martyrum).¹⁰

BEGRIFF

Jahr der Märtyrer

Die koptische Jahreszählung. Sie beginnt mit dem Jahr 284 n. Chr., in dem Kaiser Diokletian die Herrschaft antrat, und ehrt die vielen Märtyrer seiner Verfolgung.

Das koptische Jahr beginnt am 1. Tut, der im bürgerlichen Kalender je nach Jahr auf den 11. oder 12. September fällt.¹¹ An diesem Tag feiert die Kirche das **Nayrouz**, das koptische Neujahr und Fest der Märtyrer; bis zum 16. Tut betet sie in freudiger Melodie.¹² Das **Synaxarium**, das Buch der Heiligengedenktage, sagt über den Sinn dieses Festes: Die Kirche „lehrt damit, dass sich der christliche Glaube in seiner Frühzeit mehr durch das Vergießen des Blutes der Märtyrer und durch das Vorbild verbreitete als durch Predigt und Lehre“. ¹³ Die Märtyrer haben das Wort des Herrn gelebt: „Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben“ (Offb 2:10b).

Die Kirche der Märtyrer ist keine Geschichte von gestern. Die **Heilige Synode**, die Versammlung der Bischöfe unter dem Vorsitz von Papst Tawadros II., hat den 8. Amschir als Gedenktag für alle Märtyrer der koptischen Kirche in der neueren Zeit festgelegt.¹⁴

¹⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1091; Synaxarium, 1. Tut, Das Nayrouz-Fest, S. 3.

¹¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1092.

¹² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1096.

¹³ Synaxarium, 1. Tut, Das Nayrouz-Fest, S. 3.

¹⁴ Vgl. Synaxarium, 8. Amschir, S. 286.

¹⁵ Vgl. Papst Schenouda III., Wie man mit den Kindern umgeht, Abschnitt „Wie man die Geschichten von Märtyrern erzählt“ (S. 55–57).

HINWEIS

Für deinen Dienst. Papst Schenouda III. rät, kleinen Kindern nicht von Folter und Qualen zu erzählen, damit sie die Nachfolge Christi nicht mit Angst verbinden. Erzähle ihnen vom Mut der Märtyrer, von ihrem Lobpreis und von Gottes Kraft, die sie stärkte.¹⁵

Die Kirche der Mönchsväter

In Ägypten ist das christliche Mönchtum entstanden. Ein **Mönch** verlässt um Christi willen Besitz und Familie, um in Gebet, Fasten und Arbeit ganz für Gott zu leben. Dieses Leben in Verzicht und geistlicher Übung nennt man Askese. Der Katechismus sagt: „Die Askese ist in der Koptisch-Orthodoxen Kirche kein Selbstzweck, sondern die praktische Antwort des Menschen auf die göttliche Liebe.“¹⁶

- **Der heilige Antonius der Große** (251–356) hörte in der Kirche das Evangelium: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach“ (Mt 19:21b). Er tat es, zog in die Wüste, und viele kamen als Schüler zu ihm. Die Kirche nennt ihn den „Vater aller Mönche“ und gedenkt seiner am 22. TUBEH.¹⁷

¹⁶ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 872.

¹⁷ Vgl. Synaxarium, 22. TUBEH, Die Entschlafung des großen Heiligen Anba Antonius, S. 256–257.

- **Der heilige Pachomius** (um 290–348) war Soldat und Heide. Die Gastfreundschaft von Christen bewegte ihn, sich taufen zu lassen. In Tabennesi baute er das erste Kloster, in dem die Mönche nach einer gemeinsamen Ordnung für Arbeit, Gebet und Mahlzeiten lebten. Darum heißt er „Vater der **koinobitischen** Gemeinschaft“; sein Gedenktag ist der 14. Baschans.¹⁸
- **Der heilige Makarius der Große** (300–390) zog mit dreißig Jahren in die Wüste Sketis (arabisch Schihit, heute Wadi El-Natron). Der heilige Antonius bekleidete ihn mit dem Mönchsgewand. Er wurde zum Vater der Mönche der Sketis; das Kloster des heiligen Makarius trägt bis heute seinen Namen. Die Kirche gedenkt seiner am 27. Baramhat.¹⁹

BEGRIFF**koinobitisch**

Von griechisch „gemeinsames Leben“: Mönche leben nicht allein als Einsiedler, sondern in einem Kloster unter einem Vater und nach einer gemeinsamen Ordnung.

Schon die Väter staunten über die Wüste Ägyptens. Der heilige Johannes Chrysostomus schrieb in einer seiner Homilien (Predigten) über das Matthäusevangelium:

AUS DEN VÄTERN

Ja, wenn du in die ägyptische Wüste gehst, so kannst du auch jetzt noch ein viel schöneres Schauspiel sehen, als je das Paradies geboten: tausende von Engelchören in Menschengestalt, Scharen von Märtyrern, Chöre von Jungfrauen ... Ja der Himmel strahlt nicht so schön im bunten Reigen seiner Sterne, als die ägyptische Wüste, die allerorts die Hütten ihrer Mönche zeigt.²⁰

– Hl. Johannes Chrysostomus, *Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus*, Homilie 8,4

¹⁸ Vgl. Synaxarium, 14. Baschans, Die Entschlafung des heiligen Pachomius, S. 453–454.

¹⁹ Vgl. Synaxarium, 27. Baramhat, Entschlafung des heiligen Makarios des Großen, S. 363–364.

²⁰ Johannes Chrysostomus, *Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus*, Homilie 8,4.

Die Kirche der Lehrer

Alexandrien war eine Stadt der Bücher und der Philosophen. Darum brauchte die Kirche dort früh eine eigene Schule.²¹ Nach der Überlieferung gründete schon der heilige Markus die **Theologische Schule von Alexandrien** (auch Katechetenschule genannt, also Schule der Glaubensunterweisung); viele Gelehrte halten sie für die erste christliche Schule der Welt.²² Im Mittelpunkt ihrer Lehre stand immer das Heil: „Wir erkennen Gott nicht durch trockene theoretische Erörterungen, sondern durch sein heilbringendes Wirken“.²³

Zwei Päpste von Alexandrien wurden Lehrer der ganzen Kirche:

- **Der heilige Athanasius der Apostolische** (um 297–373), der 20. Papst. Als junger Diakon nahm er mit Papst Alexander am Konzil von Nizäa im Jahr 325 teil, einer Versammlung der Hirten und Lehrer der ganzen Kirche, und trat Arius entgegen, der die Gottheit Christi leugnete. Von 328 an war er Papst und wurde fünfmal von seinem Stuhl verbannt, ohne den Glauben preiszugeben. Sein Gedenktag ist der 7. Baschans.²⁴
- **Der heilige Kyrill von Alexandrien** († 444), der 24. Papst, genannt „Säule des Glaubens“. Er trat Nestorius entgegen, der Christus in zwei Personen trennte. Das Konzil von Ephesus im Jahr 431 verurteilte Nestorius und bekannte die heilige Jungfrau Maria als **Gottesgebärrin (Theotokos)**. Die Kirche gedenkt Kyrills am 3. Abib.²⁵

²¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

²² Vgl. Synaxarium, 30. Baramuda, S. 422; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

²³ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

²⁴ Vgl. Synaxarium, 7. Baschans, Die Entschlafung ... des apostolischen Papstes Athanasius, S. 437–440; zu Arius: Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

²⁵ Vgl. Synaxarium, 3. Abib, Die Entschlafung des heiligen Papstes Kyrillus I., S. 538–539; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 9.

²⁶ Vgl. Damals wie Heute, S. 357.

BEGRIFF

Gottesgebälerin (Theotokos)

Maria heißt **Gottesgebälerin (Theotokos)**, weil sie den ewigen Sohn Gottes geboren hat, der Mensch geworden ist. Der Titel bedeutet nicht, dass Maria die Gottheit hervorgebracht hätte.²⁶

Mehr über die Konzile erfährst du in Kapitel 6 („Die Konzile in Grundzügen“).

451: Chalcedon und die Trennung

Im Jahr 451 berief Kaiser Markian ein Konzil nach **Chalcedon** bei Konstantinopel. Dort sollte der Glaube an zwei Naturen Christi nach der Einigung angenommen werden, also nach der Vereinigung von Gottheit und Menschheit in der Menschwerdung, wie ihn das Lehrschreiben Leos von Rom („Tomus Leos“) formulierte. Papst Dioskorus, der 25. Papst von Alexandrien, hielt am Glauben der Väter Athanasius und Kyrill fest. Er wurde abgesetzt und verbannt und starb in der Verbannung.²⁷ Formal warf man ihm vor, dass er Leo von Rom aus der Gemeinschaft ausgeschlossen hatte und nach dreimaliger Vorladung nicht vor dem Konzil erschienen war. Verurteilt wurde er nicht wegen einer Irrlehre; entscheidend waren die politischen Umstände, die das Konzil beherrschten.²⁸

Die koptische Kirche nahm Chalcedon nicht an: Das Konzil sprach von Christus „in zwei Naturen“ statt wie der heilige Kyrill „aus zwei Naturen“, und es nahm den Tomus Leos an.²⁹ Kapitel 6 nennt weitere Gründe. Den Glauben unserer Kirche fasst dieser Merksatz zusammen:

²⁷ Vgl. Synaxarium, 7. Tut, Die Entschlafung des Papstes Dioscorus, S. 17–19.

²⁸ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

²⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 2; Abuna Tadros Y. Malaty, Introduction to the Coptic Orthodox Church, Kap. 3, Abschnitt „Could the Council of Chalcedon Realize a Reconciliation?“.

MERKSATZ

Die Kirche bekennt mit dem heiligen Kyrill: Christus ist eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes, aus zwei Naturen. Diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung – so bekennen wir es im Einklang mit unserer Liturgie und der gemeinsamen Erklärung der orthodoxen Kirchen von 1989.

„Eine Natur“ heißt nicht, dass die Menschheit Christi verschwunden wäre. Die Kirche weist die Lehre des Eutyches zurück, die Menschheit sei von der Gottheit „verschlungen oder in ihr aufgelöst worden“, ebenso wie die Trennung in zwei Personen.³⁰ Man nennt diesen Glauben **miaphysitisch** (von griechisch *mia physis*, „eine Natur“).³¹ Ihn teilen die syrische, die armenische, die äthiopische, die eritreische und die indische Kirche; zusammen bilden sie die Familie der **orientalisch-orthodoxen Kirchen**.³²

Die Trennung brachte der Kirche Ägyptens lange Leiden durch Mitchristen: Vom Kaiser eingesetzte Patriarchen verfolgten die Gläubigen, und Papst Benjamin musste aus Alexandrien fliehen, bis er nach der arabischen Eroberung mit einem Schutzbrief zurückkehren konnte.³³ Heute suchen die Kirchen das Gespräch. Ein wichtiger Schritt geschah im September 1971 in Wien: Die Stiftung Pro Oriente lud Theologen der katholischen und der orientalisch-orthodoxen Kirchen ein, und sie fanden Übereinstimmung im Glauben an Christus. Für die koptische Kirche nahm der spätere Papst Schenouda III. teil.³⁴ Die gemeinsamen Erklärungen von 1988 und 1989, die darauf folgten, stellt Kapitel 6 vor.

³⁰ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 122.

³¹ Vgl. Damals wie Heute, S. 117.

³² Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1; Damals wie Heute, S. 117; Synaxarium, 8. Barmhat, S. 334.

³³ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Synaxarium, 8. Tube, S. 231–233.

³⁴ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1; Schlussprotokoll der Dialoge zwischen der Katholischen und der Koptisch-Orthodoxen Kirche, 12.02.1988, abgedruckt in: Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 12.

Unter islamischer Herrschaft

Im 7. Jahrhundert eroberten die Araber Ägypten. Die muslimischen Herrscher gingen sehr unterschiedlich vor. Es gab ruhige und friedliche Zeiten; die radikaleren Herrscher aber, besonders vom 7. bis zum 9. Jahrhundert, vertrieben Kopten aus den Ämtern, nahmen ihnen Besitz und zwangen sie, Arabisch zu gebrauchen.³⁵ In dieser Lage bewahrte die Kirche ihre Lehre, ihre Überlieferungen und ihre Riten, also die Ordnung ihrer Gottesdienste, mit großer Sorgfalt. Im 10. Jahrhundert schrieb Bischof Severus ibn al-Muqaffa die ersten koptischen Bücher in arabischer Sprache.³⁶

Nach der Überlieferung versetzte Gott im 10. Jahrhundert den Berg Mokattam bei Kairo als Antwort auf das Fasten und Beten der Gläubigen. Damals war Abraham ibn Zaraa, der 62. Patriarch, Papst. Zum Gedenken daran fügte die Kirche dem Weihnachtsfasten drei Tage hinzu.³⁷

Erneuerung und Gegenwart

Am Ende der osmanischen Zeit war die Kirche geschwächt. Da schenkte Gott ihr Papst **Kyrillus IV.** (1816–1861), den 110. Patriarchen. Er wurde 1854 Papst, gründete Schulen für Knaben und Mädchen, kaufte eine Druckerei, pflegte die koptische Sprache und die Kirchengesänge. Die Kirche nennt ihn den „Vater der Reform“.³⁸

Seine Nachfolger setzten das Werk fort. Papst Kyrillus V. eröffnete 1893 das Koptische Seminar, die theologische Schule der Kirche, wieder.³⁹ Einer der ersten Studenten war der heilige **Habib Girgis** (1876–1951), später Erzdiakon. Er „rief die Sonntagsschulbewegung ins Leben, verfasste ihren ersten Lehrplan, bildete ihre Lehrer aus“.⁴⁰ Die Kirche

³⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

³⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

³⁷ Vgl. Synaxarium, 18. Hatur, Gedenken an das Wunder der Versetzung des Mokattam-Berges, S. 134–135.

³⁸ Vgl. Synaxarium, 23. Tubeih, Die Entschlafung von Papst Kyrillus IV., S. 258–259.

³⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Der Augenzeuge Gottes, Kap. 14.5.

⁴⁰ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

gedenkt seiner am 15. Misra.⁴¹ Jede Sonntagsschule und jeder Dienst an Kindern und Jugendlichen in der Kirche steht in dieser Linie.

Im 20. Jahrhundert wirkte der heilige **Papst Kyrillus VI.**, der 116. Papst, ein Mann des Gebets, „vom Geist der Anbetung und Frömmigkeit erfüllt“.⁴²

Papst Schenouda III., der 117. Papst, wurde am 3. August 1923 in der Provinz Assiut geboren. Ab 1939 diente er in der Sonntagsschule, 1954 wurde er Mönch, 1962 Bischof für das Bildungswesen, und am 14. November 1971 wurde er als Papst eingesetzt. Er schrieb viele Bücher. Er entschlief am 17. März 2012 (8. Baramhat).⁴³ Sein Nachfolger ist Papst Tawadros II.

HINWEIS

Zum Nachdenken. Papst Schenouda III. begann seinen Weg als Diener in der Sonntagsschule. Welche Menschen haben dich zum Glauben geführt – und wer könnte durch dich zum Glauben finden? Der Leitvers jedes Dieners lautet: „Achte auf dich selbst und auf die Lehre; halte daran fest! Wenn du das tust, rettest du dich und alle, die auf dich hören“ (1. Tim 4:16).

Die koptische Kirche in Europa

Seit dem Ende der 1960er-Jahre wanderten viele Kopten in die Vereinigten Staaten, nach Kanada, Australien und Europa aus.⁴⁴ Nach dem Katechismus verstand der heilige Papst Kyrillus VI. diese Familien als von Gott in die Diaspora gesandt, um das Evangelium Christi zu verbreiten.⁴⁵ **Diaspora** nennt man die Gemeinden einer Kirche außerhalb ihres Ursprungslandes, für die koptische Kirche also die Gemeinden außerhalb Ägyptens.

⁴¹ Synaxarium, 15. Misra, S. 606.

⁴² Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Synaxarium, 30. Amschir, Die Entschlafung von Papst Kyrillus VI., S. 317.

⁴³ Vgl. Synaxarium, 8. Baramhat, Die Entschlafung von Papst Schenouda III., S. 333–335.

⁴⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

⁴⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

Papst Schenouda III. gründete auch in den Ländern der Auswanderung **Diözesen**, also Gebiete, die ein Bischof als Hirte leitet, und weihte Bischöfe und Priester für sie. In seiner Zeit entstanden in Europa, Amerika und Australien viele Kirchen, und auch außerhalb Ägyptens wurden Klöster gegründet.⁴⁶ So ist die Kirche des heiligen Markus heute auch in Europa zu Hause, und sie betet hier in der Sprache des Landes. Papst Tawadros II. sagt: „Unsere Kirchen in der Diaspora beten in der jeweiligen Landessprache, sei es Englisch, Deutsch, Schwedisch, Französisch usw.“⁴⁷ Wie eine Diözese geordnet ist, erklärt Kapitel 9.

Das Wichtigste in Kürze

- Die Koptisch-Orthodoxe Kirche ist die Kirche Ägyptens. Sie wurde vom heiligen Markus gegründet, der in Alexandrien verkündete und dort im Jahr 68 als Märtyrer starb (30. Baramuda).
- Der Papst heißt „Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus“; Papst Tawadros II. ist der 118. Papst, inthronisiert 2012.
- Die Kirche zählt ihre Jahre nach dem Jahr der Märtyrer (ab 284 n. Chr.). Am 1. Tut (11. oder 12. September) feiert sie das Nayrouz, das Neujahrs- und Märtyrerfest.
- In Ägypten entstand das Mönchtum: Antonius der Große, Pachomius (Vater der koinobitischen Gemeinschaft) und Makarius der Große in der Sketis.
- Athanasius der Apostolische und Kyrill von Alexandrien verteidigten den Glauben an die Gottheit Christi und an die eine Person des menschengewordenen Wortes.
- Die Kirche nahm Chalcedon (451) nicht an. Sie bekennt mit dem heiligen Kyrill die eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes aus zwei Naturen; diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung.

⁴⁶ Vgl. Synaxarium, 8. Baramhat, S. 334.

⁴⁷ Papst Tawadros II., Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen, „Entwicklung in der Geschichte der Kirche“ (S. 16).

- Papst Kyrillus IV. (19. Jahrhundert) begann die Erneuerung; der heilige Habib Girgis gründete die Sonntagsschulbewegung.
- Seit dem Ende der 1960er-Jahre wanderten viele Kopten aus; der heilige Papst Kyrillus VI. sah sie von Gott gesandt, das Evangelium zu verbreiten. Unter Papst Schenouda III. entstanden Diözesen, Kirchen und Klöster auch in Europa.

Im Kurs vertieft

- Thema 32 („Die Kirche der Apostel und der heilige Markus“)
- Thema 33 („Märtyrer und Mönche“)
- Thema 36 („Ephesus und Chalcedon“)
- Thema 38 („Die Kirche unter islamischer Herrschaft“)
- Thema 41 („Die koptische Kirche in der Neuzeit und heute“)

Die Heilige Schrift – Wesen und Bücher

Wie Gott durch Menschen gesprochen hat

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, warum die Heilige Schrift Wort Gottes ist und was Inspiration bedeutet.
2. Du kannst beschreiben, wie Schrift und Überlieferung zusammengehören.
3. Du kennst die großen Bundesschlüsse des Alten Testaments und den Neuen Bund in Christus.
4. Du kennst den Umfang der Bibel (73 Bücher), ihre Gruppen und die deuterokanonischen Bücher.
5. Du weißt, wo die Bibel im Gottesdienst und im Gebet der Kirche vorkommt.

Die Bibel kennst du von klein auf: aus der Sonntagsschule, aus den Lesungen in der Kirche und aus den Psalmen der **Agpeya**, des Stundengebetbuchs der Kirche. Als Diener öffnest du Kindern die Bibel. Dafür musst du wissen, was sie ist, und dich in ihr zurechtfinden.

Was die Heilige Schrift ist

Gottes Wort in Menschenworten

Die **Heilige Schrift** – die Bibel – ist das **Wort Gottes**. In ihr spricht Gott zu den Menschen, zuerst durch die Propheten und zuletzt durch seinen Sohn:

HEILIGE SCHRIFT

Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat ...

Hebr 1:1–2

Darum liest ein Christ die Bibel nicht wie irgendein Buch. Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty sagt: „Der Gläubige liebt die Heilige Bibel, die durch Eingebung des Heiligen Geistes gegeben wurde. Er weiß, dass sie die Stimme seines geliebten Gottes ist“.¹

Inspiration: vom Heiligen Geist eingegeben

Paulus schreibt an Timotheus: „Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Tim 3:16). Und Petrus: „Vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet“ (2. Petr 1:21b). Gott hat also durch Menschen gesprochen. Der heilige Athanasius sagt es so: „... in jenen Schriften hat Gott durch gottesgelehrte Männer geredet und geschrieben.“²

BEGRIFF**Inspiration**

„Eingebung“ durch den Heiligen Geist. Der Geist hat die biblischen Schreiber so geführt, dass sie die göttliche Wahrheit weitergaben. Dabei ließ er ihnen ihre Freiheit im Ausdruck: Jeder schrieb in seiner Sprache und seinem Stil.

Darum klingen die Bücher der Bibel so verschieden: Die Psalmen sind Gebete und Lieder, die Propheten mahnen und trösten, die Evangelien erzählen, die Briefe erklären. In all dieser Vielfalt spricht der eine Gott.³

¹ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 42.

² Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 56.

³ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 128; Damals wie Heute, S. 291.

Wozu die Schrift gegeben ist

Weil Gott selbst durch die Schreiber gesprochen hat, bekennt die Kirche: Die Heilige Schrift irrt nicht; sie ist aber kein Lehrbuch der Naturwissenschaft, sondern spricht nach dem Augenschein und will das Heil lehren.⁴ Paulus erinnert Timotheus: „Du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst“ (2. Tim 3:15). Die Mitte der Schrift ist Christus. Er sagt selbst über die Schriften: „Gerade sie legen Zeugnis über mich ab“ (Joh 5:39b). Nach seiner Auferstehung erschloss er den Jüngern die Schrift: „Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht“ (Lk 24:27).

Schrift und Überlieferung

Christus hat seinen Aposteln kein Buch übergeben. Er lebte mit ihnen, lehrte sie und sandte ihnen den Heiligen Geist. Was sie empfangen hatten, gaben sie weiter – mündlich und schriftlich. Paulus schreibt: „Haltet an den Überlieferungen fest, in denen wir euch unterwiesen haben, sei es mündlich, sei es durch einen Brief“ (2. Thess 2:15b). **Überlieferung** heißt nach dem Katechismus, „etwas Kostbares weiterzugeben. Eine Generation gibt den Glauben weiter, die nächste empfängt ihn“.⁵

Auch die Bibel selbst hat die Kirche so empfangen, ebenso das Wissen, welche Bücher zu ihr gehören. Das verbindliche Verzeichnis dieser Bücher heißt **Kanon**; „kanonisiert“ heißt also: in dieses Verzeichnis aufgenommen.

„Die Heilige Bibel ist das Buch der Kirche, das wir durch die Überlieferung der Kirche empfangen. Durch die Überlieferung wurden unsere heiligen Bücher kanonisiert; dadurch wurde bestätigt, dass sie göttlich inspiriert sind.“⁶

⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 128; Basilius, Homilien über das Hexaemeron, Homilie 9,1.

⁵ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 61; vgl. Fr. 62.

⁶ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 65.

Schrift und Überlieferung stehen also nicht gegeneinander. Die Überlieferung bezeugt die Schrift, aber sie steht nicht über ihr: Eine Überlieferung wird nur anerkannt, wenn sie mit der Bibel übereinstimmt.⁷ Papst Schenouda III. nennt drei Bedingungen für eine echte Überlieferung:

1. Sie muss mit der Heiligen Schrift vereinbar sein (Gal 1:8).
2. Sie darf anderen kirchlichen Überlieferungen nicht widersprechen.
3. Sie muss von den Kirchen anerkannt sein.⁸

MERKSATZ

Die Kirche hat die Heilige Schrift durch die Überlieferung empfangen und ihren Kanon bestätigt. Echte Überlieferung widerspricht der Schrift nie.

Die Schrift wurde lange Zeit von Hand abgeschrieben. Die Abschriften weichen an manchen Stellen voneinander ab, meist in Einzelheiten; man spricht von **Lesarten**. Das ist bei jedem alten Buch so und kein Zeichen von Fälschung. Die Kirche hat die Schrift von Anfang an in vielen Ländern und Sprachen zugleich gelesen und bewahrt, und sie lehrt ihren Glauben aus der ganzen Schrift, nicht aus einer einzelnen unsicheren Stelle.

Altes und Neues Testament

Die Bibel hat zwei Teile: das **Alte Testament** und das **Neue Testament**. Das Wort „Testament“ ist eine alte Übersetzung für „**Bund**“. Im Alten Testament verheißt Gott, dass er selbst kommen wird, um die Menschen zu retten; im Neuen Testament erfüllt sich diese Verheißung in der Menschwerdung, im Kreuz, in der Auferstehung und in der Himmelfahrt seines Sohnes.⁹

Immer wieder hat Gott mit den Menschen einen Bund geschlossen und ihn oft mit einem Zeichen besiegelt:

⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 65.

⁸ Vgl. Papst Schenouda III., Vergleichende Theologie, Kap. 2.11.

⁹ Vgl. Damals wie Heute, S. 286.

Tabelle 1 · Die großen Bundesschlüsse

Bund	Zeichen	Stelle
mit Noach und der ganzen Erde	der Regenbogen: „Meinen Bogen setze ich in die Wolken“	Gen 9:13
mit Abraham und seinen Nachkommen	die Beschneidung; „Dir und deinen Nachkommen werde ich Gott sein.“	Gen 17:7.10
mit Israel am Sinai durch Mose	das Blut des Opfers: „Das ist das Blut des Bundes“	Ex 24:8
mit David	kein eigenes Zeichen; die Verheißung selbst: „Dein Thron soll auf ewig Bestand haben.“	2. Sam 7:16
der Neue Bund in Christus	verheißen durch Jeremia (Jer 31:31); gestiftet im Blut Christi: „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut“	Lk 22:20

Der Neue Bund vollendet alle früheren. Er gilt allen Völkern; der Herr sendet seine Jünger: „... geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28:19).

Der Kanon der Kirche

BEGRIFF

Kanon

Das verbindliche Verzeichnis der Bücher, die die Kirche als Heilige Schrift empfangen hat. Das Wort bedeutet „Richtschnur“.

Die Heilige Schrift besteht aus dem Alten Testament mit sechsundvierzig und dem Neuen Testament mit siebenundzwanzig Büchern, „also insgesamt aus dreiundsiebzig Büchern“.¹⁰ Zum Alten Testament gehören auch Bücher, die die Kirche mit der griechischen Bibel der Apostel und Väter,

¹⁰ Damals wie Heute, S. 286.

der **Septuaginta (LXX)**, empfangen hat. Man nennt sie **deuterokanonische Bücher** („zum zweiten Kanon gehörig“).

Die deuterokanonischen Schriften umfassen die sieben Bücher Tobit, Judit, Weisheit Salomos, Jesus Sirach, Baruch sowie 1. und 2. Makkabäer und außerdem die Zusätze zu den Büchern Ester und Daniel. Zum Buch der Psalmen gehört in unserer Kirche zudem Psalm 151.¹¹

Zu den Zusätzen im Buch Daniel gehören der Lobgesang der drei jungen Männer im Feuerofen (Dan 3) und die Geschichte der Susanna (Dan 13); das sechste Kapitel des Buches Baruch ist der Brief des Jeremia. Die Kirche betet und singt diese Texte im Gottesdienst; am Lichtsamstag etwa erklingen Psalm 151, der Lobgesang der drei jungen Männer und die Geschichte der Susanna.

HINWEIS

Ganz Heilige Schrift. Die deuterokanonischen Bücher sind Wort Gottes wie alle anderen Bücher der Bibel. Du zitierst sie wie jedes Buch, zum Beispiel „Sir 2:1“ oder „Tob 12:8“.

Im Neuen Testament zählt die koptische Kirche vierzehn Paulusbriefe; auch der Hebräerbrief gehört dazu.¹² In der Einheitsübersetzung steht er nach dem Philemonbrief.

Die Gruppen der Bücher

Die Bücher der Bibel bilden Gruppen. Die folgende Übersicht nennt sie in der Reihenfolge der Einheitsübersetzung, mit dem Kürzel und der Zahl der Kapitel. Die vollen Buchnamen findest du im Anhang „Die Bücher der Bibel“.

¹¹ Psalm 151 der Septuaginta, in der koptischen Kirche am Lichtsamstag gesungen („Anok pe pikouji“); nicht in der Einheitsübersetzung. Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1069; Der Ritus des Heiligen Pascha in der koptischen Kirche, Samstag der Freude.

¹² Vgl. Synaxarium, 5. Abib, Das Martyrium der Heiligen Petrus und Paulus, S. 543: „Er schrieb vierzehn Briefe.“

BEGRIFF

Pentateuch

Der **Pentateuch** umfasst die fünf Bücher Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium. Sie heißen auch die fünf Bücher Mose.

BEGRIFF

katholische Briefe

Die **katholischen Briefe** sind die sieben Briefe von Jakobus, Petrus, Johannes und Judas. „Katholisch“ bedeutet „allgemein“ oder „allumfassend“; das Wort bezeichnet hier keine Konfession.¹³

Tabelle 2 · Die 73 Bücher der Bibel: oben die 46 Bücher des Alten, unten die 27 Bücher des Neuen Testaments

Gruppe	Bücher (Kürzel und Zahl der Kapitel)
Pentateuch (5)	Gen 50 · Ex 40 · Lev 27 · Num 36 · Dtn 34
Geschichtsbücher (16)	Jos 24 · Ri 21 · Rut 4 · 1. Sam 31 · 2. Sam 24 · 1. Kön 22 · 2. Kön 25 · 1. Chr 29 · 2. Chr 36 · Esra 10 · Neh 13 · Tob 14 · Jdt 16 · Est 10 · 1. Makk 16 · 2. Makk 15
Psalter und Weisheitsbücher (7)	Ijob 42 · Ps 150 (dazu Ps 151) · Spr 31 · Koh 12 · Hld 8 · Weish 19 · Sir 51
Propheten (18)	Jes 66 · Jer 52 · Klgl 5 · Bar 6 · Ez 48 · Dan 14 · Hos 14 · Joël 4 · Am 9 · Obd 1 · Jona 4 · Mi 7 · Nah 3 · Hab 3 · Zef 3 · Hag 2 · Sach 14 · Mal 3
Evangelien (4)	Mt 28 · Mk 16 · Lk 24 · Joh 21
Apostelgeschichte (1)	Apg 28
Paulusbriefe (14)	Röm 16 · 1. Kor 16 · 2. Kor 13 · Gal 6 · Eph 6 · Phil 4 · Kol 4 · 1. Thess 5 · 2. Thess 3 · 1. Tim 6 · 2. Tim 4 · Tit 3 · Phlm 1 · Hebr 13
Katholische Briefe (7)	Jak 5 · 1. Petr 5 · 2. Petr 3 · 1. Joh 5 · 2. Joh 1 · 3. Joh 1 · Jud 1
Prophetisches Buch (1)	Offb 22

¹³ Zur Wortbedeutung vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 471.

Einige Bücher in einem Satz

- **Genesis:** „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen 1:1) – Schöpfung, Fall und die Geschichte der Väter von Abraham bis Josef.
- **Exodus:** die Befreiung Israels aus Ägypten und der Bund am Sinai mit den Zehn Geboten.
- **Psalmen:** das Gebetbuch Israels und der Kirche; aus ihm betest du in der Agpeya.
- **Jesaja:** der Prophet, der den Messias ankündigt; mehr dazu in Kapitel 3.
- **Die vier Evangelien:** Leben, Lehre, Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.
- **Apostelgeschichte:** die Herabkunft des Heiligen Geistes und die Ausbreitung der Kirche.
- **Galaterbrief:** die Freiheit in Christus und ein Glaube, „der in der Liebe wirksam ist“ (Gal 5:6b).
- **Offenbarung:** Visionen des Johannes von Gottes Thron und vom Sieg des Lammes. Vor dem Thron rufen die Lebewesen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung“ (Offb 4:8b). Am Ende spricht der, der auf dem Thron sitzt: „Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21:5a).

Die Bibel im Leben der Kirche

In Liturgie und Gebet

Die Kirche hört die Schrift in jedem Gottesdienst. In der Göttlichen Liturgie folgen die Lesungen aufeinander: **Paulus** (aus den Paulusbriefen), **Katholikon** (aus den katholischen Briefen), **Praxis** (aus der Apostelgeschichte), dann eine Lesung aus dem **Synaxarium**, der Psalm und das **Evangelium**. Das Synaxarium enthält die Lebensbeschreibungen der Heiligen und die kirchlichen Gedenktage. Es wird fast immer gelesen. In der Karwoche entfällt es, denn in dieser Woche betrachtet die Kirche allein das Leiden des Herrn; auch in der Liturgie des Gründonnerstags werden das Synaxarium und das Gedenken der Heiligen nicht gelesen. Vom Auferstehungsfest bis zur Himmelfahrt tritt an seine Stelle die Auf-

erstehungsprozession.¹⁴ Die biblischen Lesungen jedes Tages stehen im **Katameros**, dem Lesungsbuch der Kirche, das auf dem Leseputz liegt.¹⁵ Wie die Liturgie aufgebaut ist, erklärt Kapitel 8.

Auch das tägliche Gebet ist voll von der Schrift. Die **Agpeya**, das Stundengebet der Kirche, besteht zum großen Teil aus Psalmen; in der elften Stunde etwa folgt auf die Psalmen eine Lesung aus dem Evangelium (Lk 4:38–41).¹⁶ Die Gebetszeiten findest du im Anhang „Gebetszeiten“.

HINWEIS

Zwei Zählungen der Psalmen. Die Einheitsübersetzung zählt die Psalmen nach dem hebräischen Text, die Agpeya und die Liturgie nach der Septuaginta. Darum schreibt dieses Buch: „Ps 51 (LXX 50)“, innerhalb einer Klammer „(Ps 51; LXX 50)“. Der 50. Psalm der Agpeya ist also Ps 51 der Einheitsübersetzung. So findest du jeden Psalm in deiner Bibel.

Bibel und Kursbibel

Für den Dienerkurs und dieses Buch gilt eine gemeinsame Bibel: die **Einheitsübersetzung** von 1980. Alle Bibelworte in diesem Buch stehen in ihrem Wortlaut. Liturgische Texte dagegen behalten ihren eigenen Wortlaut; das ist kein Widerspruch, sondern eine andere Übersetzung desselben Gotteswortes.

Mit der Schrift leben

Den heiligen Antonius kennst du aus Kapitel 1: Er hörte in der Kirche das Wort: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen“ (Mt 19:21a) – und folgte ihm.¹⁷ Die Väter wussten aber auch: Wer die Schrift verstehen will, muss nach ihr leben.

¹⁴ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. VI.

¹⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 653.

¹⁶ Vgl. Agpia (C.O.P.T., Sydney 2000), S. 79–86.

¹⁷ Vgl. Synaxarium, 22. Tube, S. 256.

AUS DEN VÄTERN

Aber zum Studium und wahren Verständnis der Schriften hin bedarf es noch eines guten Lebenswandels, eines reinen Herzens und der christlichen Tugend ... Denn ohne reinen Sinn und Nachahmung des Lebens der Heiligen kann wohl niemand die Sprache der Heiligen verstehen.¹⁸

– Hl. Athanasius der Apostolische, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 57

HINWEIS

Zum Nachdenken. „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“ (Ps 119:105; LXX 118). Welcher Bibelvers hat dich bisher begleitet? Wie kannst du Kindern – in deiner Klasse oder in der Familie – zeigen, dass die Bibel kein Schulbuch ist, sondern Gottes Wort an sie?

Das Wichtigste in Kürze

- Die Heilige Schrift ist Wort Gottes. Sie ist vom Heiligen Geist eingegeben (Inspiration) und durch Menschen in ihrer eigenen Sprache geschrieben.
- Die Heilige Schrift irrt nicht; sie ist kein Lehrbuch der Naturwissenschaft, sondern will uns durch den Glauben an Christus, ihre Mitte, zum Heil führen (2. Tim 3:15).
- Die Kirche hat die Schrift durch die Überlieferung empfangen und ihren Kanon bestätigt; echte Überlieferung widerspricht der Schrift nie.
- „Testament“ heißt „Bund“. Gott schloss Bünde mit Noach, Abraham, Israel am Sinai und David; in Christus schloss er den Neuen Bund.
- Die Bibel umfasst dreiundsiebzig Bücher: sechsundvierzig im Alten und siebenundzwanzig im Neuen Testament.

¹⁸ Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 57.

- Die deuterokanonischen Schriften umfassen die sieben Bücher Tobit, Judit, Weisheit Salomos, Jesus Sirach, Baruch sowie 1. und 2. Makkabäer und außerdem die Zusätze zu den Büchern Ester und Daniel. Zum Buch der Psalmen gehört in unserer Kirche zudem Psalm 151.
- Die koptische Kirche zählt vierzehn Paulusbriefe, einschließlich des Hebräerbriefs.
- In der Liturgie hört die Kirche Paulus, Katholikon, Praxis, das Synaxarium (außer in der Karwoche und vom Auferstehungsfest bis zur Himmelfahrt), Psalm und Evangelium; in der Agpeya betet sie die Psalmen.

Im Kurs vertieft

- Thema 5 („Die Heilige Schrift“): Kanon und Inspiration im Einzelnen
- Thema 10 („Die Schrift lesen und auslegen“): Auslegung mit der Kirche und Christus als Mitte
- Themen 11 bis 14 („Das Alte Testament I–IV“) und Thema 15 („Das Neue Testament im Überblick“): die Bücher und ihr Inhalt
- Thema 42 („Glaube und Vernunft“) und Thema 44 („Christentum und Islam; Sondergemeinschaften“): Handschriften und Lesarten, Schrift und Naturwissenschaft, der Vorwurf der Verfälschung

Wichtige Personen der Bibel

Väter, Propheten, die Gottesgebärerin und die Apostel

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst die wichtigsten Personen des Alten Testaments ihrer Zeit zuordnen und je eine Kernstelle nennen.
2. Du kannst den Weg Johannes des Täufers und den Lebensweg der heiligen Jungfrau Maria nach der Schrift beschreiben.
3. Du kannst die zwölf Apostel nennen und das Wirken von Petrus, Paulus, Markus und Johannes darstellen.
4. Du weißt, wie die Kirche diese Personen ehrt und an welchen Tagen sie ihrer gedenkt.

Die Bibel erzählt von Menschen, mit denen Gott Geschichte geschrieben hat. Viele kennst du aus der Sonntagsschule – Noach mit der Arche, David mit der Schleuder, Daniel in der Löwengrube. Je besser du diese Geschichten kennst, desto lebendiger kannst du sie den Kindern erzählen.

Väter, Mütter und Propheten des Alten Bundes

Abraham, Isaak und Jakob sind die **Erzväter**, die Stammväter des Volkes Israel; die Kirche nennt sie „unsere heiligen Väter“. Sie gedenkt vieler gerechter Männer und Frauen des Alten Bundes im **Synaxarium**, dem Buch der Heiligengedenktage. Die Tabelle nennt die Zeit nach den Angaben der Bibel, eine Kernstelle im Wortlaut der Einheitsübersetzung und das, was die Kirche an der Person besonders ehrt.

Tabelle 3 · Kurzporträts aus dem Alten Testament (Gedenktage nach dem Synaxarium)

Person und Zeit	Kernstelle	Was die Kirche ehrt
Adam und Eva, Anfang (Gen 1–3)	„Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie“ (Gen 1:27)	die Stammeltern aller Menschen, geschaffen als Abbild Gottes; Christus ist „der Letzte Adam“ (1. Kor 15:45b), in dem das Leben neu beginnt
Noach, Urgeschichte (Gen 6–9)	„Noach war ein gerechter, untadeliger Mann unter seinen Zeitgenossen; er ging seinen Weg mit Gott“ (Gen 6:9b)	seine Gerechtigkeit; die Rettung in der Arche ist ein Bild der Taufe: „Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet“ (1. Petr 3:21a)
Abraham, Erzväter (Gen 12–25)	„Abram glaubte dem Herrn und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an“ (Gen 15:6)	Vater der Glaubenden; sein Gehorsam; Gedenken mit Isaak und Jakob am 28. Misra
Isaak, Erzväter (Gen 21–35)	„Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn“ (Gen 22:8a)	Sohn der Verheißung; seine Bereitschaft zum Opfer ist ein Sinnbild für Christus, das wahre Opfer; 28. Misra
Jakob (Israel), Erzväter (Gen 25–50)	„Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst“ (Gen 28:15a)	Vater der zwölf Stämme Israels (Gen 49:28); 28. Misra
Josef, Erzväter; Ägypten (Gen 37–50)	„Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn“ (Gen 50:20a)	Reinheit, Treue und Vergebung; er rettete seine Familie vor dem Hunger; das Synaxarium erzählt von ihm am Gedenktag seines Vaters Jakob

Person und Zeit	Kernstelle	Was die Kirche ehrt
Mose , Auszug, Sinai (Ex – Dtn)	„Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hat der Herr Auge in Auge berufen“ (Dtn 34:10)	das „Haupt der Propheten“: durch ihn befreite Gott sein Volk und gab ihm das Gesetz; 8. Tut
Josua , Einzug ins verheißene Land (Jos)	„Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ (Jos 24:15b)	der treue Schüler und Nachfolger des Mose; 4. Tut
Rut , Richterzeit (Rut 1:1)	„Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott“ (Rut 1:16b)	ihre Treue zu Noomi und zum Gott Israels; die Fremde aus Moab wird die Urgroßmutter Davids (Rut 4:17) und steht im Stammbaum Christi (Mt 1:5)
Hanna und Samuel , Richterzeit (1. Sam 1–7)	„Ich habe um diesen Knaben gebetet und der Herr hat mir die Bitte erfüllt, die ich an ihn gerichtet habe“ (1. Sam 1:27)	Hannas beharrliches Gebet; sie weiht ihren Sohn dem Herrn; Samuel wird Prophet und Richter und salbt David (1. Sam 16:13); Hanna am 6. Babeh, Samuel am 9. Bauna
David , Königszeit (1. Sam 16 – 1. Kön 2)	„Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz“ (1. Sam 16:7b)	König und Prophet, den Gott „einen Mann nach meinem Herzen“ nennt (Apg 13:22b), Hauptverfasser der Psalmen; Vorbild der Buße; 23. Kiyahk
Elija , König Ahab (1. Kön 17 – 2. Kön 2)	„Elija fuhr im Wirbelsturm zum Himmel empor“ (2. Kön 2:11b)	sein Eifer für den einen Gott; die Kirche gedenkt seiner Auffahrt am 6. Tubeu
Jesaja , Usija bis Hiskija (Jes 1:1)	„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben“ (Jes 7:14b)	einer der großen Propheten; er kündigt den Messias an; Martyrium am 6. Tut

Person und Zeit	Kernstelle	Was die Kirche ehrt
Jeremia, Joschija bis zur Verbannung (Jer 1:2–3)	„Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen“ (Jer 1:5a)	er verheißt den Neuen Bund (Jer 31:31) und blieb treu trotz Verfolgung; Martyrium am 5. Baschans
Daniel, Verbannung in Babel (Dan 1:1)	„Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen“ (Dan 6:23a)	sein treues Gebet in der Fremde – dreimal am Tag (Dan 6:11); 23. Baramhat
Ester, Perserreich (Est 1:1)	„Wer weiß, ob du nicht gerade dafür in dieser Zeit Königin geworden bist?“ (Est 4:14b)	ihr Mut und ihr Fasten für ihr Volk: Sie fastet mit den Juden von Susa drei Tage und wagt ihr Leben für seine Rettung (Est 4:16)

Anmerkung: Synaxarium: Abraham, Isaak und Jakob, 28. Misra, S. 623–625 (Isaak als „Sinnbild für den Herrn Christus“, S. 624; Josef, S. 625); Mose, 8. Tut, S. 21 („das Haupt der Propheten“); Josua, 4. Tut, S. 10; Hanna, 6. Babeh, S. 66; Samuel, 9. Bauna, S. 500; David, 23. Kiyahk, S. 203; Elija, 6. Tubeh, S. 227; Jesaja, 6. Tut, S. 15; Jeremia, 5. Baschans, S. 430; Daniel, 23. Baramhat, S. 357.

HINWEIS

Für deinen Dienst. Wenn du diese Geschichten Kindern erzählst, bleib bei dem, was die Schrift sagt. Erzähle anschaulich, ohne dem biblischen Geschehen etwas hinzuzuerfinden. Lies die Geschichte vorher in der Bibel nach – Kinder merken sich, was du ihnen erzählst.

Johannes der Täufer

Johannes ist der Sohn des Priesters Zacharias und der Elisabet. Der Engel kündigte seine Geburt an: „Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben“ (Lk 1:13b). Er trat in der Wüste auf, rief zur Umkehr und taufte im Jordan (Mt 3:1–6); auch den Herrn selbst taufte er (Mt 3:13–17). Seine ganze Sendung war, auf Christus hinzuweisen:

HEILIGE SCHRIFT

Am Tag darauf sah er Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.

Joh 1:29

Sein Wahlspruch könnte für jeden Diener gelten: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden“ (Joh 3:30). Der Herr sagte über ihn: „Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer“ (Mt 11:11a). Weil er König Herodes die Ehe mit Herodias vorhielt, ließ Herodes ihn gefangen nehmen (Mk 6:17) und enthaupten. Die Kirche feiert seine Geburt am 30. Bauna und sein Martyrium am 2. Tut.¹

Die heilige Jungfrau Maria

Den Lebensweg der heiligen Jungfrau Maria kennen wir aus den Evangelien und der Apostelgeschichte:

- **Die Verkündigung.** Der Engel Gabriel wurde nach Nazaret „zu einer Jungfrau gesandt ... Der Name der Jungfrau war Maria“ (Lk 1:26–27). Sie antwortete:

HEILIGE SCHRIFT

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Lk 1:38

- **Der Besuch bei Elisabet** (Lk 1:39–40). In ihrem Lobgesang sagt Maria: „Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lk 1:48b).
- **Die Geburt in Betlehem** (Lk 2:6–7). Über alles, was geschah, heißt es: „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach“ (Lk 2:19).

¹ Vgl. Synaxarium, 2. Tut, Das Martyrium des großen Heiligen Johannes des Täufers, S. 6; 30. Bauna, Die Geburt des heiligen Johannes des Täufers, S. 533; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1096.

- **Die Beschneidung und der Name.** „Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus“ (Lk 2:21a).
- **Die Darstellung im Tempel und die Flucht nach Ägypten** (Lk 2:22–38; Mt 2:13–15).
- **Die Hochzeit zu Kana.** Maria sagt zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2:5b).
- **Unter dem Kreuz.** Jesus vertraut seine Mutter dem Jünger an, den er liebte: „Frau, siehe, dein Sohn! ... Siehe, deine Mutter!“ (Joh 19:26–27).
- **Im Gebet mit den Aposteln.** Vor Pfingsten verharren die Apostel „einhmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu“ (Apg 1:14).

BEGRIFF

Gottesgebälerin (Theotokos)

Die Kirche nennt Maria **Gottesgebälerin (Theotokos)**. „Eine Mutter gebiert nicht eine bloße Natur, sondern immer eine Person.“ Das Kind, das sie geboren hat, ist der ewige Sohn Gottes, der Mensch geworden ist. Der Titel bedeutet nicht, dass Maria die Gottheit hervorgebracht hätte.²

Die Kirche bekennt sie als **allzeit Jungfrau**; in der Göttlichen Liturgie gedenkt sie „der immerwährenden Jungfrau, der Mutter Gottes, der reinen, heiligen Maria“.³ Sie bittet um ihre Fürsprache und feiert sie im ganzen Jahr: am 21. jedes koptischen Monats, am Tag ihrer Entschlafung (21. Tubeh) und am Fest der Aufnahme ihres Leibes in den Himmel (16. Misra), dem ein fünfzehntägiges Fasten vorausgeht.⁴ Die Feste findest du im Anhang „Feste und Fasten“.

² Damals wie Heute, S. 357.

³ Die göttlichen Liturgien, S. 218 (Basilius-Liturgie, Gedächtnis der Heiligen); vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1164.

⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1084; Synaxarium, 21. Tubeh, S. 254; 16. Misra, S. 606–607.

Die zwölf Apostel

Der Herr rief seine Jünger zu sich „und wählte aus ihnen zwölf aus; sie nannte er auch Apostel“ (Lk 6:13b). Ihre Namen sind:

HEILIGE SCHRIFT

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

Mt 10:2–4

An die Stelle des Judas trat nach der Himmelfahrt Matthias: „Das Los fiel auf Matthias und er wurde den elf Aposteln zugerechnet“ (Apg 1:26b).

Paulus nennt den Leiter der Kirche von Jerusalem „Jakobus, den Bruder des Herrn“ (Gal 1:19b; vgl. Apg 15:13). Das Wort „Bruder“ gebraucht die Schrift hier, wie oft im Alten Testament, für einen nahen Verwandten: Jakobus war ein Cousin des Herrn, ein Sohn der „Maria, die Frau des Klopas“ (Joh 19:25).⁵ Die Kirche gedenkt seines Martyriums am 18. Abib.⁶

Auch Frauen folgten dem Herrn und unterstützten ihn und die Jünger (Lk 8:2–3). **Maria von Magdala** stand unter dem Kreuz (Joh 19:25), und der Auferstandene erschien ihr als Erster (Mk 16:9). Sie „ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen“ (Joh 20:18a). Die Kirche gedenkt ihrer am 28. Abib.⁷

Petrus und Paulus

Petrus hieß Simon und war Fischer am See von Galiläa, wie sein Bruder Andreas (Mt 4:18). Als Jesus seine Jünger in der Gegend von Cäsarea Philippi fragte, für wen sie ihn hielten, bekannte Petrus (Mt 16:13):

⁵ Vgl. Papst Schenouda III., Vergleichende Theologie, Kap. 5.7.5.

⁶ Vgl. Synaxarium, 18. Abib, Das Martyrium des heiligen Apostels Jakobus, des Bruders des Herrn, S. 567.

⁷ Vgl. Synaxarium, 28. Abib, Die Entschlafung der heiligen Maria Magdalena, S. 585–586.

HEILIGE SCHRIFT

Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!

Mt 16:16

In der Nacht des Leidens verleugnete er den Herrn, doch er bereute. Der Auferstandene fragte ihn dreimal: „Liebst du mich?“, und gab ihm den Auftrag: „Weide meine Schafe!“ (Joh 21:17b). Am Pfingsttag „trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme“ (Apg 2:14a) und verkündete Christus. Viele ließen sich taufen; „etwa dreitausend Menschen“ wurden an diesem Tag der Gemeinschaft hinzugefügt (Apg 2:41b).

Paulus hieß zuerst Saulus und verfolgte die Kirche. Vor Damaskus begegnete ihm der Herr, und er wurde getauft. Der Herr sagte über ihn: „Dieser Mann ist mein auserwähltes Werkzeug; Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen“ (Apg 9:15b). Er nannte sich „Apostel der Heiden“ (Röm 11:13b), verkündete auf drei großen Reisen das Evangelium und schrieb vierzehn Briefe.⁸ Am Ende seines Lebens schrieb er: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten“ (2. Tim 4:7).

Beide starben nach der Überlieferung im Jahr 67 in Rom als Märtyrer. Die Kirche feiert sie gemeinsam am 5. Abib als die „beiden großen Apostel“; diesem Fest geht das Apostelfasten voraus.⁹ Petrus und Paulus sind Apostel gleichen Ranges. Paulus erzählt, wie die Apostel in Jerusalem ihm „die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft“ gaben (Gal 2:9): Beide dienten demselben Herrn mit verschiedenen Aufgaben.

MERKSATZ

Die Kirche ehrt Petrus und Paulus gemeinsam: Petrus bekannte Christus als den Sohn des lebendigen Gottes und hielt die erste Predigt zu Pfingsten; Paulus trug das Evangelium zu den Völkern.

⁸ Vgl. Synaxarium, 5. Abib, S. 543.

⁹ Vgl. Synaxarium, 5. Abib, Das Martyrium der Heiligen Petrus und Paulus, S. 542–543; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1087.

Markus und Johannes

Markus – mit vollem Namen „Johannes mit dem Beinamen Markus“ – stammte nach der Überlieferung unserer Kirche im Synaxarium aus Kyrene in der Pentapolis (Libyen). Seine Familie zog später nach Jerusalem, wo sich im Haus seiner Mutter die erste christliche Gemeinde versammelte (Apg 12:12). Er begleitete Paulus und Barnabas, ging später mit Barnabas, dessen Vetter er war, nach Zypern (Apg 15:39; Kol 4:10) und stand am Ende wieder Paulus bei: „Er wird mir ein guter Helfer sein“ (2. Tim 4:11b). Petrus nennt ihn „mein Sohn Markus“ (1. Petr 5:13b). Sein Evangelium beginnt: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Mk 1:1). Für die koptische Kirche ist er der Gründer der Kirche Ägyptens (Kapitel 1); sie gedenkt seines Martyriums am 30. Baramuda.¹⁰

Johannes, der Sohn des Zebedäus und Bruder des Jakobus, ist „der Jünger, den Jesus liebte“ (Joh 21:20a). Er stand unter dem Kreuz und nahm die Mutter des Herrn zu sich (Joh 19:26–27). Er schrieb das vierte Evangelium – „Dieser Jünger ist es, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat“ (Joh 21:24a) –, drei Briefe und die Offenbarung, die er auf der Insel Patmos empfing (Offb 1:9). Sein Wort fasst den Glauben zusammen: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“ (1. Joh 4:16b). Die Kirche gedenkt seiner am 4. Tubeh.¹¹

HINWEIS

Zum Nachdenken. Petrus fiel und stand wieder auf, Paulus war ein Verfolger und wurde Apostel, Markus verließ Paulus und wurde ihm später „ein guter Helfer“. Was sagt dir das über Gottes Geduld mit dir und mit den Kindern, denen du dienst?

¹⁰ Vgl. Synaxarium, 30. Baramuda, Das Martyrium des großen heiligen Markus, S. 420–422 (Herkunft aus Kyrene und Auswanderung der Familie, S. 420–421).

¹¹ Vgl. Synaxarium, 4. Tubeh, Die Entschlafung des heiligen Johannes des Evangelisten, S. 222.

Das Wichtigste in Kürze

- Die Kirche gedenkt vieler Gerechter des Alten Bundes im Synaxarium, etwa unserer heiligen Väter Abraham, Isaak und Jakob am 28. Misra und des Propheten Mose am 8. Tut.
- Abraham ist der Vater der Glaubenden (Gen 15:6); Hanna erbitet Samuel im Gebet (1. Sam 1:27); David ist König, Prophet und Hauptverfasser der Psalmen; Jesaja kündigt den Immanuel an (Jes 7:14).
- Johannes der Täufer weist auf Christus hin: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1:29b).
- Die heilige Jungfrau Maria ist Gottesgebärerin (Theotokos), weil sie den menschgewordenen Sohn Gottes geboren hat; sie ist allzeit Jungfrau. Ihr Wort: „Ich bin die Magd des Herrn“ (Lk 1:38a).
- Jesus wurde am achten Tag beschnitten und erhielt den Namen Jesus (Lk 2:21).
- Die zwölf Apostel sind in Mt 10:2–4 genannt; an die Stelle des Judas trat Matthias. Paulus nennt Jakobus „den Bruder des Herrn“ (Gal 1:19b).
- Maria von Magdala verkündete den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen“ (Joh 20:18a).
- Petrus hielt die Pfingstpredigt; Paulus wurde Apostel der Völker. Die Kirche feiert beide gemeinsam am 5. Abib.
- Markus schrieb das zweite Evangelium und gründete die Kirche Ägyptens; Johannes schrieb das vierte Evangelium, drei Briefe und die Offenbarung.

Im Kurs vertieft

- Themen 11 bis 14 („Das Alte Testament I–IV“): die Geschichte des Heils im Zusammenhang
- Thema 15 („Das Neue Testament im Überblick“)

- Thema 19 („Die Gottesgebälerin“): Maria in der Lehre der Kirche
- Thema 32 („Die Kirche der Apostel und der heilige Markus“)

Das Glaubensbekenntnis

Was wir in jeder Liturgie bekennen – Artikel für Artikel

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kennst den Wortlaut des Glaubensbekenntnisses und kannst seine Teile benennen.
2. Du kannst erklären, was in Nizäa (325) und was in Konstantinopel (381) formuliert wurde.
3. Du kannst die Aussagen über den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, über die Kirche, die Taufe und die Vollendung in einfachen Worten erklären.
4. Du weißt, wo das Glaubensbekenntnis im Leben der Kirche vorkommt.

Seit deiner Kindheit hast du es unzählige Male gehört und mitgesprochen: „In Wahrheit glauben wir an den einen Gott ...“ In jeder Göttlichen Liturgie betet die ganze Gemeinde gemeinsam mit dem Klerus, also den geweihten Dienern am Altar, laut das **Glaubensbekenntnis**.¹ In wenigen Sätzen sagt es, was die Kirche glaubt. Als Diener sollst du „stets bereit“ sein, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1. Petr 3:15b) – einem Kind in deiner Klasse oder in der Familie ebenso wie einem Fremden, der dich fragt.

Was ein Glaubensbekenntnis ist

Schon im Neuen Testament bekennen die Jünger ihren Glauben in kurzen Sätzen. Petrus antwortet Jesus: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt 16:16b). Und der auferstandene Herr sendet die Apostel aus: „tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28:19b). Aus dem Bekenntnis zu Christus und dem Bekenntnis zur Heiligen Dreifaltigkeit ist das Glaubensbekenntnis

¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 100.

der Kirche gewachsen. Zuerst sprachen es die Taufbewerber vor ihrer Taufe. Als Irrlehren aufkamen, wurde es ein fester Teil der Liturgie und des persönlichen Gebets.²

Auf Griechisch heißt das Bekenntnis *Symbolon*, „Erkennungszeichen“: So wie Soldaten Zeichen austauschten, um Freund und Feind zu unterscheiden, gibt sich ein Christ durch dieses Bekenntnis als Glied der Kirche zu erkennen.³

BEGRIFF

Glaubensbekenntnis

Die kurze, verbindliche Zusammenfassung des Glaubens der Kirche, formuliert auf dem Konzil von Nizäa (325) und vollendet auf dem Konzil von Konstantinopel (381); ein Konzil ist eine Versammlung der Hirten und Lehrer der ganzen Kirche. Nach diesen beiden Konzilen heißt es auch **Nizäno-Konstantinopolitanum**.

Es ist nicht dasselbe wie das „Apostolische Glaubensbekenntnis“, das du vielleicht kennst; das ist ein anderer Text.⁴

Der Wortlaut

So lautet das Glaubensbekenntnis im Messbuch unserer Diözese, dem Buch der Göttlichen Liturgie:⁵

MERKSATZ

Das Glaubensbekenntnis

In Wahrheit glauben wir an den einen Gott, Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes einzigen Sohn, geboren aus dem Vater vor aller Zeit:

² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 97–98.

³ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 5.

⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 97, Anmerkung 277.

⁵ Die göttlichen Liturgien, S. 177–178.

Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geworden.

Für uns Menschen und um unsres Heiles willen ist er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus an unsrer Statt, hat gelitten und ist begraben worden.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten gemäß der Schrift, aufgefahren in den Himmel, dort sitzt er zur Rechten seines Vaters.

Und so wird er wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, und seine Herrschaft wird kein Ende sein.

Ja, wir glauben an den Heiligen Geist, den lebensspendenden Herrn, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, er hat gesprochen durch die Propheten.

Wir glauben an die eine, heilige, apostolische und universale Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

HINWEIS

„An den einen Gott“. Die Gemeinde beginnt das Bekenntnis mit „In Wahrheit glauben wir an den einen Gott“. Der Text des Konzils von Nizäa begann mit „Wir glauben an einen Gott“.⁶

Vor dem Bekenntnis singt die Kirche die **Einleitung zum Glaubensbekenntnis**, einen Lobpreis der Gottesgebärerin (Theotokos). Die Überlie-

6 Vgl. Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 7.

ferung unserer Kirche verbindet ihn mit dem heiligen Kyrill von Alexandrien und dem Kampf um den Titel „Gottesgebärerin“ (Kapitel 6).⁷

MERKSATZ

Die Einleitung zum Glaubensbekenntnis

Wir rühmen dich, du Mutter des wahren Lichts; wir verherrlichen dich, heilige Jungfrau, Mutter Gottes, denn du gebarst uns den Erlöser der Welt. Er kam und befreite unsere Seelen.

Verherrlichung sei dir, unser Herr und König, Christus, du Ruhm der Apostel, du Krone der Martyrer, du Jubel der Gerechten, du Stärke der Gemeinden, du Vergeber der Sünden.

Wir verkünden die Heilige Dreifaltigkeit, den einen Gott:

Wir huldigen ihm; wir verherrlichen ihn.

Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich, Herr, segne uns. Amen.⁸

Zwei Konzile – ein Bekenntnis

Das Bekenntnis ist in zwei Schritten entstanden, jeweils als Antwort auf eine Irrlehre.⁹

Tabelle 4 · Wie das Glaubensbekenntnis entstanden ist

Konzil	Anlass	Beitrag zum Bekenntnis
Nizäa (325)	Arius lehrte, der Sohn sei ein Geschöpf und nicht ewig.	Bekenntnis zum Vater und zum Sohn, der wesensgleich mit dem Vater ist; der Text endete mit den Worten „und an den Heiligen Geist“.
Konstantinopel (381)	Makedonius, ein früherer Bischof von Konstantinopel, lehrte, der Heilige Geist sei ein Geschöpf.	Vollendung des Bekenntnisses: der Artikel über den Heiligen Geist, dazu Kirche, Taufe, Auferstehung und das Leben der kommenden Welt.

⁷ Vgl. Synaxarium, 12. Tut, Gedenken der Abhaltung des Dritten Ökumenischen Konzils von Ephesus, S. 28; 3. Abib, Die Entschlafung des heiligen Papstes Kyrillus I., S. 539.

⁸ Die göttlichen Liturgien, S. 92.

⁹ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 7; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 98.

Auch im Teil über Christus kamen nach Nizäa noch Worte hinzu, etwa „seine Herrschaft wird kein Ende sein“.¹⁰ Mehr über die beiden Konzile erfährst du in Kapitel 6.

Artikel für Artikel

„In Wahrheit glauben wir an den einen Gott“

„Wir glauben“ – nicht „ich glaube“: Wer das Bekenntnis spricht, erfindet keinen eigenen Glauben, sondern nimmt den Glauben der Kirche an.¹¹ Glaube ist dabei mehr als ein Wissen über Gott; er ist ein Leben in Beziehung zu ihm.¹²

Gott ist **einer**. Mit Mose bekennt die Kirche: „Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig“ (Dtn 6:4).¹³ Dieser eine Gott ist zugleich Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty sagt: „Gott ist einer: Er ist ein einziges, ungeteiltes und untrennbares Wesen und zugleich eine Dreifaltigkeit von Hypostasen, die voneinander unterschieden werden können. Die Hypostasen sind ewig und ohne Anfang; sie gehören einem einzigen Wesen an und haben einen einzigen Willen.“¹⁴

BEGRIFF

Hypostase (Person)

Jede der drei Personen der Heiligen Dreifaltigkeit in ihrer jeweiligen Eigenart: der Vater ungezeugt, der Sohn gezeugt, der Heilige Geist hervorgehend – innerhalb des einen göttlichen Wesens. Die drei sind nicht drei Götter und keine Teile eines Gottes.

¹⁰ Vgl. Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 7; Die göttlichen Liturgien, S. 178.

¹¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 106.

¹² Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 1.

¹³ Vgl. Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 8.

¹⁴ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 176.

„Gott den Vater, den Allmächtigen ...“

Im koptischen Wortlaut steht hier **Pantokrator**: der Allmächtige, der Herrscher über alles.¹⁵ Gott hält die ganze Schöpfung in seiner Hand; seine Herrschaft steht im Einklang mit seiner Liebe und hebt die Freiheit des Menschen nicht auf.¹⁶ In der Ostwand des Heiligtums (Altarraums) befindet sich eine **Apsis**, eine halbrunde Nische, die „Schoß des Vaters“ heißt; dort ist Christus als Pantokrator dargestellt, der die Erde in seiner Hand hält.¹⁷

Mit dem Wort „Vater“ bekennen wir zugleich den Sohn: Gott ist nicht erst im Lauf der Zeit Vater geworden, sondern war es immer.¹⁸

„Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren“: Zum Unsichtbaren gehören die Engel.¹⁹ Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut – auch der Leib und die Materie. Das Böse kommt nicht aus der Schöpfung, sondern aus einem Willen, der sich von Gott abwendet.²⁰

„Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus ...“

Wir bekennen Jesus Christus als „Gottes einzigen Sohn“, den Sohn Gottes von Natur. Er ist „geboren aus dem Vater vor aller Zeit“: Es gab keine Zeit, in der der Sohn Gottes nicht war.²¹ Wir dagegen werden Kinder Gottes durch die Gnade. Darum sagt der Herr nicht „zu unserem Vater“, sondern: „Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater“ (Joh 20:17b).²²

- „**Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott**“: Wie das Licht aus dem Licht hervorstrahlt und doch in ihm bleibt, so ist der Sohn aus dem Vater – ohne Anfang und nicht auf körperliche Weise.²³

¹⁵ Vgl. Euchologion, S. 124.

¹⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 110.

¹⁷ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 29.

¹⁸ Vgl. Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 9.

¹⁹ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 30.

²⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 112.

²¹ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 43–44.

²² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 109.

²³ Vgl. Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 11.

- **„gezeugt, nicht geschaffen“:** Der Sohn ist kein Geschöpf, sondern selbst der Schöpfer. Die Worte „durch ihn ist alles geworden“ nehmen das Johannesevangelium auf: „Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist“ (Joh 1:3).
- **„eines Wesens mit dem Vater“:** Mit diesem Wort antwortete das Konzil von Nizäa auf Arius. Jesus sagt: „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10:30).²⁴

BEGRIFF

wesensgleich

„Eines Wesens mit dem Vater“ heißt: Der Sohn ist **wesensgleich** mit dem Vater. Er hat dasselbe eine göttliche Wesen wie der Vater – nicht ein ähnliches und nicht ein geschaffenes. Das griechische Fachwort des Konzils von Nizäa heißt *homoousios*; es steht auch im koptischen Wortlaut des Bekenntnisses.

„Für uns Menschen und um unsres Heiles willen ...“

Der Sohn ist nicht für eine bestimmte Gruppe herabgestiegen, sondern für die ganze Menschheit, um uns von der Sünde, vom Fluch und vom Tod zu retten.²⁵ Wie das geschieht, erklärt Kapitel 5. „Vom Himmel herabgestiegen“ heißt nicht, dass er den Himmel verlassen hätte: Er ist überall gegenwärtig, ist aber als Mensch auf der Erde sichtbar erschienen.²⁶

Er hat „Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria“ und ist „Mensch geworden“. Das nennen wir die **Menschwerdung**: Der Sohn Gottes „wurde Mensch, ohne aufzuhören, Gott zu sein“.²⁷

²⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 48.

²⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 119.

²⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 117.

²⁷ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 121.

HEILIGE SCHRIFT

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Joh 1:14

AUS DEN VÄTERN

Einer ist demnach der Herr Jesus Christus, das eingeborene Wort des Vaters selbst, das Fleisch geworden, ohne aufzuhören zu sein, was es war.²⁸

– Hl. Kyrill von Alexandrien, *Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses*, Kap. 14

„Fleisch“ meint hier den ganzen Menschen: Christus hat einen wirklichen Leib mit einer vernünftigen Seele angenommen.²⁹ Weil Maria nicht einen bloßen Menschen, sondern den menschengewordenen Sohn Gottes geboren hat, nennt die Kirche sie Gottesgebärerin (Kapitel 6).

„Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus an unsrer Statt ...“

Mit dem Namen des Pontius Pilatus verankert das Bekenntnis die Kreuzigung in der Geschichte: Sie geschah zu einer bestimmten Zeit, unter einem bekannten römischen Statthalter; sie ist kein Mythos.³⁰ „Für uns“ und „an unsrer Statt“: Christus hat das Kreuz nicht verdient. Er ist aus freiem Willen für uns ans Kreuz gegangen, um uns zu retten.³¹

Wer hat gelitten? Der eine Herr Jesus Christus, das menschengewordene Wort Gottes. Er hat in seinem Fleisch gelitten; seine Gottheit blieb dabei leidensunfähig. Der heilige Kyrill sagt, „dass er, als Gott allem Leiden entrückt, als Mensch in seinem Fleische gelitten hat“.³²

²⁸ Kyrill von Alexandrien, *Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses*, Kap. 14.

²⁹ Vgl. Kyrill von Alexandrien, *Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses*, Kap. 13–14.

³⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, *Katechismus*, Bd. 1, Fr. 127.

³¹ Vgl. Papst Tawadros II., *Mein Glaube*, Fr. 83.

³² Kyrill von Alexandrien, *Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses*, Kap. 24.

„Am dritten Tage auferstanden von den Toten gemäß der Schrift“: Das Bekenntnis nimmt hier die Worte des Apostels Paulus auf.

HEILIGE SCHRIFT

Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift.

1. Kor 15:3–4

„aufgefahren in den Himmel ... Und so wird er wiederkommen ...“

Mit seiner Himmelfahrt hat Christus die Welt nicht verlassen; er ist mitten unter uns, wenn wir uns in seinem Namen versammeln (Mt 18:20).³³ „Zur Rechten seines Vaters“ ist ein Bild: Gott hat keine rechte und linke Hand. Gemeint sind die Herrlichkeit und Macht, in die Christus mit seinem verherrlichten Leib eingegangen ist; unsere menschliche Natur hat er mit in die Herrlichkeit genommen.³⁴

Bei seinem ersten Kommen kam Christus als Erlöser, bei seiner Wiederkunft kommt er als Richter.³⁵ Dieser Richter ist derselbe, der uns liebt und für uns gestorben ist.³⁶ „Seine Herrschaft wird kein Ende sein“: Christus herrscht geistlich und ohne Ende; sein Reich begann am Kreuz und dauert in Ewigkeit.³⁷

„Ja, wir glauben an den Heiligen Geist ...“

Mit diesem Satz beginnt der Teil, den das Konzil von Konstantinopel ausgearbeitet hat. Wir bekennen den Heiligen Geist als „den lebensspendenden Herrn“: Er ist der Herr, also Gott – kein Geschöpf und keine bloße Kraft –, und er spendet das Leben; darum heißt er auch **Lebensspender**. Er schenkt allem Geschaffenen das Leben und uns das Leben

³³ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 135.

³⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 109 und Fr. 111.

³⁵ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 113.

³⁶ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 115.

³⁷ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 121.

der Gnade, besonders in den Sakramenten der Kirche.³⁸ Er geht aus dem Vater hervor – von Ewigkeit her, so wie der Sohn von Ewigkeit her aus dem Vater gezeugt ist; zu uns gesandt wird er vom Sohn.³⁹

HEILIGE SCHRIFT

Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen.

Joh 15:26

Weil er „mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird“, bekennen wir seine Gottheit; denn Anbetung gebührt Gott allein.⁴⁰ Zuletzt heißt es von ihm: „er hat gesprochen durch die Propheten“; denn „vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet“ (2. Petr 1:21b).

„Wir glauben an die eine, heilige, apostolische und universale Kirche“

Der Heilige Geist wirkt in der Kirche; darum steht sie im Bekenntnis unmittelbar nach ihm.⁴¹ Das Bekenntnis nennt vier Kennzeichen der Kirche:⁴²

- **eine:** ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Leib mit Christus als Haupt (Eph 4:4–6);
- **heilig:** Christus hat sie gegründet und heiligt sie; ihre Glieder sind zur Heiligkeit berufen;
- **apostolisch:** Sie ist auf den Glauben und die Lehre der Apostel gebaut;
- **universal:** Sie umfasst alle Völker, Sprachen und Kulturen und auch die Heiligen, die schon bei Gott sind. Im koptischen Wortlaut steht dafür das griechische Wort **katholisch**; es bedeutet „allumfassend“ und ist kein Name einer Konfession.

³⁸ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 124.

³⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 204.

⁴⁰ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 126.

⁴¹ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 139.

⁴² Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 134; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 140.

„Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden“

In der Taufe werden wir „aus Wasser und Geist“ neu geboren (Joh 3:5); sie ist das erste der Sakramente und die Tür zum Leben mit Gott.⁴³ Sie heißt „eine“, weil sie nicht wiederholt wird: Wie ein Mensch nur einmal geboren wird, so wird er auch nur einmal geistlich geboren.⁴⁴ Wer nach der Taufe sündigt, findet die Tür der Buße offen: Die Taufe empfangen wir einmal, das Sakrament der Buße und Beichte immer wieder.⁴⁵

„Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.“

„Wir erwarten“: Das Bekenntnis endet mit Hoffnung. Am großen Tag des Herrn werden alle Toten mit ihrem Leib auferstehen und vor dem Gericht Christi stehen. Die Gerechten werden mit Leib und Seele an der Herrlichkeit teilhaben.⁴⁶ Das „Leben der kommenden Welt“ ist das ewige Leben, und das Schönste daran ist, für immer bei Christus zu sein.⁴⁷

HEILIGE SCHRIFT

Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Joh 17:3

„Amen“ ist ein hebräisches Wort und heißt „fest, sicher, wahrhaftig“.⁴⁸ Mit unserem „Amen“ bekräftigen wir das Bekenntnis aus ganzem Herzen.⁴⁹

Wo wir das Bekenntnis beten

Das Glaubensbekenntnis begleitet das ganze Leben der Kirche:⁵⁰

⁴³ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 140.

⁴⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 142.

⁴⁵ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 141.

⁴⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 142; Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 114 und Fr. 143.

⁴⁷ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 147.

⁴⁸ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 148.

⁴⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 144.

⁵⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 102; Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 11.

- im Abend- und Morgenweihrauch und in der Göttlichen Liturgie, laut und gemeinsam mit dem Klerus;⁵¹
- in den Gebetszeiten der Agpeya (Anhang „Gebetszeiten“);
- bei der Taufe, bei Verlobung und Eheschließung und in den Gebeten für die Entschlafenen.

Wir sprechen es stehend und hörbar. So bekennen wir vor Gott und den Menschen, dass wir am rechten Glauben festhalten, und denken an die Väter, die für die Reinheit dieses Glaubens gelitten haben.⁵²

BEISPIEL

In der Sonntagsschule fragt dich ein Kind: „Warum stehen wir beim Glaubensbekenntnis auf?“ Du kannst antworten: „Weil wir vor Gott und allen Menschen zeigen, dass wir zu unserem Glauben stehen – so wie die Heiligen, die für diesen Glauben gelitten haben.“

HINWEIS

Zum Nachdenken

Welcher Satz des Glaubensbekenntnisses ist dir beim Beten bisher am wenigsten bewusst gewesen? Lies ihn nach diesem Kapitel noch einmal langsam und frage dich, was er für dein Leben bedeutet.

Das Wichtigste in Kürze

- Das Glaubensbekenntnis fasst den Glauben der Kirche zusammen; wir beten es in der Liturgie, in der Agpeya und bei den Sakramenten.
- Das Konzil von Nizäa (325) formulierte das Bekenntnis zum Vater und zum Sohn; sein Text endete mit „und an den Heiligen Geist“. Das Konzil von Konstantinopel (381) vollendete es mit dem Artikel über den Heiligen Geist und den Sätzen über Kirche, Taufe und Auferstehung.

⁵¹ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 92 und 177–178.

⁵² Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 11.

- Gott ist einer: ein Wesen in drei Hypostasen (Personen) – Vater, Sohn und Heiliger Geist.
- Der Sohn ist „gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“ (wesensgleich); er wurde Mensch, ohne aufzuhören, Gott zu sein.
- Der eine Herr Jesus Christus hat im Fleisch gelitten; seine Gottheit blieb leidensunfähig. Er ist auferstanden und wird als Richter wiederkommen.
- Der Heilige Geist ist der lebensspendende Herr; er geht aus dem Vater hervor und wird mit dem Vater und dem Sohn angebetet.
- Die Kirche ist eine, heilig, apostolisch und universal (katholisch, „allumfassend“); die eine Taufe wird nicht wiederholt.

Im Kurs vertieft

- Thema 6 („Glaube, Dogma und Heilige Überlieferung“)
- Thema 16 („Die Heilige Dreifaltigkeit“)
- Thema 17 („Die Gottheit Christi aus der Schrift“) und Thema 18 („Menschwerdung und Christologie“)
- Thema 24 („Der Heilige Geist“) und Thema 25 („Die Kirche und die Gemeinschaft der Heiligen“)
- Thema 31 („Die letzten Dinge“)
- Thema 34 („Nizäa und Konstantinopel“)
- Thema 42 („Glaube und Vernunft“) und Thema 44 („Christentum und Islam; Sondergemeinschaften“): die Kreuzigung als Ereignis der Geschichte und die Antwort auf Zweifel daran

Die Erlösung in Grundzügen

Warum Gott Mensch wurde und wie er uns rettet

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, wozu Gott den Menschen als sein Bild geschaffen hat.
2. Du kannst die Folgen des Sündenfalls nennen und die Erbsünde richtig beschreiben.
3. Du kannst erklären, warum Gott Mensch wurde und was Kreuz und Auferstehung für uns bewirken.
4. Du kannst erklären, was es heißt, dass wir aus Gnade Kinder Gottes werden und am göttlichen Leben teilhaben – und was es nicht heißt.
5. Du weißt, wie wir das Heil empfangen.

Im Glaubensbekenntnis sagen wir, dass der Sohn Gottes „für uns Menschen und um unsres Heiles willen“ Mensch geworden ist (Kapitel 4).¹ Doch wovon musste der Mensch gerettet werden, und wie hat Gott es getan? Als Diener erklärst du Kindern – und jedem, der dich fragt –, was es heißt: „Jesus hat uns gerettet.“

Geschaffen als Bild Gottes

HEILIGE SCHRIFT

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

Gen 1:27

¹ Die göttlichen Liturgien, S. 177.

BEGRIFF**Logos**

Logos bedeutet hier „Wort“: Gemeint ist der ewige Sohn Gottes, durch den alles geschaffen ist.²

Der heilige Athanasius erklärt: Gott schuf den Menschen nicht wie die übrigen Lebewesen. Er schuf ihn nach seinem Bild und gab ihm Anteil an der Kraft seines Logos, damit er vernünftig sei und im seligen Leben des Paradieses bleibe.³ Der Mensch ist zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen; der Sinn seines Lebens ist, in der Liebe Gottes zu leben.⁴ Von Natur aus ist er sterblich, denn er ist aus dem Nichts geschaffen. Solange er aber bei Gott blieb, konnte der Tod ihm nichts anhaben.⁵ Die Schrift sagt: „Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht“ (Weish 2:23).

BEGRIFF**Ebenbild (Bild Gottes)**

Der Mensch ist nach Gottes Bild geschaffen: mit Vernunft und freiem Willen, bestimmt zur Gemeinschaft mit Gott.

Der Fall und seine Folgen

Gott gab dem Menschen den freien Willen und ein Gebot (Gen 2:17). Adam aber hörte auf die Stimme des Teufels durch die Schlange, übertrat das Gebot und wandte sich von Gott ab.⁶ „Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt“ (Weish 2:24a). Die Menschen wandten sich vom Leben ab und sanken immer tiefer in Tod und Vergänglichkeit, „und der Tod wurde ihr Gewaltherr“.⁷ Die menschliche Natur ist seitdem

² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 195 und Fr. 374.

³ Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 3.

⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 51.

⁵ Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 4–5.

⁶ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 51.

⁷ Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 4.

von der **Verderbnis** gezeichnet: Sie ist dem Tod verfallen und aus eigener Kraft nicht fähig, Gottes Gebot zu halten.⁸

MERKSATZ

Die Erbsünde

Durch den Ungehorsam Adams ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod (Röm 5:12). Die ganze Menschheit hat von Adam die **Erbsünde geerbt: die Trennung von Gott, die Verderbnis der Natur und die Verurteilung zum Tod. Die Sünde Adams ist für uns nicht eine von uns begangene (tatsächliche) Sünde; wir tragen aber ihre Folgen. In der Taufe werden wir von der Erbsünde befreit und neu geboren.**

Papst Tawadros II. sagt dazu, „dass die Sünde Adams für uns als eine Erbsünde und nicht als eine tatsächliche Sünde betrachtet wird, da wir sie nicht begangen haben“.⁹ Geerbt haben wir das Urteil des Todes (die Sterblichkeit) und die geschwächte, gefallene Natur. Gott verurteilt niemanden für die persönliche Tat eines anderen (Ez 18:20). Doch weil Adams Natur durch die Trennung von Gott dem Tod verfiel und krank wurde, erbten alle seine Nachkommen diese gefallene, sterbliche Natur. Christus hat sie durch seine Erlösung geheilt, und in der Taufe werden wir neu geboren.

Das Bild Gottes ist durch den Fall entstellt; Christus, das Bild des Vaters, hat es erneuert.¹⁰

⁸ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 49.

⁹ Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 49.

¹⁰ Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 13–14.

¹¹ Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 14.

BEISPIEL

Der heilige Athanasius vergleicht den Menschen mit einem Bild, das auf Holz gemalt ist. Durch Schmutz von außen ist es unkenntlich geworden. Man wirft das Holz nicht weg; der, den das Bild darstellt, muss selbst wieder zugegen sein, damit das Bild auf demselben Holz neu gezeichnet wird. So kam der Sohn Gottes, das Bild des Vaters, um den nach ihm geschaffenen Menschen zu erneuern.¹¹

Warum Gott Mensch wurde

Was sollte Gott tun? Er konnte sein Wort nicht zurücknehmen, dass der Mensch sterben werde, wenn er das Gebot übertritt. Es passte aber auch nicht zu seiner Güte, sein Geschöpf zugrunde gehen zu lassen.¹² Hätte Reue genügt? Nein, denn die Reue hebt den Zustand der Verderbnis nicht auf, „sondern setzt nur dem Sündigen ein Ende“.¹³

BEISPIEL

Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty vergleicht das mit einem Menschen, der bei eisiger Kälte ohne warme Kleidung hinausgeht und sich schwer erkältet. Es genügt nicht, dass ihm die Ärztin rät, das nächste Mal warme Kleidung zu tragen. Zuerst muss sie die Krankheit behandeln.¹⁴ Fragt dich ein Kind: „Hätte Gott uns nicht einfach verzeihen können?“, kannst du antworten: Gott wollte uns nicht nur verzeihen, sondern uns ganz gesund machen.

Den Menschen erneuern konnte nur, wer ihn im Anfang geschaffen hat: der Sohn, das ewige Wort des Vaters.

¹² Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 6–7.

¹³ Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 7; vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 328.

¹⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 328.

AUS DEN VÄTERN

... kam der Logos persönlich zu uns, um als Bild des Vaters den ebenbildlich erschaffenen Menschen wiederherzustellen.¹⁵

– Hl. Athanasius der Apostolische, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 13

Papst Tawadros II. nennt vier Bedingungen, die der Erlöser erfüllen muss: Er muss Mensch sein, er muss sterben können, er muss ohne Sünde und er muss unendlich sein. Die ersten beiden findet man bei jedem Menschen, die letzten beiden nur bei Gott. Darum konnte uns nur Gott erlösen, der Mensch wurde: Christus, der Herr.¹⁶ Gestorben ist er in seinem Fleisch; seine Gottheit blieb leidensunfähig (siehe Kapitel 4).

Warum muss der Erlöser unendlich sein? Nicht, weil die Sünde Gott schaden könnte. Im Buch Ijob heißt es: „Wenn du gesündigt hast, was tust du ihm, sind zahlreich deine Frevel, was schadest du ihm?“ (Ijob 35:6). In der Gregorius-Liturgie betet der Priester: „Du benötigtest meinen Dienst nicht, ich jedoch brauchte deine Herrschaft.“¹⁷ Die Sünde trennt aber den Menschen von Gott, der Quelle des Lebens, und bringt der ganzen Menschheit den Tod. Kein Geschöpf, weder ein Mensch noch ein Engel, kann die Sünden aller Menschen aller Zeiten tragen und den Tod besiegen; das konnte nur der unendliche Schöpfer selbst, der Mensch wurde.¹⁸ Gott erlöst uns also nicht, weil er selbst Schaden genommen hätte, sondern weil der Mensch ohne ihn im Tod verloren wäre.

Der Grund für all das ist die Liebe Gottes. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist wirken gemeinsam an unserem Heil.¹⁹

¹⁵ Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 13.

¹⁶ Vgl. Papst Tawadros II., *Mein Glaube*, Fr. 59–60.

¹⁷ Euchologion, S. 558 (Gregorius-Liturgie, „Agios, agios, agios“).

¹⁸ Vgl. Papst Tawadros II., *Mein Glaube*, Fr. 60.

¹⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, *Katechismus*, Bd. 1, Fr. 329.

HEILIGE SCHRIFT

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Joh 3:16

Kreuz und Auferstehung: Sühne und Heilung

AUS DEN VÄTERN

Und so nahm er einen Leib an, dem unsrigen gleich, überantwortete ihn, da alle unter der Macht des Todes standen, anstatt aller dem Tode und brachte ihn dem Vater dar.²⁰

– Hl. Athanasius der Apostolische, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 8

Christus hat sich für uns als makelloses Opfer hingegeben; das nennt die Kirche **Sühne**. Athanasius sagt, dass er „die Schuld in seinem Tod bezahlt“ hat.²¹ Weil Christus für alle gestorben ist, müssen wir nicht mehr dem Tod verfallen, wie es das Gesetz angedroht hatte: „aufgehoben ist ja dies Urteil“. ²² Und der Apostel Johannes schreibt, dass Gott „uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat“ (1. Joh 4:10b). Papst Schenouda III. betont: Die Erlösung braucht eine unendliche Versöhnung, die genügt, um die Sünden der Menschen aller Zeiten zu vergeben; darum musste das Wort Gottes selbst Fleisch werden.²³

Christus wollte die Menschen auch „vom Tode zu neuem Leben erwecken, indem er durch die Aneignung des Leibes und die Gnade der Auferstehung den Tod in ihnen wie eine Stoppel im Feuer vernichtete“. ²⁴ In seiner leiblichen Auferstehung hat er den Tod besiegt und uns unvergängliches Leben geschenkt: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein

²⁰ Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 8.

²¹ Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 9.

²² Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 21.

²³ Vgl. Papst Schenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 6.

²⁴ Athanasius, *Über die Menschwerdung des Logos*, Kap. 8.

Stachel?“ (1. Kor 15:55).²⁵ In der **Theotokie** des Freitags, einem Lobgesang auf die Gottesgebälerin, singt die Kirche: „Er nahm vom Unrigen, und gab vom Seinen“.²⁶

Vor der Erlösung war das Paradies verschlossen, und der **Hades** (die Unterwelt) war der Warteort aller Entschlafenen, auch der Gerechten des Alten Bundes. Christus stieg in den Hades hinab und befreite die Gerechten seit Adam.²⁷ Er öffnete das Paradies wieder; dem reumütigen Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt wurde, sagte er: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23:43b). Seitdem gehen die Seelen der Gerechten in das Paradies der Freude. Darum bittet der Priester in der Göttlichen Liturgie, Gott möge die Seelen der Entschlafenen „zur Ruhe im Paradies der Freuden, im Lande der Lebendigen“ führen.²⁸ Der Hades ist seitdem der Warteort der von Gott Getrennten bis zum Gericht; dann geben „der Tod und die Unterwelt“ ihre Toten heraus (Offb 20:13). Nach dem Gericht folgt die Hölle (Gehenna), die die Schrift den „Feuersee“ nennt (Offb 20:14).²⁹

MERKSATZ

Sühne und Heilung gehören zusammen: Christus ist Mensch geworden und am Kreuz gestorben, um das Todesurteil stellvertretend für alle Menschen auf sich zu nehmen. In seiner leiblichen Auferstehung hat er den Tod besiegt und unsere gefallene Natur vom Tod und von der Verderbnis geheilt und erneuert.

Gotteskindschaft und Teilhabe am göttlichen Leben aus Gnade

Der Apostel Petrus schreibt, dass wir „an der göttlichen Natur Anteil“ erhalten (2. Petr 1:4b).³⁰ Der heilige Athanasius sagt vom Sohn Gottes,

²⁵ Vgl. Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 20–21.

²⁶ Die koptische Psalmodia, S. 153 (Freitagstheotokia); vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 84.

²⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 131–132.

²⁸ Die göttlichen Liturgien, S. 222 (Basilius-Liturgie, Gedächtnis der Verstorbenen).

²⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1390.

³⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 124.

er „wurde Mensch, damit wir vergöttlicht würden“. ³¹ Gemeint ist: aus Gnade als Kinder Gottes durch den Heiligen Geist, niemals dem Wesen nach. Gott bleibt Gott, und der Mensch bleibt Geschöpf. Durch die Menschwerdung Christi und durch die Sakramente wirkt der Heilige Geist in uns: Das Bild Gottes im Menschen wird erneuert, er erhält Anteil an der Unvergänglichkeit und wächst in die Heiligkeit hinein. ³² Christus ist Sohn Gottes von Natur; wir werden Kinder Gottes aus Gnade (Kapitel 4).

BEGRIFF

Gotteskindschaft und Teilhabe am göttlichen Leben aus Gnade

Durch Christus und im Heiligen Geist werden wir aus Gnade Kinder Gottes und erhalten Anteil an seinem Leben – niemals an seinem Wesen und ohne Gleichheit mit Gott.

Wie wir das Heil empfangen

Christus hat das Heil für alle gewirkt. Jeder Einzelne empfängt es im Glauben und in den Sakramenten der Kirche:

- **Glaube:** „Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet“ (Mk 16:16a).
- **Taufe und Myronsalbung:** „In der Taufe empfangen wir die Wiedergeburt und die Vergebung der Sünden; in der Myronsalbung empfangen wir den Heiligen Geist, damit er in uns Wohnung nimmt.“ ³³ In der Taufe werden wir auch von der Erbsünde befreit.
- **Eucharistie:** „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben“ (Joh 6:54a).
- **Buße und Beichte:** Wer nach der Taufe sündigt, kann umkehren und beichten; der Weg zurück zu Gott steht immer offen (Kapitel 7).

Glaube und Werke gehören zusammen. Das Heil ist ein Geschenk: „... aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt“ (Eph 2:8). Verdienen können wir es nicht; aber wir

³¹ Athanasius, Über die Menschwerdung des Logos, Kap. 54.

³² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 327, Anmerkung 666.

³³ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 715.

wirken mit der Gnade mit. „... Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt“ (Phil 2:13a). Es kommt darauf an, „den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist“ (Gal 5:6b). Der heilige Markus der Asket, ein Mönchsvater der frühen Kirche, sagt: „So ist das Himmelreich keine Belohnung für Werke, sondern vielmehr ein Geschenk des Herrn, das für seine treuen Diener bereitet ist.“³⁴

HINWEIS

Zum Nachdenken

Gott will dir vergeben, dich heilen und erneuern. Wo in deinem Leben brauchst du diese Heilung – und wie kannst du sie im Gebet, in der Beichte und in der heiligen Kommunion suchen?

Das Wichtigste in Kürze

- Gott hat den Menschen als sein Bild zur Gemeinschaft mit ihm geschaffen.
- Durch den Ungehorsam Adams kamen Sünde und Tod in die Welt. Wir haben die Erbsünde geerbt: die Trennung von Gott, die Verderbnis der Natur und die Verurteilung zum Tod; Adams Sünde ist für uns keine selbst begangene Sünde, aber wir tragen ihre Folgen. Gott verurteilt niemanden für die Tat eines anderen; geerbt haben wir das Urteil des Todes (die Sterblichkeit) und die gefallene Natur. In der Taufe werden wir von der Erbsünde befreit.
- Das Bild Gottes ist durch den Fall entstellt; Christus, das Bild des Vaters, hat es erneuert.
- Reue allein konnte die verdorbene Natur nicht heilen. Die Sünde schadet nicht Gott, sie trennt den Menschen von der Quelle des Lebens; nur der unendliche Schöpfer, der Mensch wurde, konnte alle Menschen aller Zeiten retten.

³⁴ Nach Abuna Tados Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 307.

- Sühne und Heilung gehören zusammen: Am Kreuz hat Christus das Todesurteil stellvertretend für alle getragen, in seiner leiblichen Auferstehung hat er den Tod besiegt und unsere Natur geheilt.
- Seit Christus in den Hades hinabgestiegen ist, gehen die Gerechten in das Paradies der Freude; der Hades ist Warteort der von Gott Getrennten bis zum Gericht.
- Wir werden aus Gnade Kinder Gottes und haben Anteil am göttlichen Leben durch den Heiligen Geist, niemals am göttlichen Wesen.
- Wir empfangen das Heil im Glauben und in den Sakramenten; es ist Geschenk, und wir wirken mit der Gnade mit.

Im Kurs vertieft

- Thema 22 („Schöpfung, Fall und Erlösung“)
- Thema 23 („Umkehr, Beichte und geistlicher Kampf“)

Die Konzile in Grundzügen

Nizäa, Konstantinopel, Ephesus – und Chalcedon aus koptischer Sicht

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, was ein ökumenisches Konzil ist, und die drei ökumenischen Konzile unserer Kirche mit Jahr, Anlass und Ergebnis nennen.
2. Du kannst die Formel des heiligen Kyrill und den Merksatz von der Einheit Christi vollständig wiedergeben und ihre Teile erklären.
3. Du kannst darstellen, wie die koptische Kirche das Konzil von Chalcedon sieht.
4. Du kannst begründen, warum unsere Kirche miaphysitisch und nicht monophysitisch ist.
5. Du kannst in Grundzügen beschreiben, was die Gespräche zwischen den Kirchen seit 1971 über Christus festgehalten haben.

Im Glaubensbekenntnis (Kapitel 4 „Das Glaubensbekenntnis“) hast du die Frucht von zwei Konzilen kennengelernt. Unsere Kirche erkennt drei ökumenische Konzile an: Nizäa (325), Konstantinopel (381) und Ephesus (431).¹ Auf ihnen hat die Kirche den Glauben an die Gottheit Christi, an die Gottheit des Heiligen Geistes und an die Einheit Christi gegen Irrlehren verteidigt. Am Konzil von Chalcedon (451) haben sich die Kirchen dann getrennt. Wer Kindern und Jugendlichen den Glauben erklärt, soll wissen, warum unsere Väter so um jedes Wort gerungen haben.

Was ein ökumenisches Konzil ist

Schon die Apostel kamen zusammen, als eine Frage des Glaubens zu klären war: „Die Apostel und die Ältesten traten zusammen, um die Frage zu prüfen“ (Apg 15:6).

¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

BEGRIFF

ökumenisches Konzil

Eine Versammlung der Hirten und Lehrer der Kirche aus allen Teilen der Welt, die eine Frage des christlichen Glaubens prüft, um den rechten Glauben aller Christen zu bewahren.²

Der heilige Kyrill war überzeugt, dass Christus selbst „unsichtbarer Weise Vorsitzender“ des Konzils von Nizäa war; er erinnert an das Wort des Herrn:³

HEILIGE SCHRIFT

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Mt 18:20

Tabelle 5 · Die drei ökumenischen Konzile

Konzil	Jahr	Irrlehre	Ergebnis
Nizäa	325	Arius: Der Sohn sei ein Geschöpf.	Der Sohn ist wesensgleich mit dem Vater (<i>homoousios</i>).
Konstantinopel	381	Makedonius, ein früherer Bischof von Konstantinopel: Der Heilige Geist sei ein Geschöpf.	Der Heilige Geist ist Gott; das Glaubensbekenntnis wird vollendet.
Ephesus	431	Nestorius: In Christus gebe es zwei Personen.	Christus ist einer; Maria ist Gottesgebärerin (Theotokos).

² Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 8.
³ Kyrill von Alexandrien, Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses, Kap. 4.

Nizäa 325: Der Sohn ist wesensgleich mit dem Vater

Arius, ein Priester in Alexandrien, lehrte über den Sohn Gottes, wie das Synaxarium seine Lehre wiedergibt: „Er war niemals dem Vater im Wesen gleich, und es gab eine Zeit, in der der Sohn überhaupt nicht existierte.“⁴ Für ihn war Christus ein bloßes Geschöpf.⁵ Im Jahr 325 versammelten sich in Nizäa in Kleinasien, der heutigen Türkei, nach der Überlieferung unserer Kirche dreihundertachtzehn Bischöfe. Unter ihnen war Papst Alexander von Alexandrien mit seinem Schüler, dem gelehrten Diakon Athanasius.⁶ Das Konzil verurteilte die Lehre des Arius und bekannte den Sohn als **wesensgleich** mit dem Vater, griechisch *homoousios*. Im Glaubensbekenntnis beten wir darum: „eines Wesens mit dem Vater“ (Kapitel 4 „Das Glaubensbekenntnis“).⁷

Athanasius war von 328 an Papst von Alexandrien und verteidigte diesen Glauben sein Leben lang. Fünfmal wurde er von seinem Bischofssitz verbannt.⁸ Die Kirche nennt ihn in ihren liturgischen Texten „den Apostolischen“.⁹

⁴ Synaxarium, 9. Hatur, Versammlung des Ersten Ökumenischen Konzils von Nizäa, S. 115.

⁵ Vgl. Papst Shenouda III., Die Natur Christi, Kap. 2.1.

⁶ Vgl. Synaxarium, 9. Hatur, S. 114–115.

⁷ Die göttlichen Liturgien, S. 177.

⁸ Vgl. Synaxarium, 7. Baschans, Die Entschlafung des großen Heiligen, des apostolischen Papstes Athanasius, S. 437–440.

⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

BEISPIEL

Nach dem Synaxarium wurde Athanasius in seiner vierten Verbannung auf dem Nil verfolgt. Als das Schiff der Soldaten sein Schiff einholte, fragten sie die Seeleute nach Athanasius. Der Heilige stand selbst an Deck und antwortete: „Er ist nicht weit von euch entfernt.“ Die Soldaten eilten weiter nach Oberägypten, und sein Schiff kehrte nach Norden um.¹⁰ Selbst in Lebensgefahr griff der heilige Athanasius nicht zur Lüge; was er sagte, war wahr. Er blieb ruhig, vertraute auf Gott und war, wie der Herr es von seinen Jüngern will, „klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben“ (Mt 10:16b).

Konstantinopel 381: Der Heilige Geist ist Gott

Nach Arius kam eine neue Irrlehre auf: Makedonius, ein früherer Bischof von Konstantinopel, hatte behauptet, der Heilige Geist sei ein Geschöpf.¹¹ Im Jahr 381 versammelten sich in Konstantinopel hundertfünfzig Bischöfe; aus Alexandrien nahm Papst Timotheus I. mit einigen Bischöfen teil.¹² Das Konzil verurteilte die Irrlehre des Makedonius und seine Anhänger, die sogenannten „Geistbekämpfer“. Es bekannte die Gottheit des Heiligen Geistes und vollendete das Glaubensbekenntnis. Darin bekennen wir den Heiligen Geist als „den lebensspendenden Herrn, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird“.¹³ Hinzu kamen auch die Sätze über Kirche, Taufe, Auferstehung und das Leben der kommenden Welt (siehe Kapitel 4 „Das Glaubensbekenntnis“).¹⁴

¹⁰ Vgl. Synaxarium, 7. Baschans, S. 439.

¹¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

¹² Vgl. Synaxarium, 1. Amschir, Gedenken an die Versammlung des Zweiten Ökumenischen Konzils in der Stadt Konstantinopel, S. 273.

¹³ Die göttlichen Liturgien, S. 178; vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 98.

¹⁴ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 7.

¹⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 2.2.

Das Konzil verwarf auch die Lehre des Apollinaris, Christus habe keine vernünftige menschliche Seele gehabt.¹⁵ Christus ist wahrhaft und vollständig Mensch – mit Leib und Seele.

Nach der Überlieferung, wie sie das Synaxarium wiedergibt, gehört zu diesem Konzil auch die Zurückweisung der Lehre des Sabellius: Vater, Sohn und Heiliger Geist sind drei Hypostasen (Personen), nicht nur eine Person.¹⁶

Ephesus 431: Maria ist Gottesgebälerin

Nestorius, Patriarch von Konstantinopel, trennte Christus in zwei Personen: den Sohn Marias und den Sohn Gottes, der in ihm wohne. Darum wollte er Maria nicht **Gottesgebälerin (Theotokos)** nennen.¹⁷ Der heilige Kyrill, Papst von Alexandrien, schrieb ihm mehrere Briefe, um ihn zur Umkehr zu bewegen.¹⁸ Seinem dritten Brief fügte er zwölf **Anathematismen** an, feierliche Verurteilungen der Irrlehre („so sei er im Banne“).¹⁹ Im Jahr 431 versammelten sich in Ephesus etwa zweihundert Bischöfe unter dem Vorsitz des heiligen Kyrill. Weil Nestorius bei seiner Lehre blieb, setzte ihn das Konzil ab.²⁰

Warum ist der Titel so wichtig? Maria hat nicht die Gottheit hervorgebracht. Sie hat aber den einen Sohn Gottes geboren, der aus ihr Fleisch angenommen hat. Schon Elisabet nennt sie „die Mutter meines Herrn“ (Lk 1:43).

Der heilige Kyrill erklärt das in seinem zweiten Brief an Nestorius. Mit einfachen Worten sagt er: Maria heißt Gottesgebälerin, nicht weil die Gottheit des Wortes aus ihr ihren Anfang genommen hätte, sondern weil aus ihr der Leib geboren wurde, mit dem das Wort sich vereint hat. Darum ist der, den sie geboren hat, der Sohn Gottes selbst. In seinen eigenen Worten:

¹⁶ Vgl. Synaxarium, 1. Amschir, Gedenken an die Versammlung des Zweiten Ökumenischen Konzils in der Stadt Konstantinopel, S. 273.

¹⁷ Vgl. Abuna Tados Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Synaxarium, 12. Tut, Gedenken der Abhaltung des Dritten Ökumenischen Konzils von Ephesus, S. 28.

¹⁸ Vgl. Synaxarium, 3. Abib, Die Entschlafung des heiligen Papstes Kyrillus I., S. 539.

¹⁹ Vgl. Kyrill von Alexandrien, Dritter Brief an Nestorius, Anathematismen 1–12.

²⁰ Vgl. Synaxarium, 12. Tut, S. 28; Abuna Tados Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

AUS DEN VÄTERN

So, finden wir, haben die heiligen Väter gedacht; so haben sie unbedenklich die heilige Jungfrau Gottesgebärerin genannt, nicht wie wenn die Natur des Wortes oder seine Gottheit aus der heiligen Jungfrau ihren Ursprung genommen hätte, sondern weil aus ihr der heilige Leib geboren worden ist, der vernünftig beseelt und dem das Wort der Person nach geeint war; deshalb heißt es, dass er selbst dem Fleische nach geboren worden.²¹

– Hl. Kyrill von Alexandrien, *Zweiter Brief an Nestorius*, S. 85–86

Das Synaxarium gibt Kyrills Erklärung so wieder: „So wie eine menschliche Mutter ihrem Sohn nur einen Leib gibt und dennoch als Mutter des ganzen Menschen gilt, so ist auch die heilige Jungfrau Maria in Wahrheit die Mutter Gottes.“²²

Die Formel des heiligen Kyrill

Wie sollen wir die Einheit von Gottheit und Menschheit in Christus aussprechen? Die Kirche bekennt sie mit den Worten des heiligen Kyrill: Christus ist „eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes“ (griechisch *mia physis tou Theou Logou sesarkomenē*).²³ Diese Formel stammt von ihm selbst; sie ist kein Beschluss des Konzils von Ephesus. Kyrill sagt auch, woraus der eine Christus ist: Er schreibt, dass „aus den beiden verschiedenen, zu wahrer Einheit verbundenen Naturen ein Christus und Sohn geworden ist“.²⁴ Wie diese Einheit zu verstehen ist, sagt die Kirche mit vier Worten: ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung, ohne Trennung.

²¹ Kyrill von Alexandrien, *Zweiter Brief an Nestorius*, S. 85–86.

²² Synaxarium, 3. Abib, S. 539.

²³ Vgl. Papst Schenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 3 und 6.

²⁴ Kyrill von Alexandrien, *Zweiter Brief an Nestorius*, S. 83.

MERKSATZ**Die eine Natur des fleischgewordenen Wortes**

Die Kirche bekennt mit dem heiligen Kyrill: Christus ist eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes, aus zwei Naturen. Diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung – so bekennen wir es im Einklang mit unserer Liturgie und der gemeinsamen Erklärung der orthodoxen Kirchen von 1989.

Unsere Kirche lehnt die Lehre des Eutyches von einer einzigen, verschmolzenen Natur ab. „Eine Natur“ (*mia physis*) meint bei Kyrill die eine geeinte Natur aus vollkommener Gottheit und vollkommener Menschheit, nicht „nur eine Natur“.

Jedes Wort hat sein Gewicht:

- **„eine Natur“:** Papst Schenouda III. erklärt: „Der Ausdruck ‚eine Natur‘ zeigt nicht die göttliche oder menschliche Natur allein an, sondern die Einheit dieser beiden Naturen in einer, die eben die ‚Natur des fleischgewordenen Wortes‘ ist.“²⁵
- **„des fleischgewordenen Wortes Gottes“:** Der eine, der lehrt, leidet und rettet, ist der ewige Sohn Gottes selbst, der Mensch geworden ist – nicht ein Mensch, in dem Gott nur wohnt.
- **„aus zwei Naturen“:** Gottheit und Menschheit sind beide ganz da. Christus hat einen wirklichen Leib mit einer vernünftigen Seele angenommen.
- **die vier Schutzformeln:** „ohne Vermischung, ohne Verwandlung“ wehrt die Lehre des Eutyches ab, der die Menschheit in der Gottheit aufgehen ließ; „ohne Teilung, ohne Trennung“ wehrt die Lehre des Nestorius ab, der Christus in zwei Personen trennte.

Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty sagt es so:

²⁵ Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1.

„In Christus gibt es eine Natur aus zwei Naturen – ohne Vermischung, ohne Verwirrung und ohne Veränderung. Das ist die Natur des Wortes, das Mensch geworden ist.“²⁶

Denselben Glauben bekennt der Priester in jeder Göttlichen Liturgie vor der Kommunion. Vom Leib, den der Sohn Gottes aus der Gottesgebälerin angenommen hat, sagt er:

„Er machte ihn eins mit seiner Gottheit ohne Vermischung, ohne Verquickung und ohne Veränderung. ... In Wahrheit glaube ich, dass seine Gottheit seine Menschheit keinen Moment lang und keinen einzigen Augenblick verlassen hat.“²⁷

Die Liturgie gebraucht hier drei Worte und einen eigenen Satz. „Verquickung“ meint dasselbe wie „Vermischung“, „Veränderung“ dasselbe wie „Verwandlung“; die drei Worte sagen also dasselbe wie „ohne Vermischung, ohne Verwandlung“. Der Satz, dass die Gottheit die Menschheit keinen Augenblick verlassen hat, sagt dasselbe wie „ohne Teilung, ohne Trennung“.

Der heilige Kyrill selbst schreibt in seinem Werk *Dass Christus einer ist*:

AUS DEN VÄTERN

Wir behaupten vielmehr, dass es einen Sohn und eine Natur des Sohnes gibt, auch nachdem er Fleisch mitsamt einer vernünftigen Seele angenommen.²⁸

– Hl. Kyrill von Alexandrien, *Dass Christus einer ist*, Kap. 10

²⁶ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 122.

²⁷ Die göttlichen Liturgien, S. 237.

²⁸ Kyrill von Alexandrien, *Dass Christus einer ist*, Kap. 10.

²⁹ Kyrill von Alexandrien, *Dass Christus einer ist*, Kap. 11, deutscher Wortlaut nach John A. McGuckin, *On the Unity of Christ*, S. 79.

AUS DEN VÄTERN

Mein Freund, wenn jemand sagt, dass wir, wenn wir von der einen Natur Gottes, des fleischgewordenen und menschengewordenen Wortes (Logos), sprechen, damit andeuten, eine Vermischung oder Vermengung habe stattgefunden, dann redet er völligen Unsinn.²⁹

– Hl. Kyrill von Alexandrien, *Dass Christus einer ist*, Kap. 11

BEISPIEL

Der heilige Kyrill und der heilige Dioskorus gebrauchten das Bild von Eisen im Feuer: Das glühende Eisen ist ganz vom Feuer durchdrungen, und doch wird das Eisen nicht zu Feuer und das Feuer nicht zu Eisen.³⁰ Das Synaxarium fügt hinzu: Wenn man das glühende Eisen hämmert, trifft der Schlag das Eisen und nicht das Feuer.³¹ So hat der eine menschengewordene Logos im Fleisch gelitten, während seine Gottheit leidensunfähig blieb.³² Jedes Bild hat seine Grenze: Ein glühendes Eisen kühlt wieder ab; die Gottheit Christi aber hat seine Menschheit „nicht für einen Augenblick, nicht für das Blinzeln eines Auges“ verlassen.³³

Chalcedon 451 aus koptischer Sicht

Eutyches, ein angesehener Abt (Vorsteher eines Klosters) in Konstantinopel, wollte die Lehre des Nestorius bekämpfen und fiel in den entgegengesetzten Irrtum: Die menschliche Natur Christi sei von der göttlichen aufgesogen worden, „so wie ein Tropfen Essig vom Ozean“. Damit leugnete er die wahre Menschheit Christi. Auch die koptische Kirche hat ihn ausgeschlossen.³⁴ Leo, der Bischof von Rom, sandte im Jahr 449 ein Lehrschreiben, den *Tomus*.³⁵ Das Konzil, das Kaiser Markian

³⁰ Vgl. Papst Schenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 3.2.

³¹ Vgl. Synaxarium, 3. Abib, S. 538.

³² Vgl. Kyrill von Alexandrien, Dritter Brief an Nestorius, Anathematismus 12.

³³ Papst Schenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 3.3.

³⁴ Papst Schenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 2.4.

³⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, *Katechismus*, Bd. 1, Fr. 4.

im Jahr 451 in Chalcedon bei Konstantinopel versammelte, nahm es an und lehrte zwei Naturen Christi nach der Einigung, also nach der Vereinigung von Gottheit und Menschheit in der Menschwerdung.³⁶

Unsere Kirche nahm das Konzil nicht an. Dafür gibt es vier Gründe:³⁷

- Das Konzil sprach von Christus „in zwei Naturen“, nicht wie der heilige Kyrill „aus zwei Naturen“.
- Es nahm den *Tomus* Leos an, den die koptische Kirche verwarf.
- Es ließ die zwölf Anathematismen des heiligen Kyrill beiseite.
- Es erkannte Theodoret von Cyrus und Ibas von Edessa wieder an, die gegen Kyrill geschrieben hatten.

Papst Schenouda III. erklärt, warum unsere Kirche bis heute nicht von zwei Naturen nach der Einigung spricht: Der Ausdruck „zwei Naturen“ schließe „in sich schon Isolation und Trennung ein“.³⁸

Papst Dioskorus, der 25. Patriarch des Markusstuhles und früher Sekretär des heiligen Kyrill, sagte mutig: „Der Glaube der Väter darf weder vermehrt noch vermindert werden“; Christus sei einer, und die Vereinigung von Gottheit und Menschheit sei wie die Vereinigung von Feuer und Eisen.³⁹ Das Konzil setzte ihn ab, aber nicht wegen einer Irrlehre. Formal warf man ihm die Beschlüsse der Synode von Ephesus (449) vor, die er geleitet hatte, und dass er Leo von Rom aus der Gemeinschaft ausgeschlossen hatte und nach dreimaliger Vorladung nicht vor dem Konzil erschienen war.⁴⁰ Nach der Überlieferung unserer Kirche hinderten ihn Wachen, die man um seine Unterkunft gestellt hatte, an der Teilnahme.⁴¹ Der Katechismus führt einen griechischen Theologen an: „Dioskur galt den führenden Vätern des Konzils von Chalcedon, zu denen Anatolius von Konstantinopel gehörte, in seinem Glauben als

³⁶ Vgl. Synaxarium, 7. Tut, Die Entschlafung des Papstes Dioscorus, des 25. Patriarchen des Markusstuhles, S. 18; Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 2.

³⁷ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 2; Abuna Tadros Y. Malaty, Introduction to the Coptic Orthodox Church, Kap. 3 und 4.

³⁸ Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1.

³⁹ Vgl. Synaxarium, 7. Tut, S. 17–18.

⁴⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4; Synaxarium, 7. Tut, S. 17; Abuna Tadros Y. Malaty, Introduction to the Coptic Orthodox Church, Kap. 3, Abschnitt „The Minutes of the Council of Chalcedon“.

⁴¹ Vgl. Synaxarium, 7. Tut, S. 18.

durchaus rechtgläubig.“ Und er hält fest: „Tatsächlich wurde Dioskur nicht wegen irgendeiner theologischen Irrlehre verurteilt, sondern aufgrund der politischen Umstände, die dieses Konzil beherrschten.“⁴² Zu diesen Umständen gehörten die Interessen am Kaiserhof und zwischen den großen Bischofssitzen: Nach dem Tod Kaiser Theodosius' II. im Jahr 450 hatte sich die Lage am Hof gegen Alexandrien gewendet.⁴³

Der Kaiser schickte Dioskorus in die Verbannung nach Gangra in Kleinasien. Dort lehrte er und heilte Kranke, bis er im Jahr 454 starb. Die Kirche gab ihm den Titel „Held der Orthodoxie“, also des rechten Glaubens.⁴⁴

MERKSATZ

Chalcedon aus koptischer Sicht

Dioskorus wurde nicht wegen einer Irrlehre verurteilt. Unsere Kirche nimmt Chalcedon nicht an, weil es von Christus „in zwei Naturen“ statt „aus zwei Naturen“ sprach und den Tomus Leos annahm. Sie bekennt mit dem heiligen Kyrill die eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes aus zwei Naturen; diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung. Sie lehnt Eutyches ebenso ab wie Nestorius.

Seither gehen die Kirchen getrennte Wege. Mit der syrischen, der armenischen, der äthiopischen, der eritreischen und der indischen Kirche bildet unsere Kirche die Familie der **orientalisch-orthodoxen Kirchen**.⁴⁵

⁴² Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 4.

⁴³ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Introduction to the Coptic Orthodox Church, Kap. 3, Abschnitt „The Minutes of the Council of Chalcedon“.

⁴⁴ Synaxarium, 7. Tut, S. 19.

⁴⁵ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1; Synaxarium, 8. Baramhat, S. 334.

BEGRIFF

miaphysitisch

Bezeichnung für den Glauben der orientalisch-orthodoxen Kirchen, die mit dem heiligen Kyrill die eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes aus zwei Naturen bekennen (griechisch *miaphysis*, „eine Natur“); diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung.

Unsere Kirche ist **miaphysitisch**, nicht **monophysitisch**. „Monophysitisch“ würde heißen, in Christus sei nur eine der beiden Naturen übrig geblieben – genau das lehrte Eutyches, den auch unsere Kirche ablehnt.⁴⁶ Papst Tawadros II. sagt: „Die authentische kyrillische Formel bezeichnet eine harmonische (geeinte) Natur und nicht eine numerische.“⁴⁷ „Numerisch“ heißt „der Zahl nach“: Die eine Natur ist nicht so gemeint, als wäre von den zwei Naturen nur eine übrig geblieben.

Die Gespräche der Gegenwart

Im 20. Jahrhundert begannen die getrennten Kirchen wieder miteinander zu sprechen. Im September 1971 lud die Stiftung Pro Oriente in Wien Theologen der katholischen Kirche und der orientalisch-orthodoxen Kirchen zu einem Gespräch ein. Sie erzielten Übereinstimmung in der Lehre über Christus.⁴⁸ Papst Schenouda III. war dabei; Gegenstand der Diskussion war gerade die Formel des heiligen Kyrill.⁴⁹ Später folgten offizielle Erklärungen in verschiedenen Dialogen:

⁴⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 122.

⁴⁷ Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 78.

⁴⁸ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 12.

⁴⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 1.

- **1988** unterzeichneten die katholische und die koptisch-orthodoxe Kirche eine gemeinsame Formel über Christus. Darin heißt es: „SEINE Gottheit war von SEINEM Menschsein nicht getrennt, nicht für einen Augenblick oder das Blinzeln eines Auges.“⁵⁰
- **1989** fanden die chalcidonisch-orthodoxen Kirchen (die orthodoxen Kirchen, die Chalcedon annehmen, etwa die griechische und die russische) und die orientalisch-orthodoxen Kirchen „eine gemeinsame Grundlage in der Formel unseres gemeinsamen Vaters, des Heiligen Kyrillus von Alexandria“. Von den vier Worten „ohne Vermischung (oder Verwechslung) ..., ohne Ändern ..., ohne Trennung ... und ohne Teilung“ sagt die Erklärung, sie „gehören zu unserer gemeinsamen Tradition“. Sie hält auch fest: „Diejenigen unter uns, die von zwei Naturen in Christus sprechen, leugnen damit nicht ihre untrennbare Einheit.“ Beide Seiten stimmen „in der Verdammung der Irrlehren des Nestorius und Eutyches überein“.⁵¹

Papst Tawadros II. erinnert daran, dass die Einheit der Kirchen zuerst eine Einheit im Glauben und in der Lehre sein muss, bevor sie äußerlich sichtbar wird.⁵² Darum beten wir mit dem Herrn: „Alle sollen eins sein“ (Joh 17:21a).

HINWEIS

Zum Nachdenken

Ein Mitschüler hält die Kopten für „monophysitisch“. Wie erklärst du ihm in drei Sätzen, was unsere Kirche wirklich über Christus glaubt?

⁵⁰ Gemeinsame Christologieformel vom 12. Februar 1988, abgedruckt in: Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 12.

⁵¹ Übereinstimmende Erklärung der Vereinigten Kommission zum theologischen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und den Orientalischen Orthodoxen Kirchen, Kloster Anba Bischoi, Juni 1989, abgedruckt in: Papst Schenouda III., Die Natur Christi, Kap. 14.

⁵² Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 137.

Das Wichtigste in Kürze

- Ein ökumenisches Konzil ist eine Versammlung der Hirten und Lehrer der ganzen Kirche zur Prüfung einer Glaubensfrage. Unsere Kirche erkennt drei ökumenische Konzile an: Nizäa (325), Konstantinopel (381) und Ephesus (431).
- Nizäa bekannte gegen Arius den Sohn als wesensgleich mit dem Vater (im Glaubensbekenntnis: „eines Wesens mit dem Vater“); Konstantinopel bekannte gegen die Lehre des Makedonius die Gottheit des Heiligen Geistes und vollendete das Glaubensbekenntnis.
- Ephesus bekannte unter dem Vorsitz des heiligen Kyrill gegen Nestorius, dass Christus einer ist und Maria Gottesgebärerin (Theotokos).
- Merksatz: Die Kirche bekennt mit dem heiligen Kyrill: Christus ist eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes, aus zwei Naturen. Diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung – so bekennen wir es im Einklang mit unserer Liturgie und der gemeinsamen Erklärung der orthodoxen Kirchen von 1989.
- Vom heiligen Kyrill stammt die Formel „eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes“. „Ohne Vermischung, ohne Verwandlung“ wehrt Eutyches ab, „ohne Teilung, ohne Trennung“ wehrt Nestorius ab.
- Chalcedon (451) lehrte zwei Naturen nach der Einigung, also nach der Vereinigung von Gottheit und Menschheit; Dioskorus wurde nicht wegen einer Irrlehre verurteilt.

- Unsere Kirche ist miaphysitisch, nicht monophysitisch: Auch sie lehnt Eutyches ab.
- Das Gespräch von Pro Oriente 1971 und die Erklärungen von 1988 und 1989 zeigen Fortschritte im Gespräch über Christus. Die Erklärung von 1989 findet die gemeinsame Grundlage in der Formel des heiligen Kyrill und nennt die vier Schutzformeln gemeinsame Tradition.

Im Kurs vertieft

- Thema 18 („Menschwerdung und Christologie“)
- Thema 19 („Die Gottesgebälerin“)
- Thema 34 („Nizäa und Konstantinopel“)
- Thema 36 („Ephesus und Chalcedon“)
- Thema 45 („Die Kirchen und die Ökumene“)

Die sieben Sakramente – Beichte ausführlich

Wie Christus in seiner Kirche heiligt

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, was ein Sakrament (Mysterium) ist, und die sieben Sakramente mit Zeichen, Gabe und Spender nennen.
2. Du kannst sagen, was ein Mensch am Tag seiner Taufe empfängt, und Taufe und Myronsalbung unterscheiden.
3. Du kannst beschreiben, wie du dich auf die Beichte vorbereitest, wie sie abläuft und was die Lossprechung bedeutet.
4. Du kannst die Aufgabe des Beichtvaters und den Zusammenhang von Beichte und heiliger Kommunion erklären.

Du bist getauft, du hast das heilige **Myron** empfangen, du gehst zur **heiligen Kommunion** und zur **Beichte**. Das alles kennst du seit deiner Kindheit. Aber was ist ein **Sakrament**, was schenkt Gott in jedem der sieben Sakramente, und wer spendet sie? Die Beichte steht hier im Mittelpunkt, denn sie begleitet dich ein Leben lang. Als Diener wirst du Kindern erklären, was in ihrer **Taufe** geschehen ist und wie man sich auf die Beichte vorbereitet.

Was ein Sakrament ist

Das Wort **Sakrament** kommt aus dem Lateinischen. Die griechische Kirche sagt **Mysterium** (Geheimnis). Beide Wörter meinen dasselbe. Der heilige Paulus spricht von einem Geheimnis, das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war (vgl. Röm 16:25). Gemeint ist Gottes Heilsplan: Durch Kreuz und Auferstehung Christi und durch das Wirken seiner Gnade in

der Kirche wird die Gemeinschaft des Menschen mit Gott erneuert.¹

BEGRIFF

Sakrament (Mysterium)

Ein Sakrament ist eine heilige Handlung der Kirche. In ihr schenkt Gott durch das Gebet und durch sichtbare Zeichen – Wasser, heiliges Öl, Brot und Wein – die unsichtbare Gnade des Heiligen Geistes.

Warum braucht Gott dafür sichtbare Dinge? Der Mensch hat einen Leib und eine Seele. Gott verachtet die Materie nicht, er heiligt sie. Der Sohn Gottes hat selbst wirkliches Fleisch angenommen. So gebraucht der Heilige Geist das Sichtbare, um den unsichtbaren Segen zu schenken.²

Wer handelt in einem Sakrament? Der Priester spricht die Gebete, aber der eigentlich Handelnde ist Christus selbst. Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty sagt: „Letztlich vollzieht Christus all diese Mysterien durch das Sakrament des Priestertums.“³ Darum hängt die Gnade eines Sakraments nicht an der Person des Priesters, sondern an Christus, der durch ihn handelt.

Die Kirche kennt **sieben Sakramente**: Taufe, **Myronsalbung**, **Eucharistie**, **Buße und Beichte**, **Krankensalbung**, **Ehe** und **Priestertum**.⁴ In allen wirkt Christus. Nicht jedes Sakrament ist für jeden verpflichtend: Nicht jeder heiratet, und nicht jeder wird geweiht. Taufe, Myronsalbung, Eucharistie und Beichte aber gehören zum Leben jedes Christen.

HINWEIS

Die **Emporhebung des Abend- und Morgenweihrauchs** gehört nicht zu den sieben Sakramenten, auch wenn man sie manchmal so nennt; sie ist ein Gebetsgottesdienst der Kirche.

¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 670.

² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 671.

³ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 670.

⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 673.

Die sieben Sakramente im Überblick

Tabelle 6 · Die sieben Sakramente

Sakrament	Sichtbares Zeichen	Gabe Gottes	Spender
Taufe	dreimaliges Untertauchen im geweihten Wasser	Wiedergeburt, Vergebung der Sünden, Gotteskindschaft	Priester oder Bischof
Myronsalbung	Salbung mit dem heiligen Myron	der Heilige Geist nimmt Wohnung im Getauften	Priester oder Bischof
Eucharistie	Brot und Wein, die wahrhaft Leib und Blut Christi werden	Einheit mit Christus, Vergebung, ewiges Leben	Priester oder Bischof
Buße und Beichte	Bekenntnis vor Gott in Gegenwart des Priesters, Absolutionsgebet (Gebet der Lossprechung)	Vergebung und Heilung der Seele	Priester oder Bischof
Krankensalbung	Gebet und Salbung mit Öl	Heilung an Seele und Leib, Vergebung	Priester oder Bischof
Ehe	Gebete und Segen der Krönung (Trauung)	Christus vereint Mann und Frau zu einem Fleisch	Priester oder Bischof
Priestertum	Handauflegung mit Gebet	Gnade und Vollmacht für den Dienst	Bischof

Taufe, Myronsalbung und Eucharistie – die Sakramente des Taufes

Papst Tawadros II. schreibt über den Tag der Taufe: „Der Tag der Taufe ist ein einzigartiger Tag, weil das Kind drei Sakramente empfängt: Taufe, Myronsalbung und Eucharistie.“⁵ Diese drei Sakramente führen einen Menschen in das Leben der Kirche ein.

Die Taufe

In der **Taufe** wird der Täufling dreimal im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit in das Wasser eingetaucht.⁶ Der Herr selbst hat sie als Neugeburt bezeichnet:

HEILIGE SCHRIFT

Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Joh 3:5

Vor seiner Himmelfahrt gab Christus den Aposteln den Auftrag: „... geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28:19). Das Untertauchen hat einen tiefen Sinn: „Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben“ (Röm 6:4).

Die Taufe geschieht nur einmal. „Die Taufe ist eine geistliche Wiedergeburt. So wie der Mensch nur einmal leiblich geboren wird, wird er auch nur einmal geistlich geboren.“⁷ Die Kirche tauft auch Säuglinge. Das Heil ist ein Geschenk, das niemand verdienen kann, auch kein Erwachsener. Darum enthalten christliche Eltern ihren Kindern diese Gnade nicht vor.⁸

⁵ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 33.

⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 676.

⁷ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 710.

⁸ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 681.

Die Taufe spendet der Priester oder der Bischof; durch ihn tauft Christus selbst.⁹ Christus hat das Taufen den Aposteln anvertraut, die Apostel übergaben es den Bischöfen, und diese beauftragten die Priester.¹⁰

Die Myronsalbung

Gleich nach der Taufe wird der Neugetaufte mit dem heiligen **Myron** gesalbt. Das Myron ist ein wohlriechendes Salböl, das der Papst gemeinsam mit den Bischöfen in einer mehrtägigen Liturgie weiht; jede Gemeinde erhält es aus dieser Weihe.¹¹ Schon die Apostel beteten für die Getauften, dass sie den Heiligen Geist empfangen. In Samarien geschah es so: „Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist“ (Apg 8:17). Als die Zahl der Getauften wuchs, konnten die Apostel nicht mehr allen selbst die Hände auflegen; an ihre Stelle trat die Salbung mit dem Myron.¹² Die Handauflegung gehört aber bis heute zum Ritus, also zur überlieferten Ordnung der Feier: Nach der Salbung legt der Priester jedem Getauften die Hände auf, haucht ihn an und spricht: „Empfange den Heiligen Geist.“¹³

Taufe und **Myronsalbung** werden am selben Tag gespendet, sind aber zwei verschiedene Sakramente:

MERKSATZ

In der Taufe empfangen wir die Wiedergeburt und die Vergebung der Sünden; in der Myronsalbung empfangen wir den Heiligen Geist, damit er in uns Wohnung nimmt.¹⁴

Die Eucharistie

Das Wort **Eucharistie** bedeutet „Danksagung“. In ihr empfangen wir den wahren Leib und das wahre Blut Christi. Sie ist „das Mysterium, das uns Gläubige mit dem Erlöser vereint, indem wir seinen Leib und sein Blut

⁹ Vgl. Euchologion, S. 1220.

¹⁰ Vgl. Papst Schenouda III., Vergleichende Theologie, Kap. 1.2; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 689.

¹¹ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 37–38; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 714.

¹² Vgl. Die sieben Sakramente, S. 37; Ritus des Taufsakraments, S. 75.

¹³ Die sieben Sakramente, S. 40.

¹⁴ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 715.

empfangen, die er für uns hingegeben hat“.¹⁵ Der Herr hat sie beim letzten Abendmahl eingesetzt: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22:19b). Und er verheißt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“ (Joh 6:56).

Brot und Wein werden in der **Göttlichen Liturgie** wirklich in den Leib und das Blut Christi verwandelt. Diese **Verwandlung** wirkt nicht der Mensch, sondern Christus selbst durch seinen Heiligen Geist.¹⁶ Wie die Liturgie aufgebaut ist und wie du dich auf die Kommunion vorbereitest, liest du in Kapitel 8 („Die Göttliche Liturgie – Aufbau und Lesungen“).

Das Sakrament der Buße und Beichte

Mit der Taufe ist der Kampf gegen die Sünde nicht vorbei. Auch Getaufte fallen. Darum hat Christus seiner Kirche einen Weg geschenkt, auf dem wir immer wieder gereinigt werden: das **Sakrament der Buße und Beichte**. Papst Schenouda III. nennt die Buße „die einzige Möglichkeit, unsere Sünden nach der Taufe zu tilgen“; darum haben manche sie „eine zweite Taufe“ genannt.¹⁷ Dabei gehören die Umkehr des Herzens und das Sakrament zusammen: Gott sieht und hört die ehrliche Reue unseres Herzens im Gebet in jedem Augenblick, und im Sakrament der Beichte empfangen wir durch den Dienst des Priesters die Lossprechung Christi (Joh 20:23).

Umkehr, Reue und Bekenntnis

Drei Wörter gehören zusammen:

- **Umkehr** oder **Buße** ist die Rückkehr des Herzens zu Gott. „Da Sünde Trennung von Gott ist, dann ist Buße Rückkehr zu Gott.“¹⁸ Der verlorene Sohn sagte: „Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt“ (Lk 15:18).

¹⁵ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 764.

¹⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 778 und 780.

¹⁷ Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Eins, Abschnitt 1.

¹⁸ Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Eins, Abschnitt 1.

- **Reue** ist der Schmerz des Herzens über die Sünde.
- **Beichte** ist das Bekenntnis der Sünden vor Gott in Gegenwart des Priesters.

BEGRIFF**Umkehr (Buße)**

„Buße ist also Verlassen der Sünde aus Liebe zu Gott und der Gerechtigkeit.“¹⁹ Wer eine Sünde nur aus Angst oder Verlegenheit lässt, ist noch nicht umgekehrt. Wahre Umkehr kommt aus der Liebe zu Gott.

Die Beichte ist also kein bloßer Bericht. Papst Shenouda III. schreibt: „Sie ist keine Abrechnung eines alten Kontos, um ein neues Konto zu eröffnen!“ Sie ist ein Zeichen der Umkehr; darum braucht der Beichtende „Demut, Reue und Unterwerfung“.²⁰

Papst Shenouda III. nennt vier Arten des Bekenntnisses, die zusammengehören:²¹

1. vor dir selbst: Du gibst dir ehrlich zu, dass du gesündigt hast;
2. vor Gott im Gebet;
3. vor dem Priester in der Beichte;
4. vor dem Menschen, gegen den du gesündigt hast: Du bittest ihn um Vergebung und versöhnst dich mit ihm (Mt 5:23–24).

Warum vor dem Priester?

Manche fragen: „Kann ich meine Sünden nicht direkt Gott bekennen?“ Natürlich bekennst du sie Gott, jeden Tag. Aber Christus hat seinen Aposteln eine besondere Vollmacht gegeben:

¹⁹ Papst Shenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Eins, Abschnitt 1.

²⁰ Papst Shenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Vier, Nr. 1.

²¹ Vgl. Papst Shenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Vier, Nr. 1; Papst Shenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 7 „Beichte“.

HEILIGE SCHRIFT

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Joh 20:21-23

Diese Vollmacht ist in der Kirche durch die Handauflegung weitergegeben worden. Im Sakrament der Beichte empfängt der Büsser darum „die Absolution von Gott durch den Mund des Priesters“. ²² Schon im Neuen Testament bekannten die Menschen ihre Sünden vor anderen: bei Johannes dem Täufer (Mt 3:6) und bei den Aposteln (Apg 19:18). Darauf beruft sich der heilige Basilius: Die Sünden müssen denen gebeichtet werden, „denen die Ausspendung der Geheimnisse Gottes anvertraut ist“, also denen, die die Sakramente spenden. ²³

Die Vergebung kommt nicht vom Menschen. Papst Schenouda III. erklärt:

AUS DER LEHRE UNSERER PÄPSTE

Der Priester ist nicht die Quelle der Vergebung, sondern ist der, der die Vergebung mitteilt. ... Die Vergebung geschieht durch Gott; der Priester ist nur sein Verwalter. Deshalb sagt der Priester niemals zum Sünder: Ich vergebe dir, ich spreche dich los, sondern er sagt: „Gott spricht dich los“. ²⁴

– Papst Schenouda III., *Das Priestertum*, Kap. 7.4

Die Beichte vor dem Priester hat noch weitere Früchte. Du bekommst Rat für deinen geistlichen Weg. Du findest ein Herz, dem du anvertrauen kannst, was du sonst niemandem sagen würdest. Papst Schenouda III. schreibt: Beim Priester „findet man Vertrauen, geistliche Lösungen für Probleme und eine aufrichtige, helfende Hand, die mit aufrichtiger

²² Papst Schenouda III., *Das Leben der Buße und Reinheit*, Teil Eins, Abschnitt 8.

²³ Basilius, 313 kurzgefasste Vorschriften, Nr. 288.

²⁴ Papst Schenouda III., *Das Priestertum*, Kap. 7.4.

Liebe führt“. Wer in der Beichte sein Herz öffnet, wird vor Gott getröstet und kann neu anfangen.²⁵

Der Beichtvater

Der Priester, bei dem du regelmäßig beichtest, ist dein **Beichtvater**. Papst Schenouda III. nennt den Menschen glücklich, der einen geistlichen Vater hat, der ihn führt, lehrt und ihm den geistlichen Weg erklärt.²⁶

Der Katechismus vergleicht den Beichtvater mit dem Taufpaten: Beide sind „vor Gott für den Gläubigen verantwortlich“. Die Beichte ist darum eine Form der Jüngerschaft, also des Lernens bei einem geistlichen Vater.²⁷ Papst Tawadros II. betont: Diese Jüngerschaft ist „eine geistliche Jüngerschaft und keine persönliche“. Die Gespräche mit dem Beichtvater sollen geistlicher Natur sein, „nicht Nachrichten, Geschichten und Diskussionen“.²⁸

Dein Beichtvater führt dich. Das heißt aber nicht, dass du nicht mehr selbst denkst. Papst Schenouda III. rät, ihm keine fertigen Entscheidungen vorzulegen, sondern Fragen und Vorschläge, damit er dir raten kann.²⁹

²⁵ Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Eins, Abschnitt 8.

²⁶ Vgl. Papst Schenouda III., Jüngerschaft, Abschnitt „Von einem geistlichen Vater lernen“ (S. 55).

²⁷ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 761.

²⁸ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 34.

²⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Jüngerschaft, Abschnitt „Von einem geistlichen Vater lernen“, Nr. 8 (S. 59).

BEISPIEL

Anba Moses der Starke und sein Lehrer Isidor. Das Synaxarium erzählt: Moses war ein gewalttätiger Mann, Anführer einer Räuberbande. Er suchte den wahren Gott und kam zu den Mönchen der Sketis. Der heilige Makarius der Große taufte ihn. Als ihn später seine alten Sünden in Gedanken bedrängten, ging er zu seinem Lehrer, dem heiligen Isidor, und erzählte ihm davon. Dieser tröstete und ermutigte ihn und zeigte ihm, wie er die Versuchungen überwinden kann. Moses wurde ein großer Heiliger und starb als Märtyrer. Das Synaxarium schließt: „Betrachtet nun, ihr Geliebten, die Kraft der Reue und was sie bewirkt hat: Sie hat einen ungläubigen Sklaven, einen Mörder, Ehebrecher und Dieb verwandelt und zu einem Mönch, Lehrer, Priester und großen Heiligen gemacht.“³⁰

Die Vorbereitung auf die Beichte

Eine gute Beichte beginnt nicht erst beim Priester. Papst Shenouda III. rät zu einer „Sitzung“ mit dir selbst: Nimm dir Zeit und Ruhe, sieh ehrlich auf dein Leben und frage dich, wo du gesündigt hast und was dich zur Sünde geführt hat.³¹ Diese **Gewissenserforschung** geschieht im Gebet. Du kannst dabei mit David beten: „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ (Ps 51:12; LXX 50). Dieser Psalm ist der 50. Psalm der Agpeya.

Hilfreiche Fragen für die Gewissenserforschung:

- Wie steht es um mein Gebet, meine Schriftlesung und meinen Besuch der Göttlichen Liturgie?
- Wie habe ich mit meinen Eltern, Geschwistern, Freunden und Kollegen gesprochen, und wie bin ich mit ihnen umgegangen?
- Wo habe ich gelogen, verletzt, nicht vergeben oder jemandem nicht geholfen, obwohl ich es konnte?

³⁰ Synaxarium, 24. Bauna, S. 524–526.

³¹ Vgl. Papst Shenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Drei, Nr. 1.

- Womit beschäftige ich mich in Gedanken, was sehe ich mir an, und was schreibe oder teile ich im Internet?
- Was habe ich mir beim letzten Mal vorgenommen, und was ist daraus geworden?

Danach fasst du einen Vorsatz. Papst Schenouda III. warnt aber davor, daraus einen Schwur zu machen, so als könntest du dich allein aus eigener Kraft bessern. Du bittest Gott um Kraft, denn „ohne Ihn kannst du nichts tun“.³²

Zur Vorbereitung gehört auch die Versöhnung. Wenn du jemandem Unrecht getan hast, gilt das Wort des Herrn: „... geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder“ (Mt 5:24b).

Wie die Beichte abläuft

Die Beichte geschieht beim Beichtvater, meist in der Kirche. Für den Ablauf gilt:

1. **Du beginnst mit Gebet.** Du stehst vor Gott, nicht nur vor einem Menschen. Papst Tawadros II. schreibt, dass der Priester bei der Beichte das Kreuz in der Hand hält, „sodass das Kreuz zwischen ihm und dem Beichtenden ist“.³³
2. **Du bekennst deine Sünden** ehrlich und vollständig, ohne dich zu rechtfertigen und ohne die Schuld auf andere zu schieben. Erzähle „nicht nur die halbe Geschichte, sondern die ganze Geschichte“.³⁴ Die Beichte ist auch keine Gelegenheit, sich über andere zu beschweren.
3. **Du erhältst Rat.** „Die Beichte ist ein Gespräch.“³⁵ Der Beichtvater hilft dir, die Ursachen deiner Sünden zu erkennen, und zeigt dir den nächsten Schritt.
4. **Der Priester betet das Absolutionsgebet.** Du kniest nieder, und der Priester legt dir das Kreuz auf das Haupt. Während er betet, sprichst du den 50. Psalm der Agpeya und bittest um Vergebung. Die **Absolution** ist ein Gebet: Der Priester bittet Gott, dir die Sünden zu vergeben,

³² Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Drei, Nr. 1; vgl. Joh 15:5.

³³ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 34.

³⁴ Papst Schenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 7 „Beichte“, Abschnitt „Ratschläge für Beichtende“, Nr. 14; vgl. Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Vier, Nr. 1.

³⁵ Die sieben Sakramente, S. 47.

und spricht: „Segne uns, reinige uns und sprich uns frei“. ³⁶ Gott spricht dich frei durch den Mund des Priesters und durch seinen Heiligen Geist. ³⁷

5. **Der Beichtvater begleitet dich.** Er führt dich auf deinem geistlichen Weg und hilft dir bei der Buße. Im Einzelfall kann er dich bei schwerer Schuld väterlich von der heiligen Kommunion zurückhalten, bis die Umkehr geschehen ist.
6. **Danach lebst du die Umkehr.** Wo möglich, machst du die Folgen deiner Sünde wieder gut. ³⁸ Gibt dir der Beichtvater eine Übung mit, etwa ein Gebet oder ein Fasten, dann ist sie ein Heilmittel, das dich auf dem rechten Weg stärkt, keine Bezahlung für die Sünde. ³⁹

Rücksicht gehört auch dazu: Bereite dich gut vor, damit die Beichte nicht unnötig lange dauert, denn andere warten nach dir. ⁴⁰

HEILIGE SCHRIFT

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht.

1. Joh 1:9

Das Beichtgeheimnis

Was du in der Beichte sagst, bleibt geheim. Der Beichtvater behält für sich, was du ihm über deine Sünden anvertraust. Papst Schenouda III. bittet umgekehrt auch den Beichtenden, die persönlichen Weisungen seines Beichtvaters für sich zu behalten, „so wie er alles, was du über deine Sünden sagst, geheim hält“. ⁴¹ Ebenso fragt man den Priester nicht nach der Beichte anderer, denn damit würde man sich „in das Beichtgeheimnis“ einmischen. ⁴² Dieses **Beichtgeheimnis** schützt das Vertrauen, ohne das niemand ehrlich beichten könnte.

³⁶ Die sieben Sakramente, S. 47–48.

³⁷ Vgl. Papst Schenouda III., Das Priestertum, Kap. 7.4–7.5.

³⁸ Vgl. Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Vier, Nr. 6.

³⁹ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 56.

⁴⁰ Vgl. Papst Schenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 7, „Ratschläge für Beichtende“, Nr. 1.

⁴¹ Papst Schenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 7, „Ratschläge für Beichtende“, Nr. 3.

⁴² Ebd., Nr. 9.

Wie oft beichten?

Umkehr ist keine Sache besonderer Anlässe. Papst Schenouda III. schreibt: „Wir alle brauchen Buße, brauchen sie jeden Tag, da wir jeden Tag sündigen.“⁴³ Jeden Abend kannst du im Gebet vor Gott auf den Tag zurückblicken. Zur Beichte gehst du regelmäßig. Die Verbindung mit dem Beichtvater soll lebendig sein, „nicht nur zu einer bestimmten Zeit in der Woche, sondern ununterbrochen“.⁴⁴ Als Hilfe nennt das Sakramentenbuch der Kirche eine Richtschnur: „Von einer Beichte zur anderen sollten nicht mehr als 40 Tage vergehen.“⁴⁵ Das ist ein seelsorglicher Rat, kein Gesetz. Wie oft du beichtest, besprichst du mit deinem Beichtvater. Und wer länger nicht zur Beichte war, ist nicht verstoßen: Er kehrt im Gespräch mit dem Beichtvater zurück.

Beichte und heilige Kommunion

Beichte und Kommunion gehören eng zusammen. Papst Schenouda III. fasst es so: „Mit Buße bist du der Vergebung würdig, und mit der Beichte und der Heiligen Kommunion empfängst du diese.“⁴⁶ Er warnt zugleich vor einem falschen Verständnis: als bestünde die Beichte nur darin, Sünden aufzuzählen und die Absolution zu bekommen, und damit sei die Sache erledigt. Ohne wahre Umkehr kann gerade die Leichtigkeit der Beichte zum Rückfall führen.⁴⁷ Wer aber ehrlich umkehrt, geht mit reinem Gewissen und mit Frieden im Herzen fort.⁴⁸

MERKSATZ

In der Beichte bekennst du deine Sünden vor Gott in Gegenwart des Priesters. Gott vergibt durch den Mund des Priesters. Der Beichtvater begleitet und führt dich auf deinem geistlichen Weg; im Einzelfall kann er dich bei schwerer Schuld väterlich von der heiligen Kommunion zurückhalten, bis die Umkehr geschehen ist.

⁴³ Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Vorwort (S. 8).

⁴⁴ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 761.

⁴⁵ Die sieben Sakramente, S. 58.

⁴⁶ Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Eins, Abschnitt 8.

⁴⁷ Vgl. Papst Schenouda III., Das Leben der Buße und Reinheit, Teil Sechs, Abschnitt „Andere Mittel“.

⁴⁸ Vgl. ebd., Teil Eins, Abschnitt 8.

Krankensalbung, Ehe und Priestertum

Die Krankensalbung

Die **Krankensalbung** gründet auf dem Wort des Apostels Jakobus:

HEILIGE SCHRIFT

Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.

Jak 5:14–15

Der Katechismus sagt: „Die Kirche nimmt als Braut Anteil an den Schmerzen der Kranken.“ Darum beten Priester, Gemeinde und Familie für den Kranken, „damit er an Seele und Leib Heilung empfängt“.⁴⁹ Das Sakrament ist nicht nur für Sterbende bestimmt, sondern für jeden Kranken. Vor der Salbung soll der Kranke beichten.⁵⁰ Der Ritus heißt nach der Lampe, die dabei brennt, **Gebet der Lampe (Kandil)**. Am letzten Freitag der Heiligen Vierzig Tage der Großen Fastenzeit betet die Kirche die Krankensalbung für die ganze Gemeinde.⁵¹

Die Kirche betet um Heilung, aber nach Gottes Willen. Wenn jemand krank bleibt, heißt das nicht, dass er zu wenig geglaubt hätte. Auch der heilige Paulus hörte: „Meine Gnade genügt dir“ (2. Kor 12:9a).⁵²

Das Sakrament der heiligen Ehe

Im **Sakrament der heiligen Ehe** vereint Christus Mann und Frau. „Im Christentum ist die Ehe heilig und das Ehebett rein.“⁵³ Die Ehe ist kein bloßer Vertrag, sondern ein Bund, der die Liebe zwischen Christus und seiner Kirche abbildet:

⁴⁹ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 867.

⁵⁰ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 98 und 103.

⁵¹ Vgl. ebd., S. 103.

⁵² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 867.

⁵³ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 845.

HEILIGE SCHRIFT

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

Eph 5:31–32

Der Ritus der Trauung heißt **Krönung**: Der Priester betet über den Kronen und setzt sie dem Brautpaar auf mit den Worten: „Lege, o Herr, auf deine Diener: Kronen der Gnade, die nie versiegt.“⁵⁴ So richtet die Kirche den Blick auf die „Krönung der Heiligen durch den himmlischen Bräutigam Jesus Christus“.⁵⁵ Durch die heilige Ehe werden „unsere Häuser zu Kirchen“.⁵⁶

Das Sakrament des Priestertums

Im **Sakrament des Priestertums** weiht der Bischof durch Handauflegung und Gebet die Diener des Altars. „Die Handauflegung ist ein Zeichen der Übertragung von Kraft – nicht von einem Menschen auf einen anderen, sondern von Gott“.⁵⁷ Schon die Apostel setzten so Älteste ein: „In jeder Gemeinde bestellten sie durch Handauflegung Älteste und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn ...“ (Apg 14:23). Paulus schreibt an Timotheus: „Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist“ (2. Tim 1:6b).

Das Priestertum hat drei Weihestufen: Bischof, Priester und Diakon. Auch der Diakonat ist eine Weihestufe des Priestertums. Priester und Diakone weiht der Bischof; einen Bischof weihen mehrere Bischöfe. Wie die kirchliche Ordnung aufgebaut ist, liest du in Kapitel 9 („Kirchliche Ordnung, Kirchenjahr und Gebetsleben“). Durch das Priestertum schenkt Christus seiner Kirche die übrigen Sakramente.

⁵⁴ Die sieben Sakramente, S. 112.

⁵⁵ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 673 e.

⁵⁶ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 670.

⁵⁷ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 717.

HINWEIS

Zum Nachdenken

- Wann hast du zuletzt bewusst an deine eigene Taufe gedacht? Was hat Gott dir an diesem Tag geschenkt?
- Was hilft dir, ehrlich zu beichten, und was hält dich manchmal davon ab?
- Wie könntest du einem Kind erklären, dass Gott in der Beichte vergibt und nicht der Priester aus eigener Macht?

Das Wichtigste in Kürze

- Ein Sakrament (Mysterium) ist eine heilige Handlung der Kirche: Durch Gebet und sichtbare Zeichen schenkt Gott die unsichtbare Gnade des Heiligen Geistes. In allen Sakramenten wirkt Christus selbst.
- Die sieben Sakramente sind Taufe, Myronsalbung, Eucharistie, Buße und Beichte, Krankensalbung, Ehe und Priestertum. Der Weihrauch ist kein Sakrament.
- Die Sakramente spenden Bischof und Priester, das Sakrament des Priestertums jedoch nur der Bischof. In der Taufe empfangen wir die Wiedergeburt und die Vergebung der Sünden; in der Myronsalbung empfangen wir den Heiligen Geist, damit er in uns Wohnung nimmt.
- Am Tag der Taufe empfängt ein Kind drei Sakramente: Taufe, Myronsalbung und Eucharistie.
- Buße ist Rückkehr zu Gott aus Liebe. Die Beichte ist Bekenntnis vor Gott in Gegenwart des Priesters; die Absolution ist ein Gebet, durch das Gott vergibt.
- Der Priester ist nicht die Quelle der Vergebung, sondern ist der, der die Vergebung mitteilt. Der Beichtvater ist zugleich geistlicher Führer.

- Was in der Beichte gesagt wird, bleibt geheim.
 - Die Krankensalbung ist für Leib und Seele bestimmt; die Ehe ist ein heiliger Bund; im Priestertum weiht der Bischof Priester und Diakone, ein Bischof wird durch mehrere Bischöfe geweiht.
-

Im Kurs vertieft

- Thema 23 („Umkehr, Beichte und geistlicher Kampf“): der geistliche Weg der Umkehr.
- Thema 26 („Die Sakramente; Taufe und Myronsalbung“): die Lehre von den Sakramenten, Kindertaufe und Taufritus.
- Thema 28 („Die Eucharistie und die Göttliche Liturgie“): die Lehre von der Eucharistie.
- Thema 30 („Priestertum, Krankensalbung und Ehe“): diese drei Sakramente im Einzelnen.

Die Göttliche Liturgie – Aufbau und Lesungen

Was am Sonntagmorgen in der Kirche geschieht

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst die drei Liturgien der koptischen Kirche nennen und sagen, an wen sich die Gregorius-Liturgie richtet.
2. Du kannst die Hauptteile der Göttlichen Liturgie in der richtigen Reihenfolge beschreiben.
3. Du kannst die Lesungen der Liturgie mit ihren Namen nennen und sagen, woraus sie genommen sind.
4. Du kannst erklären, wie du dich auf die heilige Kommunion vorbereitest und wie du dich in der Kirche verhältst.

Jeden Sonntag feiert die Kirche die **Göttliche Liturgie**. Du kennst ihre Melodien und Antworten seit deiner Kindheit. Vielleicht weißt du aber nicht genau, warum ein Teil auf den anderen folgt und woher die Lesungen kommen. Wer die Liturgie versteht, betet sie bewusster mit und kann sie den Kindern erklären.

BEGRIFF

Göttliche Liturgie

Die Göttliche Liturgie ist der eucharistische Gottesdienst der Kirche. In ihr hört die Gemeinde das Wort Gottes, die Kirche bringt das unblutige Opfer dar, und die Gläubigen empfangen den Leib und das Blut Christi in der heiligen Kommunion.

Wort und Brot

Am Abend des Auferstehungstages ging der Herr mit zwei Jüngern nach Emmaus. Unterwegs erklärte er ihnen die Schrift. Dann setzte er sich mit ihnen zu Tisch: „Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn“ (Lk 24:30–31a). Später sagten sie: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24:32). Sie erzählten, „wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach“ (Lk 24:35b).

So ist auch die Liturgie aufgebaut: Zuerst spricht Christus durch die Lesungen zu uns, dann schenkt er sich uns im Brot des Lebens. Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty gliedert die Liturgie in drei Teile: die **Darbringung des Lammes**, die **Liturgie der Katechumenen** (der Taufbewerber) und die **Liturgie der Gläubigen**.¹

Drei Liturgien – ein Opfer

Die koptische Kirche feiert die **Eucharistie** heute in drei Formen:²

Tabelle 7 · Die drei Liturgien

Liturgie	Wann	Besonderheit
Basilius-Liturgie	gewöhnlich, an den meisten Tagen	die am häufigsten gefeierte Liturgie
Gregorius-Liturgie	oft an Festtagen	ihre Gebete richten sich an den Sohn
Kyrillus-Liturgie	seltener	der heilige Kyrill von Alexandrien hat die ältere Markusliturgie bearbeitet

Bei der Gregorius-Liturgie lohnt ein genauer Blick: Der Katechismus sagt, ihre Gebete richten sich „an die Hypostase des Sohnes“³, also an

¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 792.

² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 791.

³ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 791.

die Person des Sohnes. Der Priester spricht darum im Hochgebet (der Anaphora, siehe unten) Christus selbst an.

Über den heiligen Basilius den Großen sagt das Synaxarium: „Er ist es, der die Basilius-Liturgie verfasste, die unsere koptische Kirche verwendet.“⁴ Ganz gleich, welche Liturgie gefeiert wird: Es ist immer dasselbe eine Opfer Christi. „Es gibt nicht mehrere Opfer ...; vielmehr bringen wir jeden Tag dasselbe Opfer dar.“⁵

Der Aufbau der Liturgie

Vor der Liturgie bereitet der Priester den Altar. Priester und Diakone legen ihre weißen Gewänder an; darin gleichen sie den Engeln, die vor Gott stehen. Mit der Gemeinde beten sie die vorgesehenen Gebetszeiten der **Agpeya**, des Stundengebetbuchs der Kirche.⁶ Dann beginnt die Liturgie. Die letzten vier Zeilen der Übersicht gehören gemeinsam zur Liturgie der Gläubigen, dem dritten Hauptteil.

⁴ Synaxarium, 6. Tubeh, Entschlafung des heiligen Basilius des Großen, des Erzbischofs von Cäsarea in Kappadokien, S. 229–230.

⁵ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 769.

⁶ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 72–74.

Tabelle 8 · Der Weg der Göttlichen Liturgie

Teil	Was geschieht
Darbringung des Lammes	Auswahl des Lammes, Prozession um den Altar, Danksagungsgebet, Absolution
Liturgie der Katechumenen	Lesungen: Paulus, Katholikon, Praxis, Synaxarium; Trishagion („Heiliger Gott ...“); Psalm und Evangelium ; Predigt
Liturgie der Gläubigen	drei große Litaneien (Bittgebete), Glaubensbekenntnis, Versöhnungsgebet und Friedenskuss
Anaphora	Sanctus (Lobgesang „Heilig, heilig, heilig“), Einsetzungsworte, Anamnese, Epiklese , Fürbitten und Gedächtnis der Heiligen
Brotteilung und Kommunion	Brotteilungsgebet , Vaterunser, Absolution, „Das Heilige den Heiligen“, Bekenntnis, Kommunion mit Psalm 150
Abschluss	Segen und Entlassung

Die Darbringung des Lammes

Aus den dargebrachten Broten wählt der Priester eines aus. Es heißt **Lamm**, denn es wird zum Leib Christi, des Lammes Gottes, „das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1:29b). Der Priester zeichnet mit Wein das Kreuz darauf und segnet es im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit.⁷ Mit Brot und Wein bringt die Kirche durch Christus ihr ganzes Leben dar. Darum heißt dieser Teil **Darbringung des Lammes**.

Die Liturgie der Katechumenen

Katechumenen waren in der frühen Kirche die Taufbewerber. Sie durften die Lesungen und die Predigt mithören, bevor sie getauft waren. Dieser Teil heißt darum **Liturgie der Katechumenen** oder Liturgie des Wortes. Auch wer getauft ist, bleibt darauf angewiesen, „das Wort immer wieder zu hören“.⁸

⁷ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 75; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 792.

⁸ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 792.

Die Liturgie der Gläubigen

Nach dem Evangelium und der Predigt beginnt die **Liturgie der Gläubigen**. Die Kirche betet die großen Litaneien: für den Frieden der Kirche, für die Väter der Kirche und für die Versammlung der Gläubigen. Dann bekennt die ganze Gemeinde ihren Glauben mit dem Glaubensbekenntnis.⁹

Es folgt das **Versöhnungsgebet**. Danach ruft der Diakon: „Küsst einander mit einem heiligen Kuß“, und alle tauschen den **Friedenskuss** aus.¹⁰ Mit diesem Kuss bekräftigen alle, dass sie eine Familie sein wollen. Gaben auf den Altar bringen kann nur, wer sich zuvor mit seinen Brüdern und Schwestern versöhnt hat.¹¹

Die Anaphora

Nun beginnt das große Hochgebet, die **Anaphora**. Das Wort bedeutet „Emporheben“, denn in der Feier der Eucharistie wird die Kirche zum Himmel emporgehoben.¹² Die Gemeinde stimmt in den Lobgesang der Engel ein: „Heilig, heilig, heilig ...“ (vgl. Jes 6:3). Dann spricht der Priester die **Einsetzungsworte**: die Worte, mit denen der Herr beim letzten Abendmahl Brot und Kelch seinen Leib und sein Blut nannte. Die Gemeinde antwortet mit dem Bekenntnis ihres Glaubens: „Wir glauben, bekennen und verherrlichen.“¹³

In der **Anamnese** gedenkt die Kirche des ganzen Heilswerks Christi – seines Todes, seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt und seiner Wiederkunft. Paulus schreibt: „... sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1. Kor 11:26). In der **Epiklese** ruft der Priester den Heiligen Geist auf die Gaben herab, damit Brot und Wein wahrhaft Leib und Blut Christi werden. Der Katechismus betont: Nicht der Mensch verwandelt die Gaben, sondern Christus selbst.¹⁴

⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 795; Die göttlichen Liturgien, S. 168–178.

¹⁰ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 179–182.

¹¹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 796.

¹² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 792, Anmerkung 1549.

¹³ Die göttlichen Liturgien, S. 357 (Kyrillus-Liturgie).

¹⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 780.

Danach betet die Kirche für alle: für die Kirche, die Kranken, die Opfergaben und die Entschlafenen. Sie gedenkt der **Gottesgebälerin (Theotokos)** und aller Heiligen.¹⁵

Brotteilung und Kommunion

Der Priester bricht den Leib des Herrn und spricht dabei das **Brotteilungsgebet**, das nach dem Kirchenjahr wechselt. Die Gemeinde betet das Vaterunser. Nach den Absolutionsgebeten ruft der Priester: „Das Heilige den Heiligen.“ Die Gemeinde antwortet: „Einer ist der Heilige Vater. Einer ist der Heilige Sohn. Einer ist der Heilige Geist. Amen.“¹⁶ Niemand ist aus sich selbst heilig. Gott allein ist heilig, und er heiligt uns.

Dann spricht der Priester das **Bekenntnis** vor der Kommunion. Er bekennt, „dass dies der lebensspendende Leib ist“, den der Sohn Gottes von der Gottesgebälerin Maria angenommen hat: „Er machte ihn eins mit seiner Gottheit ohne Vermischung, ohne Verquickung und ohne Veränderung.“¹⁷ Während der Kommunion singt die Kirche Psalm 150.¹⁸ Am Ende segnet der Priester die Gemeinde und entlässt sie mit dem Frieden des Herrn. Dann verteilt er das gesegnete Brot, die **Eulogie**.¹⁹ Sie wird nicht als Leib Christi empfangen.

¹⁵ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 203–222.

¹⁶ Die göttlichen Liturgien, S. 233–234.

¹⁷ Die göttlichen Liturgien, S. 236–237.

¹⁸ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 242; Die sieben Sakramente, S. 96.

¹⁹ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 249–250.

BEISPIEL

Papst Gabriel II. und das Bekenntnis. Das Synaxarium erzählt von Papst Gabriel II., dem 70. Patriarchen († 1145). Nach seiner Weihe feierte er die Göttliche Liturgie im Kloster des heiligen Makarius in der Sketis. Am Ende fügte er dem Bekenntnis die Worte hinzu, dass der Sohn den Leib „eins mit seiner Gottheit“ machte. Auf Bitten der Mönchsväter kamen die drei Worte gegen jede Vermischung dazu, damit niemand in die Irrlehre des Eutyches falle. Derselbe Papst ordnete an, die Lesungen und Predigten auch auf Arabisch vorzutragen, „damit das Volk die Lesungen und Predigten verstehen könne“.²⁰ Die Liturgie soll verstanden werden. Darum werden Psalm und Evangelium bis heute nach dem Koptischen auch in der Sprache des Landes gelesen.²¹

Die Lesungen der Liturgie

Der Katameros

BEGRIFF**Katameros**

Der **Katameros** ist das Buch der Schriftlesungen für die Weihrauchgottesdienste und die Göttliche Liturgie. Er ordnet die Lesungen nach dem Kirchenjahr.

Die Lesungen sind also nicht frei gewählt: Die Kirche hat sie für jeden Tag geordnet. So hört die Gemeinde im Lauf des Jahres die ganze Heilsgeschichte.

Die Reihenfolge der Lesungen

Die gewöhnliche Lesungsfolge umfasst fünf Lesungen und einen Psalm.²² Das Synaxarium wird fast immer gelesen. In der Karwoche entfällt es, weil die Kirche in dieser Woche allein das Leiden des Herrn

²⁰ Synaxarium, 10. Baramuda, Die Entschlafung des heiligen Papstes Gabriel II., S. 387–388.

²¹ Vgl. Euchologion, S. 344.

²² Vgl. Die sieben Sakramente, S. 78–80.

betrachtet; von Montag bis Mittwoch und am Karfreitag wird keine Liturgie gefeiert, und in der Liturgie des Gründonnerstags entfallen das Synaxarium und das Gedenken der Heiligen. Vom Auferstehungsfest bis zur Himmelfahrt tritt an seine Stelle die Auferstehungsprozession.²³ Die Namen der Lesungen sind feste Bezeichnungen der Kirche:

Tabelle 9 · Die Lesungen der Göttlichen Liturgie

Lesung	Woraus	Hinweis
Paulus	aus einem der vierzehn Briefe des heiligen Paulus	der Hebräerbrief zählt dazu
Katholikon	aus den katholischen Briefen: Jakobus, Petrus, Johannes, Judas	„katholisch“ heißt allgemein: diese Briefe richten sich an die ganze Kirche
Praxis	aus der Apostelgeschichte	„Praxis“ heißt Taten: die Taten der Apostel
Synaxarium	aus dem Synaxarium, dem Buch der Heiligen	das Leben des Heiligen des Tages
Psalm und Evangelium	aus den Psalmen und einem der vier Evangelien	vorher das Trishagion und das Gebet vor dem Evangelium

Nach der Praxis und dem Synaxarium singt die Gemeinde das **Trishagion**: „Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Lebendiger, Unsterblicher, ... erbarme Dich unser.“²⁴ Es folgt das Gebet vor dem Evangelium. Der Psalm wird angekündigt als Wort „unseres Lehrers David, des Propheten und Königs“.²⁵ Vor dem Evangelium ruft der Diakon: „Steht auf in Ehrfurcht vor Gott, um das hl. Evangelium zu hören.“²⁶ Darum steht die ganze Gemeinde, wenn das Evangelium gelesen wird. Das Evangelium liest der Priester oder der Diakon. Danach hält der Bischof oder der Priester die Predigt.²⁷

²³ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. VI.

²⁴ Die göttlichen Liturgien, S. 157.

²⁵ Die göttlichen Liturgien, S. 162.

²⁶ Die göttlichen Liturgien, S. 161.

²⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 793–794.

Die Reihenfolge führt vom Apostel Paulus über die anderen Apostel und ihre Taten zu den Heiligen der Kirche. Sie zeigt: Das Wort Gottes, das die Apostel verkündet haben, lebt in den Heiligen weiter, bis heute. Papst Tawadros II. erklärt, dass Bischöfe nach der Lesung der Apostelgeschichte geweiht werden; darin wird die Fortsetzung des Dienstes der Apostel sichtbar.²⁸

Die Lesungen im Abend- und Morgenweihrauch

Schon am Vorabend und am Morgen vor der Liturgie hört die Gemeinde Gottes Wort. In der **Emporhebung des Abend- und Morgenweihrauchs** werden ein Psalm und ein Evangelium gelesen.²⁹ In den Fastenzeiten und an manchen Festen kommen Lesungen aus den Propheten hinzu, zum Beispiel aus dem Katameros der Großen Fastenzeit. So bereitet das Wort Gottes die Gemeinde auf die Eucharistie vor.

Priester, Diakon und Volk

In der Liturgie beten alle mit. Der Priester betet die Gebete der Liturgie im Namen aller und bringt das Opfer dar. Der Diakon ruft die Gemeinde zum Gebet, liest Lesungen und hilft am Altar. Die Gemeinde antwortet, singt und betet. Papst Tawadros II. erinnert daran, dass ein Priester oder Bischof die Liturgie nach guter Überlieferung nicht allein feiert: Mindestens drei sind anwesend: einer, der die Diener vertritt, einer, der das Volk vertritt, und der Priester oder Bischof, der die Liturgie feiert.³⁰

In den überlieferten Kanones des Basilius heißt es: „Nach den Psalmen soll die Gemeinde mit aller Kraft antworten. Wenn jemand körperlich krank ist und sich nicht beteiligen kann, trifft ihn kein Vorwurf. Wenn er aber die Kraft hat, am Gottesdienst teilzunehmen, und schweigt, so macht allein er sich des Segens unwürdig.“³¹

²⁸ Vgl. Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 13.

²⁹ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 99–103.

³⁰ Vgl. Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 22.

³¹ Nach Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 801.

Einige Antworten des Volkes kennst du sicher: „Amen“, „Und mit deinem Geiste“, „Herr, erbarme dich“ (Kyrie eleison) und „Wir glauben“. Jedes „Amen“ ist ein kleines Glaubensbekenntnis: Ja, so ist es.

Vorbereitung auf die Kommunion

Die heilige Kommunion ist das größte Geschenk der Liturgie. Paulus mahnt: „Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken“ (1. Kor 11:28). Zur Vorbereitung gehören:

- **Umkehr und Beichte.** Der Gläubige soll „sein Gewissen vor Gott prüfen und es durch Umkehr reinigen“.³² Papst Schenouda III. nennt Demut und Zerknirschung des Herzens, also tiefe Reue, die erste Vorbereitung.³³ Wie die Beichte zur Kommunion führt, hast du in Kapitel 7 („Die sieben Sakramente – Beichte ausführlich“) gelesen.
- **Versöhnung.** „Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder ...“ (Mt 5:23–24).³⁴
- **Fasten.** Die Ordnung der Kirche lautet: „Neun Stunden vor der Kommunion ist völlige Enthaltensamkeit geboten; wenn die Liturgie am Morgen gefeiert wird, muss man ab 12 Uhr mitternachts fasten.“³⁵ Was bei Krankheit gilt, besprichst du mit deinem Beichtvater.
- **Freude statt Angst.** Wer sich nicht würdig fühlt, soll nicht wegbleiben. Der Katechismus sagt: Die Vorbereitung auf die Kommunion besteht „einfach darin, sich unwürdig zu fühlen und aufrichtig durch Umkehr und Gebet um das Wirken der Gnade Gottes zu bitten“.³⁶ Die Eucharistie ist eine Arznei für Kranke, nicht ein Lohn für Gesunde.³⁷

³² Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 771.

³³ Vgl. Papst Schenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 8 „Heilige Kommunion“.

³⁴ Vgl. Papst Schenouda III., Die Geistlichen Mittel, Kap. 8.

³⁵ Die sieben Sakramente, S. 97.

³⁶ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 767.

³⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 805.

Der Herr verheißt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“ (Joh 6:56).

Verhalten in der Kirche

„Ich freute mich, als man mir sagte: ‚Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.‘“ (Ps 122:1; LXX 121). Papst Tawadros II. schreibt: „Es muss dir bewusst sein, dass du Christus persönlich begegnen wirst, wenn du in die Kirche kommst.“³⁸ Daraus folgen einfache Regeln:³⁹

- Komm rechtzeitig und bleib bis zum Ende der Liturgie.
- Sei still und konzentriert; die Kirche ist kein Ort für Gespräche.
- Beweg dich ruhig und achte auf angemessene Kleidung.
- Steh beim Evangelium und bei den wichtigen Gebeten aufmerksam.
- Sing und antworte mit, statt nur zuzuhören.
- Schalte das Handy vor der Kirche stumm und lass es in der Tasche.

Der Katechismus beschreibt, wie man innerlich mitfeiern kann: Bei den Lesungen hörst du Christus selbst sprechen. Bei den Einsetzungsworten bist du gleichsam im Obergemach, dem Saal des letzten Abendmahls. Beim Empfang der Kommunion streckt Christus selbst seine Hände aus, um dir seinen Leib und sein Blut zu reichen.⁴⁰ Das hilft dir, die Liturgie bewusst mitzufeiern.

MERKSATZ

Die Göttliche Liturgie führt vom Wort zum Brot: Christus spricht zu uns in den Lesungen und schenkt sich uns in der Eucharistie. Wer sich durch Umkehr, Versöhnung und Fasten vorbereitet, empfängt ihn mit Freude.

³⁸ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 31.

³⁹ Vgl. ebd., S. 30–31; Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 773 und 798.

⁴⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 773.

HINWEIS

Zum Nachdenken

- Welcher Teil der Liturgie berührt dich am meisten? Warum?
- Wie bereitest du dich am Samstag auf die Liturgie am Sonntag vor?
- Welche Antwort des Volkes könntest du mit Kindern – in deiner Klasse oder in der Familie – einüben, damit sie bewusst mitbeten?

Das Wichtigste in Kürze

- Die koptische Kirche feiert drei Liturgien: die Basilius-Liturgie (gewöhnlich), die Gregorius-Liturgie (ihre Gebete richten sich an den Sohn) und die Kyrillus-Liturgie.
- Die Liturgie hat drei Hauptteile: die Darbringung des Lammes, die Liturgie der Katechumenen mit den Lesungen und die Liturgie der Gläubigen mit der Anaphora.
- Die Anaphora umfasst die Einsetzungsworte, die Anamnese und die Epiklese, in der der Heilige Geist auf die Gaben herabgerufen wird.
- Die Lesungen der Liturgie heißen Paulus, Katholikon, Praxis und Synaxarium; dann folgen Psalm und Evangelium. Das Synaxarium entfällt nur in der Karwoche und vom Auferstehungsfest bis zur Himmelfahrt. Das Lesungsbuch heißt Katameros.
- Im Abend- und Morgenweihrauch werden ein Psalm und ein Evangelium gelesen.
- Priester, Diakon und Volk beten die Liturgie gemeinsam; die Gemeinde antwortet und singt mit.
- Zur Vorbereitung auf die Kommunion gehören Selbstprüfung und Beichte, Versöhnung und Fasten.

Im Kurs vertieft

- Thema 7 („Ritus und Gotteshaus“): Sinn der Riten, Kirchenraum, Altar und der Weihrauch mit seinen Gebeten.
- Thema 28 („Die Eucharistie und die Göttliche Liturgie“): die Lehre von der Eucharistie und die Gebete der Liturgie im Einzelnen.
- Thema 29 („Karwoche, Auferstehungsfest und die Heiligen Fünfzig Tage“): die besonderen Gottesdienste dieser Zeit.

Kirchliche Ordnung, Kirchenjahr und Gebetsleben

Wie die Kirche geordnet ist und wie sie die Zeit heiligt

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst die drei Weihestufen Bischof, Priester und Diakon von den Rangstufen und den Diakonatsstufen unterscheiden.
2. Du kannst die Aufgaben von Bischof, Priester und Diakon und die Stellung der Heiligen Synode und der Diözese beschreiben.
3. Du kannst die koptischen Monate nennen und die großen Feste und Fastenzeiten des Kirchenjahres einordnen.
4. Du kannst die sieben Gebetszeiten der Agpeya und das Schleiergebet der Mönche nennen und sagen, woran jede Gebetszeit erinnert.

Die Kirche ist eine Familie, und jede Familie hat ihre Ordnung. Paulus schreibt: „Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen“ (1. Kor 14:40). Zu dieser Ordnung gehören die Dienste in der Kirche und der Kirchenraum, das Jahr mit seinen Festen und Fasten und der Tag mit seinen Gebetszeiten. Als Diener arbeitest du mit dem **Priester** zusammen, und in deinem Dienst wie in der Familie führst du Kinder in das Leben der Kirche ein.

Die kirchliche Ordnung

Drei Weihestufen

Das Sakrament des Priestertums kennt drei **Weihestufen**: **Bischof**, **Priester** und **Diakon**. Papst Shenouda III. schreibt über sie: „Alle Grade sind vorgeschrieben und stehen in der Heiligen Schrift. Wir meinen das Amt der Bischöfe, die Weihegrade des Priestertums und die der Diakone.“

Er fasst ihre Aufgaben so zusammen: „Die Bischöfe sind Hirten / Die Priester sind Lehrer / Die Diakone sind Diener“.¹

Das Neue Testament bezeugt bereits alle drei Weihestufen in ihrem Dienst und ihrer geistlichen Vollmacht:

- das **Bischofsamt** in den Aposteln und ihren Nachfolgern wie Timotheus und Titus, die Älteste einsetzten und über die Gemeinden wachten (Apg 1:20; 1. Tim 3:1–7; 5:19–22; Tit 1:5);
- das **Priesteramt** der durch Handauflegung eingesetzten Ältesten (Presbyter): Paulus und Barnabas bestellten „in jeder Gemeinde ... durch Handauflegung Älteste“ (Apg 14:23a; vgl. 1. Tim 5:17; Jak 5:14);
- den **Diakonat**: Die Gläubigen ließen die erwählten Männer „vor die Apostel hintreten und diese beteten und legten ihnen die Hände auf“ (Apg 6:6; vgl. 1. Tim 3:8–13).

In den Briefen des heiligen Ignatius von Antiochien, der um das Jahr 110 als Märtyrer starb, begegnen uns diese drei Stufen schon als feste Ordnung der Kirche: „Gleicherweise sollen alle die Diakonen achten wie Jesus Christus, wie auch den Bischof als das Abbild des Vaters, die Presbyter aber wie eine Ratsversammlung Gottes und wie einen Bund von Aposteln. Getrennt von diesen kann man von keiner Kirche reden.“²

Tabelle 10 · Die drei Weihestufen

Weihestufe	Aufgabe	wer weiht
Bischof	Hirte einer Diözese , Nachfolger der Apostel; weiht Priester und Diakone	zwei oder drei Bischöfe
Priester (Presbyter)	feiert die Sakramente, lehrt und begleitet die Gemeinde als Vater	der Bischof
Diakon	dient am Altar und in der Gemeinde, hilft dem Priester	der Bischof

Die Bischöfe sind „Nachfolger der Apostel. Der Heilige Geist bestellte sie zu Hirten“.³ Durch die ununterbrochene Handauflegung von den

¹ Papst Schenouda III., Das Priestertum, Kap. 4.2.

² Ignatius von Antiochien, An die Trallianer, Kap. 3,1.

³ Papst Schenouda III., Das Priestertum, Kap. 2.3.

Aposteln bis heute ist es „dasselbe Priestertum in seinen verschiedenen Stufen, das der Herr seinen Aposteln gab“.⁴

Rangstufen: verschiedene Ränge innerhalb einer Weihestufe

Neben den drei Weihestufen gibt es **Rangstufen**. Sie sind keine neuen Weihestufen, sondern Ränge und Aufgaben innerhalb derselben Stufe.

- Innerhalb des Bischofsamtes: Der **Papst** von Alexandrien ist ein Bischof. Sein voller Titel lautet „Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus“.⁵ Ein Patriarch ist der Bischof einer großen, alten Hauptkirche, der den Bischöfen eines weiten Gebiets vorsteht; der „Stuhl“ des heiligen Markus ist das Amt, das auf Markus zurückgeht. Papst Tawadros II. ist der 118. Papst.⁶ Auch **Metropoliten** und **Generalbischöfe** sind Bischöfe.
- Innerhalb des Priesteramtes: Der **Hegumenos** (Erzpriester) ist ein Priester, dem der Bischof diesen Ehrenrang verleiht.⁷ Er bleibt Priester; er wird nicht ein zweites Mal zum Priester geweiht.

Die Diakonatsstufen

In unserer Kirche umfasst die Ordnung des Diakonats fünf Stufen:

1. **Epsaltos** (Sänger)
2. **Anagnostis** (Leser)
3. **Hypodiakon** (Subdiakon; in unseren Gemeinden Epi-diakon genannt)
4. **Diakon**
5. **Archidiakon** (Erzdiakon)

Die ersten drei sind vorbereitende liturgische Dienststufen; in sie setzt der Bischof die Kandidaten durch Gebet und Segnung ein.⁸ Erst die vierte Stufe ist der volle Diakon (mit dem Archidiakon als Vorsteher): Er empfängt die Weihe durch Handauflegung und gehört damit im engeren Sinn zu den drei Weihestufen des Klerus. Papst Tawadros II. nennt den

⁴ Papst Schenouda III., Das Priestertum, Kap. 2.6.

⁵ Damals wie Heute, S. 2.

⁶ Vgl. Synaxarium, 9. Hatur, S. 116.

⁷ Vgl. Synaxarium, 20. Babeh, Die Entschlafung des heiligen Anba Johannes des Kleinen, S. 85 (Weihe „zum Hegumenos“).

⁸ Vgl. Die sieben Sakramente, S. 125–126.

Klerus „Gottes Anteil“; dazu zählt er „den (vollständigen oder geweihten) Diakon, Priester und den Bischof“.⁹ Vielleicht dient auch ein Junge aus deiner Klasse oder deiner Gemeinde schon als Epsaltos (Sänger) im Diakonenchor unserer Kirche.

MERKSATZ

Es gibt drei **Weihestufen**: Bischof, Priester, Diakon. Papst, Metropolit und Generalbischof sind Bischöfe; der Hegumenos ist ein Priester. Epsaltos, Anagnostis, Hypodiakon, Diakon und Archidia-
kon sind die **Diakonatsstufen**; die ersten drei sind vorbereitende
Dienststufen.

Die Heilige Synode

BEGRIFF

Heilige Synode

Die **Heilige Synode** ist die Versammlung der Bischöfe unter dem Vorsitz des Papstes. Sie entscheidet über Lehre, Ritus (die überlieferte Form der Gottesdienste) und Ordnung der ganzen Kirche.

Zu ihr gehören „Väter, Metropoliten und Bischöfe“.¹⁰ Ein Beispiel für ihre Arbeit: Die Heilige Synode unter dem Vorsitz von Papst Tawadros II. hat beschlossen, den 8. Amschir als Gedenktag für alle Märtyrer der koptischen Kirche in der neueren Zeit festzulegen.¹¹

Diözese und Gemeinde

Die Kirche ist in **Diözesen** gegliedert. Jeder Diözese steht ein Bischof vor. In den Gemeinden dienen Priester, die vom Bischof geweiht und gesandt sind.

Die Anreden kennst du: Einen Priester nennen wir **Abuna** („unser Vater“), etwa „Abuna Markus“. Bischöfe und große Heilige tragen den Titel **Anba**, etwa „Anba Gabriel“ oder „der heilige Anba Antonius“. Vor

⁹ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 29.

¹⁰ Synaxarium, 9. Hatur, S. 116.

¹¹ Vgl. Synaxarium, 8. Amschir, S. 286.

diesen Titeln steht kein Artikel. Förmlich sagt man „Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.“ und „Seine Eminenz Bischof Anba Gabriel“.¹²

Der Priester ist für seine Gemeinde ein Vater. Papst Tawadros II. schreibt: „Der Priester ist kein Präsident, kein Manager oder eine Person, die nicht in der Nähe des Volkes ist, er ist ein Vater.“¹³ Jeder Gläubige hat einen Beichtvater, der ihn geistlich begleitet (siehe Kapitel 7 „Die sieben Sakramente – Beichte ausführlich“). Auch der Dienst in der Sonntagsschule und jeder andere Dienst geschieht in dieser Ordnung. Papst Schenouda III. betont: Die geistliche Arbeit ist Verantwortung des Klerus, „aber die Priester können nicht alles allein tun. Alle müssen ihnen helfen und mit ihnen zusammenarbeiten“.¹⁴ Christus selbst „gab ... andere als Hirten und Lehrer, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi“ (Eph 4:11–12).

Der Kirchenraum in Kürze

Eine koptische Kirche ist nach Osten ausgerichtet. Papst Tawadros II. erklärt: „Wir schauen beziehungsweise beten nach Osten, da Jesus Christus auch von Osten wieder kommen wird.“¹⁵

- Das **Heiligtum** (Altarraum) liegt im Osten. Dort steht der **Altar**, auf dem die Eucharistie dargebracht wird. Das Heiligtum stellt den Himmel dar.¹⁶
- Die **Ikönostase** ist die Wand mit Ikonen des Herrn, der Engel und der Heiligen. Sie trennt das Heiligtum vom **Kirchenschiff**.¹⁷
- Im **Kirchenschiff** steht die Gemeinde.

Die Kirche weiht ihre Ikonen mit dem heiligen Myron.¹⁸ Wir ehren die Ikonen, indem wir sie küssen oder vor ihnen Weihrauch darbringen;

¹² Vgl. Damals wie Heute, S. 2.

¹³ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 29.

¹⁴ Papst Schenouda III., Heiliger Eifer, Kap. 2, Abschnitt „Hindernisse für den Eifer“.

¹⁵ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 11.

¹⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 598.

¹⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 608–612.

¹⁸ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 617.

diese Ehre gilt den Dargestellten.¹⁹ Das ist **Verehrung**, keine **Anbetung**. Anbetung gebührt allein Gott.

Zum Gebet gehören auch Gesten. Mit dem **Kreuzzeichen** bekennen wir den Glauben: Die Hand an der Stirn weist auf Gott den Vater, die Bewegung nach unten auf die Menschwerdung des Sohnes, die Bewegung von der linken zur rechten Schulter auf das Wirken des Heiligen Geistes. Dann sagen wir: „Ein Gott. Amen.“²⁰ Papst Tawadros II. nennt das Kreuzzeichen „eine prägnante Zusammenfassung des Christentums“. Wir zeigen damit, dass wir Nachfolger des gekreuzigten Christus sind, und bekennen unseren Glauben vor anderen.²¹ Die **Metanie** (Mehrzahl Metanien) ist eine Niederwerfung, bis die Stirn den Boden berührt.²² Mit ihr beten wir Gott an und bitten um Vergebung.

Das Kirchenjahr

Der koptische Kalender

Die Kirche zählt die Jahre nach dem **Jahr der Märtyrer** (Anno Martyrum). Diese Zählung beginnt mit dem Regierungsantritt Kaiser Diokletians im Jahr 284 n. Chr.; unter ihm erlitten sehr viele Kopten das Martyrium.²³ Der liturgische Tag beginnt mit dem Sonnenuntergang. Das Jahr hat zwölf Monate zu je dreißig Tagen und einen „kleinen Monat“ mit fünf, im Schaltjahr sechs Tagen.²⁴

¹⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Vergleichende Theologie, Kap. 7.6, Nr. 13.

²⁰ Vgl. Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 91.

²¹ Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 90.

²² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 979; Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 31.

²³ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1091.

²⁴ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1088 und 1091.

Tabelle 11 · Die koptischen Monate

Nr.	Monat	beginnt etwa am
1	Tut	11. September
2	Babeh	11. Oktober
3	Hatur	10. November
4	Kiyahk	10. Dezember
5	Tubeh	9. Jänner
6	Amschir	8. Februar
7	Baramhat	10. März
8	Baramuda	9. April
9	Baschans	9. Mai
10	Bauna	8. Juni
11	Abib	8. Juli
12	Misra	7. August
13	Nesi („kleiner Monat“)	6. September

Das neue Jahr beginnt am 1. Tut mit dem **Nayrouz**, dem koptischen Neujahr. Es ist zugleich das Fest der Märtyrer.²⁵ Ein Datum schreibt man so: „29. Kiyahk / 7. Jänner“.

Die Kreise des Kirchenjahres

Die Kirche heiligt die Zeit in vier Kreisen:²⁶

- **jeden Tag** mit den Gebetszeiten der **Agpeya**;
- **jede Woche** mit dem Sonntag, dem Tag der Auferstehung, und mit dem Fasten am Mittwoch und Freitag. Der Mittwoch erinnert an den Verrat des Judas, der Freitag an die Kreuzigung;
- **jeden Monat** am 21. mit dem Gedenken der **Gottesgebärerin (Theotokos)**, am 29. (außer in Tubeh und Amschir) mit dem Gedenken der Verkündigung, der Geburt und der Auferstehung Christi, am 12. mit dem Gedenken des Erzengels Michael;
- **jedes Jahr** mit den Festen und Fastenzeiten.

²⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1096.

²⁶ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1076–1080.

Feste sind mehr als Erinnerungen an vergangene Ereignisse. Der Katechismus von Abuna Tadros Y. Malaty mahnt: Wenn das Herz des Gläubigen „nicht von der Liebe zu Gott und zu seinen Brüdern und Schwestern sowie von der Sehnsucht nach dem himmlischen Leben entflammt ist, kann seine Feier nicht als kirchlich, schriftgemäß, geistlich oder Gott wohlgefällig gelten“.²⁷ Im Kirchenjahr erlebst du das Heilswerk Christi jedes Jahr neu mit. Der Katechismus erinnert dabei an ein Wort des heiligen Athanasius aus einem seiner Osterbriefe: „Von nun an gehört das Paschafest uns.“²⁸

Die Feste

Die Feste des Herrn feiern die großen Ereignisse seines Lebens. Die Kirche unterscheidet **sieben große** und **sieben kleine Herrenfeste**.²⁹

- Die großen Herrenfeste: die Verkündigung an die Gottesgebälerin (29. Baramhat / 7. April), die Geburt Christi (29. Kiyahk / 7. Jänner), die **Theophanie** (Fest der Taufe des Herrn; 11. Tubeh / 19. Jänner), der Palmsonntag, das Auferstehungsfest, die Himmelfahrt und Pfingsten.
- Die kleinen Herrenfeste: die Beschneidung des Herrn, die Hochzeit zu Kana, die Darstellung des Herrn im Tempel, der Gründonnerstag (Donnerstag des Bundes), der Thomas-Sonntag, der Einzug des Herrn in das Land Ägypten und die Verklärung.

Palmsonntag, Auferstehungsfest, Himmelfahrt und Pfingsten sind bewegliche Feste. Sie richten sich nach dem Auferstehungsfest. Die Himmelfahrt feiert die Kirche vierzig Tage nach der Auferstehung. Am fünfzigsten Tag, dem Pfingstfest, betet sie das **Kniebeugungsgebet**.³⁰ Die Zeit vom Auferstehungsfest bis Pfingsten heißt **die Heiligen Fünfzig Tage**. Sie ist eine Zeit der Freude ohne Fasten.

Vor dem Auferstehungsfest liegt die **Karwoche** (Pascha). Ihr gehen der Lazarussamstag und der Palmsonntag als Einleitung voraus. Von Montag bis Mittwoch betet die Kirche die Paschagebete. Es folgen der Gründonnerstag (Donnerstag des Bundes), an dem der Herr die Eucharistie

²⁷ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1075.

²⁸ Nach Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1080.

²⁹ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1081–1082.

³⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1111.

einsetzte, der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung, und der Lichtsamstag mit der Nachtwache, in der die Offenbarung des Johannes gelesen wird.³¹ In den Paschagebeten treten eigene Stundengebete an die Stelle der Agpeya. Am Lichtsamstag werden wieder Teile der Agpeya verwendet. Am Lichtsamstag und in der Nacht des Auferstehungsfestes geht die Trauer in Freude über.

Dazu kommen die **Feste der Gottesgebälerin**, etwa ihre Geburt, ihre Vorstellung im Tempel, ihr Entschlafen und die Aufnahme ihres Leibes in den Himmel, und die Feste der Engel, des heiligen Johannes des Tüfers, der Apostel, der Märtyrer und der Heiligen.³² Vor Weihnachten und vor der Theophanie liegt der **Paramoun**, ein Fasttag zur Vorbereitung.³³ Der Monat Kiyahk vor Weihnachten hat eigene Lobpreisungen, die Kiyahk-Psalmodie.

Alle Termine findest du im Anhang „Feste und Fasten“.

Die Fastenzeiten

Beim Fasten unterscheidet die Kirche drei Dinge:

- Die **Enthaltsamkeitszeit**: An Fasttagen verzichtet man eine Zeit lang ganz auf Speisen und Getränke, bis zum Ende der Liturgie des Fasttages oder bis zu der Tagesstunde, die du mit deinem Beichtvater vereinbarst.
- Die **pflanzliche Kost**: Danach isst man kein Fleisch, keine Milchprodukte und keine Eier; in den strengen Fastenzeiten auch keinen Fisch.
- Die **eucharistische Nüchternheit**: Vor jeder Kommunion isst und trinkt man nichts bis zum Empfang der Kommunion (Kapitel 8).

Fisch ist nach Papst Schenouda III. ein tierisches Lebensmittel; die Kirche erlaubt ihn in manchen Fastenzeiten, beim „Fasten erster Klasse“ aber nicht.³⁴ Der Herr hat gesagt: „Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten“

³¹ Vgl. Papst Schenouda III., Betrachtung über die Karwoche, Abschnitt „Wir folgen dem Herrn in seinen Leiden“ (S. 46); Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1110.

³² Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1084–1085.

³³ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1087 b, Fr. 1099 c und Fr. 1100 c.

³⁴ Vgl. Papst Schenouda III., Die Spiritualität des Fastens, Kap. 2.

(Mt 9:15b). Die Kirche kennt diese gemeinsamen Fastenzeiten:³⁵

Tabelle 12 · Die gemeinsamen Fastenzeiten

Fastenzeit	Dauer	Fisch erlaubt?
Mittwoch und Freitag	jede Woche, außer in den Heiligen Fünfzig Tagen und wenn Weihnachten oder die Theophanie auf einen dieser Tage fällt	nein
Paramoun	ein Vorbereitungstag (oder mehr) vor Weihnachten und Theophanie	nein
Weihnachtsfasten	dreißig Tage, ab dem 16. Hatur	ja, außer Mittwoch und Freitag
Jona-Fasten	drei Tage (Montag bis Mittwoch), zwei Wochen vor der Großen Fastenzeit; am Donnerstag das Pascha des Jona	nein
Große Fastenzeit	fünfundfünfzig Tage, mit der Karwoche	nein
Apostelfasten	vom Tag nach Pfingsten bis zum Vorabend des Apostelfestes	ja, außer Mittwoch und Freitag
Marienfasten	fünfzehn Tage vor der Aufnahme ihres Leibes in den Himmel	ja, außer Mittwoch und Freitag

Wie lange du am Tag ohne Essen bleibst, hängt auch von Alter, Gesundheit und Arbeit ab. Papst Schenouda III. rät: „Die Zeit der Enthaltbarkeit sollte unter der Leitung deines Beichtvaters stehen.“³⁶ Fasten ist mehr als eine Speiseregel. Es gehört zusammen mit Gebet, Umkehr und Werken der Liebe. Und es geschieht ohne Zurschaustellung: „Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler“ (Mt 6:16a).

³⁵ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1087, Fr. 1098 d und Fr. 1109 a.

³⁶ Papst Schenouda III., Die Spiritualität des Fastens, Kap. 2.

Das Gebetsleben

Die Agpeya

BEGRIFF

Agpeya

Die Agpeya ist das Gebetbuch der Kirche mit den sieben Gebetszeiten des Tages und der Nacht und dem Schleiergebet der Mönche. Jede Gebetszeit enthält Psalmen, einen Abschnitt aus dem Evangelium und Gebete.

Schon der Psalmist sagt: „Siebenmal am Tag singe ich dein Lob wegen deiner gerechten Entscheide“ (Ps 119:164; LXX 118). Auch die Apostel beteten zu festen Stunden: „Petrus und Johannes gingen um die neunte Stunde zum Gebet in den Tempel hinauf“ (Apg 3:1).

Jede Gebetszeit erinnert an einen Schritt im Heilswerk Christi:³⁷

³⁷ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 927 und 1077; zur dritten Stunde Die göttlichen Liturgien, S. 38.

Tabelle 13 · Die Gebetszeiten der Agpeya

Gebetszeit	Woran wir denken
Erste Stunde (am Morgen)	die Auferstehung des Herrn
Dritte Stunde	die Verurteilung Christi und die Herabkunft des Heiligen Geistes
Sechste Stunde	die Kreuzigung des Herrn
Neunte Stunde	den Tod Christi im Fleisch und den rechten Schächer, den mit ihm gekreuzigten Verbrecher, dem er das Paradies verhielt
Elfte Stunde (Sonnenuntergang)	die Abnahme des Leibes Christi vom Kreuz; Dank für den Tag
Zwölfte Stunde (vor dem Schlafen)	die Grablegung Christi und unser eigenes Entschlafen
Mitternachtsgebet	die Wiederkunft Christi, des himmlischen Bräutigams
Schleiergebet (in den Klöstern)	zusätzliches Gebet der Mönche nach der zwölften Stunde und vor dem Mitternachtsgebet; es gehört ebenfalls zur Agpeya

Der Katechismus fasst zusammen: Wir beginnen den Tag mit der Freude über die Auferstehung und beschließen ihn um Mitternacht mit der Freude, dem himmlischen Bräutigam zu begegnen. „So wird jeder Tag zu einem freudigen Fest“.³⁸ Psalmen, Kernverse und den Ablauf einer Gebetszeit findest du im Anhang „Gebetszeiten“.

Feste Gebetszeiten sind kein Gegensatz zum unablässigen Gebet. Der Katechismus zitiert den heiligen Hieronymus: Wir sollten feste Gebetszeiten haben, damit uns die Zeit, falls wir durch Arbeit aufgehalten werden, an unsere Pflicht erinnert.³⁹ Vor der Göttlichen Liturgie beten Priester, Diakone und Gemeinde gemeinsam Gebetszeiten der Agpeya (siehe Kapitel 8 „Die Göttliche Liturgie – Aufbau und Lesungen“). Du musst nicht von Anfang an alle Gebetszeiten beten. Der heilige Basilius

³⁸ Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1077.

³⁹ Vgl. Hieronymus, Briefe, Brief 22,37 (an Eustochium); nach Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 921.

sagt, dass man die Gebetszeiten auch mitten in der Arbeit halten kann.⁴⁰ Fang mit einer oder zwei Gebetszeiten an, zum Beispiel am Morgen und vor dem Schlafen, und besprich deinen Weg mit deinem Beichtvater. So lernst du, was Paulus meint: „Betet ohne Unterlass!“ (1. Thess 5:17).

Der Mitternachtslobpreis

Der **Mitternachtslobpreis** (Tasbeha) ist der nächtliche Lobgottesdienst der Kirche. Die Lobgesänge stehen in der **Psalmodie**, dem Hymnenbuch der Kirche. Dazu gehören die vier **Hoos** (biblische Lobgesänge), die **Theotokien** (Lobgesänge auf die Gottesgebärerin) und **Doxologien** (Lobpreis-Hymnen).⁴¹ Wer ihn mitsingt, erfüllt das Wort des Psalms: „Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen wegen deiner gerechten Entscheide“ (Ps 119:62; LXX 118).

HINWEIS

Zum Nachdenken

- Mit welchem Priester, Diakon oder Mitdiener in deiner Gemeinde arbeitest du schon zusammen, und wem könntest du für seinen Dienst danken?
- Welches Fest des Kirchenjahres bedeutet dir am meisten? Warum?
- Welche Gebetszeit der Agpeya könntest du ab dieser Woche regelmäßig beten?

Das Wichtigste in Kürze

- Das Sakrament des Priestertums hat drei Weihestufen: Bischof, Priester und Diakon. Die Bischöfe sind Hirten, die Priester Lehrer, die Diakone Diener.
- Papst, Metropolit und Generalbischof sind Bischöfe; der Hegumenos ist ein Priester. Rangstufen sind keine eigenen Weihestufen.

⁴⁰ Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 926.

⁴¹ Vgl. Euchologion, S. 1217–1218.

- Die Diakonatsstufen sind Epsaltos (Sänger), Anagnostis (Leser), Hypodiakon (Subdiakon), Diakon und Archidiakon (Erzdiakon); die ersten drei sind vorbereitende Dienststufen, voller Diakon ist erst die vierte Stufe.
- Die Heilige Synode unter dem Vorsitz des Papstes leitet die Kirche. Jeder Diözese steht ein Bischof vor.
- Das koptische Jahr zählt nach dem Jahr der Märtyrer und hat dreizehn Monate; es beginnt am 1. Tut mit dem Nayrouz.
- Die Kirche feiert sieben große und sieben kleine Herrenfeste, Feste der Gottesgebälerin und der Heiligen; sie fastet am Mittwoch und Freitag und in sechs weiteren Fastenzeiten.
- Die Agpeya hat sieben Gebetszeiten; jede erinnert an das Heilswerk Christi. Dazu kommt in den Klöstern das Schleiergebet.

Im Kurs vertieft

- Thema 4 („Das geistliche Leben des Dieners“): Gebet und geistliche Regel.
- Thema 7 („Ritus und Gotteshaus“): Kirchenraum, Gesten und Weihrauch.
- Thema 8 („Das Kirchenjahr“): Sinn und Ordnung des Kirchenjahres.
- Thema 19 („Die Gottesgebälerin“): die Feste der Gottesgebälerin.
- Thema 29 („Karwoche, Auferstehungsfest und die Heiligen Fünfzig Tage“).
- Thema 30 („Priestertum, Krankensalbung und Ehe“): Priestertum und **apostolische Sukzession**, die ununterbrochene Weitergabe des apostolischen Amtes und der apostolischen Lehre.

Der Diener – Verhalten und Vorbild

Was es heißt, in der Kirche Kindern zu dienen

IN DIESEM KAPITEL

1. Du kannst erklären, wer ein Diener ist, wozu der Dienst da ist und woraus er lebt.
2. Du kannst die fünf Bereiche nennen, in denen der Diener nach 1. Tim 4:12 Vorbild ist, und dein Verhalten in digitalen Medien daran ausrichten.
3. Du kannst beschreiben, wie sich ein Diener gegenüber Kindern, Eltern, Priester und Mitdienern verhält.
4. Du kannst die Haltung des Dieners in Nähe und Distanz beschreiben und weißt, dass Verschwiegenheit eine Grenze hat.

Bald stehst du selbst vor einer Klasse der Sonntagsschule oder übernimmst einen anderen Dienst in der Kirche. Die Kinder und alle, denen du dienst, werden nicht nur hören, was du sagst. Sie werden sehen, wie du betest, wie du sprichst, wie du mit ihnen und mit anderen umgehst. Ein **Diener** dient zuerst mit seinem Leben, dann mit seinen Worten.

HEILIGE SCHRIFT

Achte auf dich selbst und auf die Lehre; halte daran fest! Wenn du das tust, rettetest du dich und alle, die auf dich hören.

1. Tim 4:16

Wer ein Diener ist

Papst Tawadros II. schreibt: „Mit ‚Diener‘ sind nicht nur die Diener der Sonntagsschule gemeint. Jede Person, die in die Kirche kommt, ist ein Diener.“¹ Jeder Christ dient in der Kirche auf seine Weise. Darum bereitet dich der Dienerkurs nicht nur auf die Sonntagsschule vor, sondern dar-

¹ Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 22.

auf, überall als Diener zu leben: im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Älteren (vgl. 1. Tim 5:1–2), in der Familie und in der Gesellschaft; und wer ins Kloster gerufen wird, lebt so als Mönch unter Brüdern, als Nonne unter Schwestern.

BEGRIFF

Diener / Dienerin

Ein **Diener** oder eine **Dienerin** im engeren Sinn ist, wer in der Sonntagsschule und in der Jugendarbeit Kinder und Jugendliche geistlich begleitet und im Glauben unterweist.

Was ist das Ziel dieses Dienstes? Papst Tawadros II. antwortet: „Wir können Aktivitäten und Kirchenfeiern organisieren. Das ist alles gut. Aber das Hauptziel mit höchster Priorität ist, dass die Menschen, die an den Sonntagsschulklassen ... teilnehmen, einen Anteil am Himmel haben.“² Der Dienst ist also mehr als Wissensvermittlung. Papst Schenouda III. sagt: Der Dienst „ist vor allem anderer Geist. Er ist der Geist des Dieners, den er seinen Kindern weitergibt, ... er ist sein Herz vor seiner Zunge“.³

Berufen und gesandt

Wie wird man Diener? Manche spüren eine klare Berufung. Bei anderen brennt im Herzen eine Liebe zum Dienst, der sie nicht widerstehen können. Papst Schenouda III. nennt dieses innere Feuer einen göttlichen Ruf durch das Wirken der Gnade. Er fügt aber hinzu: Die Ziele müssen gesund und die Mittel geistlich sein, und der Diener darf „in seinem Dienst an Gott nicht unabhängig von der Kirche“ handeln.⁴ Den Dienst übernimmt man darum nicht auf eigene Faust. „Gehe zur Kirche, damit sie dich aussendet“, rät Papst Schenouda III.⁵ Beginn und Ende eines Dienstes besprichst du immer mit deinem Beichtvater und mit der Leitung des Dienstes. Der Dienerkurs ist ein Teil dieses Weges.

Dienst beginnt mit **Jüngerschaft**, also mit Nachfolge. „Das Leben des Dienstes ... beginnt mit Jüngerschaft. Und je tiefer der Einzelne in seiner

2 Papst Tawadros II., Die Kirche ist meine Mutter, S. 24.

3 Papst Schenouda III., The Spiritual Ministry, Kap. I, Nr. 14.

4 Papst Schenouda III., Heiliger Eifer, Kap. 2, Abschnitt „Hindernisse für den Eifer“.

5 Papst Schenouda III., Das Priestertum, Kap. 10.5.

Jüngerschaft geht, desto erfolgreicher und effektiver ist sein Dienst.“⁶ Bevor der auferstandene Herr Petrus den Auftrag gab, fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Erst nach der Antwort sagte er: „Weide meine Lämmer!“ (Joh 21:15b).

Das geistliche Leben des Dieners

Du kannst nur weitergeben, was du selbst empfangen hast. Papst Schenouda III. schreibt in *The Spiritual Ministry*: „Wenn die Diener die Lektion nicht selbst für sich nutzen, kann diese Lektion niemals auf die Kinder wirken.“⁷ Zum geistlichen Leben des Dieners gehören:

- **Gebet** – das persönliche Gebet und die Gebetszeiten der Agpeya (siehe Kapitel 9 „Kirchliche Ordnung, Kirchenjahr und Gebetsleben“);
- **Schriftlesung** – täglich, nicht nur zur Vorbereitung der Lektion;
- **Beichte und Kommunion** – regelmäßig, mit einem Beichtvater, der dich kennt und begleitet (siehe Kapitel 7 „Die sieben Sakramente – Beichte ausführlich“);
- **Fasten** mit der Kirche und
- eine **geistliche Regel**: ein persönlicher Plan für Gebet, Lesung, Fasten und Dienst, den du mit deinem Beichtvater besprichst.

Der Dienst ist kein Ersatz für die eigene Umkehr. Papst Schenouda III. warnt: „Wenn du in den Dienst trittst, erlaube dir nicht, deine Sünden zu vergessen. Lass nicht zu, dass dein Erfolg in irgendeiner geistlichen Arbeit dich deine Tränen und deine Reue vergessen lässt.“⁸ Er rät zur täglichen Selbstprüfung: „Frag dich jeden Tag, ob du einen neuen Beitrag zu dem Reich Gottes leistest und dessen Ertrag vergrößerst? Und ob du in der Lage warst, das Wort Gottes an andere weiterzugeben?“⁹

Vorbild in Wort und Wandel

Paulus schrieb dem jungen Timotheus einen Vers, der jedem Diener gilt:

6 Papst Schenouda III., Jüngerschaft, Schlusswort (S. 66).

7 Papst Schenouda III., *The Spiritual Ministry*, Kap. I, Nr. 15.

8 Papst Schenouda III., *Das Leben der Buße und Reinheit*, Teil Vier, Nr. 5.

9 Papst Schenouda III., *Heiliger Eifer*, Kap. 3, Abschnitt „Ein fruchtbarer und aktiver Eifer“.

HEILIGE SCHRIFT

Niemand soll dich wegen deiner Jugend gering schätzen. Sei den Gläubigen ein Vorbild in deinen Worten, in deinem Lebenswandel, in der Liebe, im Glauben, in der Lauterkeit.

1. Tim 4:12

Der Vers nennt fünf Bereiche:

1. **Worte:** freundlich, wahr, ohne Spott und Schimpfwörter. „Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht, stärkt“ (Eph 4:29a).
2. **Lebenswandel:** Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, angemessene Kleidung, ein Leben, das zu dem passt, was du lehrst – in der Kirche und außerhalb.
3. **Liebe:** zu allen Kindern, auch zu den schwierigen und zu denen, die selten kommen.
4. **Glaube:** Vertrauen auf Gott, auch wenn der Dienst schwer wird.
5. **Lauterkeit:** reine Absichten, Ehrlichkeit und Reinheit im Denken und Handeln.

Warum ist das Vorbild so wichtig? Papst Schenouda III. antwortet:

AUS DER LEHRE UNSERER PÄPSTE

Was Menschen von deinem Leben und Verhaltensmodell sehen, hat einen größeren Einfluss auf sie als das, was sie von deinen Predigten und Ratschlägen hören.¹⁰

– Papst Schenouda III., *Heiliger Eifer*, Kap. 3, Abschnitt „Begleitet von einem guten Lebensstil“

Er fügt ein einprägsames Bild hinzu: „Sei nicht wie Glocken, die Menschen rufen, in die Kirche zu kommen, aber selbst nie die Kirche betreten.“¹¹ Und er warnt vor einer düsteren Frömmigkeit, die nie lacht und nie lächelt. Kinder sollen am Diener sehen, dass ein Leben mit Gott ein Leben der Freude und des Friedens ist.¹²

¹⁰ Papst Schenouda III., *Heiliger Eifer*, Kap. 3, Abschnitt „Begleitet von einem guten Lebensstil“.

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. ebd.

Vorbild auch online

Dein Vorbild endet nicht an der Kirchentür. Kinder, Jugendliche und Eltern sehen auch, was du in sozialen Medien zeigst, teilst und kommentierst. Frag dich vor jedem Beitrag: Würde ich das auch in der Kirche vor den Kindern sagen oder zeigen? Was du online schreibst, ist ein Teil deiner „Worte“ und deines „Lebenswandels“ nach 1. Tim 4:12. Fällt dir dort etwas auf, das dich um ein Kind oder einen Jugendlichen besorgt, sprichst du mit Abuna.

Im Umgang mit den Kindern

Jesus wurde unwillig, als die Jünger die Kinder abweisen wollten: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk 10:14b). Papst Schenouda III. gibt in seinem Buch *Wie man mit den Kindern umgeht* viele Ratschläge, die im Dienst ebenso gelten wie in der Familie. Einige davon:

- **Begib dich auf ihre Ebene.** „Du musst also für das Kind zum Kind werden, damit du das Kind gewinnen kannst.“¹³
- **Liebe zuerst.** „Nachdem du ihre Liebe gewonnen hast, kannst du ihnen beibringen, was sie wissen müssen oder was für sie geeignet ist.“¹⁴ Liebe ohne Bevorzugung: Jedes Kind soll spüren, dass es dir wichtig ist. „Lass sie also deine Liebe spüren“, schreibt Papst Schenouda III. auch in *Heiliger Eifer*.¹⁵
- **Lob und Würde.** „Du gewinnst das Kind durch Lob.“ Und: „Ein Kind ist sehr auf seine Würde bedacht und mag es nicht, wenn es wegen seiner Fehler gedemütigt wird.“¹⁶ Stelle kein Kind vor den anderen bloß.
- **Ehrlichkeit.** Ein Kind vertraut dir, wenn du ehrlich zu ihm bist, auch in dem, was du ihm erzählst.¹⁷

¹³ Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Abschnitt „Dich auf sein Niveau herablassen“ (S. 13).

¹⁴ Ebd., Abschnitt „Der Liebesfaktor“ (S. 29).

¹⁵ Papst Schenouda III., *Heiliger Eifer*, Kap. 2, Abschnitt „Liebe zu den Menschen und Mitgefühl für sie“.

¹⁶ Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Abschnitt „Lob und Ermutigung“ (S. 34–35).

¹⁷ Vgl. ebd., Abschnitt „Die Wahrheit“ (S. 31).

- **Kein Prüfer sein.** „Bei Kindern dürfen wir nicht den Ansatz eines ‚Inspektors‘ oder ‚Prüfers‘ wählen, denn das ist ein falsches Vorgehen.“¹⁸ Das Kind soll sich bei dir angenommen fühlen, nicht kontrolliert.
- **Altersgerecht erzählen.** Der Unterricht soll „dem Alter, der Mentalität, den Umständen und den Fähigkeiten der Kinder“ angepasst sein.¹⁹ Von den Märtyrern erzählst du kleinen Kindern nicht die Qualen, sondern ihren Mut.²⁰

Zum Dienst gehört auch das **Nachgehen**. Wenn ein Kind mehrere Wochen nicht kommt, fragt der Diener nach: mit einem Anruf bei den Eltern oder mit einem **Hausbesuch** (Eftekad). Der Hausbesuch ist eine Gelegenheit, die Familie kennenzulernen und dem Kind zu zeigen, dass es vermisst wird. Er geschieht nur nach Absprache mit Abuna und mit den Eltern; empfohlen ist, zu zweit zu gehen.

Besonders wichtig ist, wie du einem Kind von Gott erzählst. Papst Schenouda III. schreibt dem Diener über das Kind:

AUS DER LEHRE UNSERER PÄPSTE

Hüte dich auch davor, ihn einzuschüchtern. Mache ihm keine Angst vor Gott und den Kirchenvätern.²¹

– Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Abschnitt „Einschüchterung“ (S. 36)

Zeichne dem Kind also nicht das Bild eines Gottes, der darauf wartet, es zu bestrafen, oder der nicht verzeiht, oder dessen Liebe es verlieren könnte.²² Schon Paulus mahnt: „Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden“ (Kol 3:21). Und der Herr sagt: „Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten!“ (Mt 18:10a).

¹⁸ Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Abschnitt „Angelegenheit des Kindes“ (S. 38).

¹⁹ Ebd., Abschnitt „Der richtige Unterricht“ (S. 50).

²⁰ Vgl. ebd., Abschnitt „Wie man die Geschichten von Märtyrern erzählt“ (S. 55).

²¹ Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Abschnitt „Einschüchterung“ (S. 36).

²² Vgl. ebd.

Im Umgang mit Eltern, Priester und Mitdienern

Die Eltern

Die erste Verantwortung für ein Kind tragen seine Eltern. Papst Schenouda III. schreibt: Es ist falsch, wenn Familien die religiöse Erziehung ganz der Sonntagsschule überlassen, denn „die Eltern tragen die Verantwortung für ihr Kind“.²³ Der Diener ersetzt die Eltern nicht, er unterstützt sie. Begegne den Eltern mit Respekt. Sprich wichtige Dinge mit ihnen ab, etwa Besuche und Ausflüge, und frag sie vorher, was du über ihr Kind wissen musst. Sprich über ein Kind nie schlecht vor anderen.

Der Priester

Der Diener arbeitet in der Kirche, nicht neben ihr. Der Priester ist der Vater der Gemeinde (siehe Kapitel 9 „Kirchliche Ordnung, Kirchenjahr und Gebetsleben“). „Die Priester können nicht alles allein tun. Alle müssen ihnen helfen und mit ihnen zusammenarbeiten.“²⁴ Darum stimmst du deinen Dienst mit dem Priester und der Dienstleitung ab, bittest um seinen Rat und informierst ihn über wichtige Dinge. Für diese Zusammenarbeit gilt: „Gehorcht euren Vorstehern und ordnet euch ihnen unter, denn sie wachen über euch und müssen Rechenschaft darüber ablegen“ (Hebr 13:17a).

Die Mitdiener

Ein Diener dient nie allein. Streit im Dienst schadet dem Reich Gottes. Papst Schenouda III. klagt, dass wir das Wachstum des Reiches manchmal behindern „durch unsere Negativität, unsere Kämpfe gegeneinander im Dienst, durch unsere laue Haltung“.²⁵ Darum: Freu dich über den Erfolg anderer. Sprich Konflikte offen und freundlich an, nicht hinter dem Rücken. „In Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst“ (Phil 2:3b).

²³ Papst Schenouda III., Wie man mit den Kindern umgeht, Abschnitt „Sonntagsschulen“ (S. 48).

²⁴ Papst Schenouda III., Heiliger Eifer, Kap. 2, Abschnitt „Hindernisse für den Eifer“.

²⁵ Papst Schenouda III., Heiliger Eifer, Kap. 1, Abschnitt „Partnerschaft mit Gott“.

Der Herr hat seinen Jüngern die Füße gewaschen und gesagt: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13:15). Papst Tawadros II. zieht daraus eine Lehre für jeden Diener:

AUS DER LEHRE UNSERER PÄPSTE

In der Kirche gibt es keine Beförderungen. Das ist ein weltliches Konzept. Aber das spirituelle Konzept von Beförderungen in der Kirche und im Dienst besteht darin, sich zu bücken, um die Füße zu erreichen. Je mehr Verantwortung Sie tragen, desto mehr müssen Sie sich beugen.²⁶

– Papst Tawadros II., *Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen*, S. 55

Nähe und Distanz

Eltern vertrauen der Kirche ihre Kinder an. Dieses Vertrauen bewahrst du zuerst durch deine Haltung.

BEGRIFF

Nähe und Distanz

Nähe und Distanz bezeichnen das richtige Maß im Umgang mit Kindern und Jugendlichen: so viel Zuwendung, dass sie sich angenommen fühlen, und so viel Abstand, dass ihre Grenzen, ihre Würde und ihr Wille immer geachtet bleiben.

Eine Grundregel des Dienstes hilft dabei: Um die Mädchen kümmern sich die Dienerinnen, um die Burschen die Diener. Darum dienen in jeder Klasse Dienerinnen und Diener gemeinsam.

- **Kein falsches Wort.** Du machst keine Bemerkungen über den Körper oder das Aussehen eines Kindes, auch nicht im Scherz. Du gibst niemandem einen kränkenden Spitznamen und erzählst keine zweideutigen Witze.
- **Keine falsche Berührung.** Christus hat die Kinder in seine Arme genommen (Mk 10:16); Liebe zu Kindern darf warm sein. Eine Berüh-

²⁶ Papst Tawadros II., *Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen*, S. 55.

rung ist aber nur recht, wenn sie dem Alter entspricht und offen geschieht. Das Nein eines Kindes gilt immer. Sein Ja macht aber nicht jede Nähe richtig: Den Rahmen setzt der Diener, nicht das Kind.

- **Keine Heimlichkeit.** Du suchst keine heimliche Sonderbeziehung zu einem Kind, auch nicht am Handy. In Nachrichten gehst du achtsam mit den Kindern um und schreibst nichts, was die Eltern nicht lesen dürften.
- **Respekt vor dem Kind.** Du strafst nicht; Erziehung – auch mit angemessenen Konsequenzen – ist Sache der Eltern. Für Ordnung sorgst du mit Ruhe, Lob, gemeinsam vereinbarten Regeln und einem freundlichen Gespräch.

Im Zweifel ist Zurückhaltung die bessere Form der Liebe. Diese Haltung schützt die Kinder, und sie hilft dir, aufrichtig und ohne Heimlichkeit zu dienen.

Verschwiegenheit und ihre Grenzen

Kinder und Jugendliche werden dir manches anvertrauen. Was sie dir sagen, behandelst du vertraulich. „Wer als Verleumder umhergeht, gibt Geheimnisse preis, der Verlässliche behält eine Sache für sich“ (Spr 11:13). Ein weiser Diener gibt die Geheimnisse derer nicht preis, die sich ihm anvertrauen.²⁷

Verschwiegenheit hat aber eine Grenze: den Schutz des Kindes. Wenn ein Kind in Not oder in Gefahr ist oder dir von Gewalt oder Missbrauch erzählt, behältst du das nicht für dich. Versprich darum nie: „Ich sage es niemandem.“ Ein solches Versprechen könntest du vielleicht nicht halten.²⁸ Sag stattdessen: „Ich hole mir Hilfe, damit es dir gut geht.“ Hör ruhig zu, frag das Kind nicht aus und sprich mit Abuna über deine Sorge; die Leitung des Dienstes steht dir dabei zur Seite. Der Priester zieht je nach Lage die Eltern und weitere Hilfen hinzu. Was dem Kind peinlich ist oder aus seinem Elternhaus kommt, klärt er mit den Eltern, nicht du. Darüber sprichst du nur mit denen, deren Hilfe für das Kind nötig ist.

²⁷ Vgl. Abuna Daoud Lamei, *The Harvest is Plentiful*, Kap. 6.

²⁸ Vgl. ebd.

Ist ein Kind in akuter Gefahr, etwa wenn es verletzt ist oder davon spricht, sich etwas anzutun, wartest du nicht: Du handelst selbst und sofort, rufst den Notruf, holst Hilfe und lässt das Kind nicht allein. Danach sprichst du mit Abuna.

MERKSATZ

Der Diener liebt die Kinder und schützt sie. Er achtet Nähe und Distanz: kein falsches Wort, keine falsche Berührung, keine Heimlichkeit. Ist ein Kind in Not, verspricht er keine Geheimhaltung und spricht mit dem Priester. Bei akuter Gefahr handelt er selbst und sofort und ruft den Notruf.

Gaben im Dienst

Nicht jeder Diener ist gleich. Der eine erzählt lebendig, der andere singt, ein dritter kann gut zuhören oder organisieren. Paulus schreibt: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn“ (1. Kor 12:4–5). Und Petrus mahnt: „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petr 4:10).

Du musst also nicht einen anderen Diener kopieren. Entdecke deine eigenen Gaben und setze sie für die Kinder ein. Sprich darüber mit deinem Beichtvater und mit erfahrenen Dienern. Auch ein guter geistlicher Führer versucht nicht, den Charakter dessen auszulöschen, den er begleitet.²⁹ Und vergiss nicht: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein“ (Mt 20:26b).

²⁹ Vgl. Papst Schenouda III., Jüngerschaft, Abschnitt „Von einem geistlichen Vater lernen“, Nr. 5 (S. 57).

BEISPIEL

Der heilige Erzdiakon Habib Girgis. Die Kirche gedenkt seiner am 15. Misra.³⁰ Papst Schenouda III. erzählt: Habib Girgis lebte in einer Zeit, in der es kaum Lehrer des Glaubens gab. Er lehrte am Theologischen Seminar, der Schule der Kirche für Priester und Prediger, schrieb Bücher und Lehrbücher für den Religionsunterricht und kümmerte sich um die Gründung von Sonntagsschulen. Er ermutigte viele, mitzuhelfen, und Tausende wurden Lehrer. Über seine Art schreibt Papst Schenouda III.: „Es kam nie vor, dass er die Schwachen kritisierte, oder diejenigen, die in seiner Ära in die Irre gegangen waren. Aber wenn er jemals einen Mangel oder Fehler fand, versuchte er, ihn zu beheben, ohne jemanden zu verurteilen.“³¹

HINWEIS**Zum Nachdenken**

- Welcher Diener oder welche Dienerin hat dich als Kind geprägt? Was hat er oder sie getan?
- In welchem der fünf Bereiche von 1. Tim 4:12 möchtest du in diesem Jahr wachsen?
- Was zeigt dein letzter Beitrag in sozialen Medien einem Kind, dem du dienst?

Das Wichtigste in Kürze

- Jeder, der in die Kirche kommt, ist ein Diener. Der Diener begleitet Kinder und Jugendliche, damit sie einen Anteil am Himmel haben.
- Der Dienst beginnt mit Jüngerschaft. Man dient in der Kirche und von ihr gesandt, nicht auf eigene Faust.

³⁰ Vgl. Synaxarium, 15. Misra, Die Entschlafung des heiligen Erzdiakons Habib Girgis, S. 606.

³¹ Papst Schenouda III., Heiliger Eifer, Kap. 4, Abschnitt „Erzdiakon Habib Girgis“.

- Der Diener lebt aus Gebet, Schriftlesung, Beichte, Kommunion und Fasten und hat einen Beichtvater.
- Nach 1. Tim 4:12 ist der Diener Vorbild in Worten, Lebenswandel, Liebe, Glauben und Lauterkeit – auch online.
- Der Diener liebt alle Kinder ohne Bevorzugung, lobt, demütigt nicht und macht keine Angst vor Gott.
- Der Diener unterstützt die Eltern, arbeitet mit dem Priester zusammen und dient in Demut mit den Mitdienern.
- Der Diener achtet Nähe und Distanz: kein falsches Wort, keine falsche Berührung, keine Heimlichkeit, keine Strafen. Um die Mädchen kümmern sich die Dienerinnen, um die Burschen die Diener.
- Verschwiegenheit hat ihre Grenze beim Schutz des Kindes: Ist ein Kind in Not, spricht der Diener mit dem Priester. Bei akuter Gefahr handelt er selbst und sofort und ruft den Notruf.

Im Kurs vertieft

- Thema 1 („Berufen zum Dienst“): Berufung und Bild des Dieners.
- Thema 2 („Vorbild, Verhalten und Schutz“): Vorbild in Fallbeispielen, Nähe und Distanz im Einzelnen.
- Thema 3 („Die Sonntagsschullektion“): Vorbereitung und Aufbau einer Lektion.
- Thema 4 („Das geistliche Leben des Dieners“): Gebet, geistliche Regel und Beichtvater.
- Thema 21 („Der geistliche Dienst“): die Spiritualität des Dienstes.

A01 · Glossar

Hier kannst du die Fachbegriffe nachschlagen, die in den Kapiteln dieses Buches beim ersten Vorkommen fett gedruckt sind, dazu einige Begriffe aus den Anhängen. Die Angabe in Klammern nennt das Kapitel, in dem der Begriff erklärt wird. Umlaute sind wie die einfachen Buchstaben eingeordnet (ö wie o, ü wie u).

A

Absolution: In der Beichte das Gebet, in dem der Priester Gott um die Vergebung der Sünden des Beichtenden bittet. Gott spricht frei durch den Mund des Priesters. In der Agpeya heißt auch ein Gebet am Ende einer Gebetszeit „Absolution“ (siehe Anhang „Gebetszeiten“). (Kap. 7)

Absolutionsgebet: Siehe Absolution.

Abuna: Anrede des Priesters („unser Vater“), ohne Artikel vor dem Namen, etwa „Abuna Markus“. (Kap. 9)

Agpeya: Das Stundengebetbuch der Kirche mit den sieben Gebetszeiten des Tages und der Nacht und dem Schleiergebet der Mönche; jede Gebetszeit enthält Psalmen, einen Abschnitt aus dem Evangelium und Gebete. (Kap. 8, 9; Anhang „Gebetszeiten“)

allzeit Jungfrau: Die heilige Jungfrau Maria empfing das Wort Gottes in ihrem Schoß und blieb dabei für immer Jungfrau. (Kap. 3)

Altar: Der Tisch im Heiligtum, auf dem die Eucharistie dargebracht wird. (Kap. 9)

Altes Testament: Der erste Teil der Bibel mit sechsundvierzig Büchern. Das Wort „Testament“ ist eine alte Übersetzung für „Bund“. (Kap. 2)

Anagnostis (Leser): Die zweite der fünf Diakonatsstufen, eine vorbereitende Dienststufe. (Kap. 9)

Anamnese: Teil der Anaphora: das Gedächtnis des Todes, der Auferstehung, der Himmelfahrt und der Wiederkunft Christi. (Kap. 8)

- Anaphora:** Das große Hochgebet der Göttlichen Liturgie („Emporheben“) mit den Einsetzungsworten, der Anamnese, der Epiklese und den Fürbitten. (Kap. 8)
- Anathematismen:** Feierliche Verurteilungen einer Irrlehre; der heilige Kyrill fügte seinem dritten Brief an Nestorius zwölf Anathematismen an. (Kap. 6)
- Anba:** Titel der Bischöfe und großer Heiliger, ohne Artikel vor dem Namen: „Anba Gabriel“, „der heilige Anba Antonius“. (Kap. 9)
- Anbetung:** Die Hingabe, die allein Gott gebührt. Den Heiligen und den Ikonen erweisen wir Verehrung, keine Anbetung. (Kap. 4, 9)
- Apostel:** Die zwölf, die der Herr aus seinen Jüngern auswählte (vgl. Lk 6:13); an die Stelle des Judas trat Matthias. Auch Paulus ist Apostel. Im weiteren Sinn zählt die Kirche auch die Jünger, die der Herr zu zweit vor sich her aussandte (vgl. Lk 10:1), zu den Aposteln; zu ihnen gehört nach der Überlieferung der heilige Markus. Jünger heißen alle, die dem Herrn nachfolgen. (Kap. 3)
- Apostelgeschichte:** Das Buch über die Herabkunft des Heiligen Geistes und die Ausbreitung der Kirche; aus ihm wird in der Göttlichen Liturgie die Praxis gelesen. (Kap. 2, 8)
- apostolisch:** Kennzeichen der Kirche im Glaubensbekenntnis: Sie ist auf den Glauben und die Lehre der Apostel gebaut. (Kap. 4)
- apostolische Sukzession:** Die ununterbrochene Weitergabe des apostolischen Amtes und der apostolischen Lehre durch die Handauflegung, von den Aposteln bis heute. (Kap. 9)
- Apsis:** Die halbrunde Nische in der Ostwand des Heiligtums, „Schoß des Vaters“ genannt; dort ist Christus als Pantokrator dargestellt. (Kap. 4)
- Auferstehung der Toten:** Am großen Tag des Herrn werden alle Toten leiblich auferstehen und vor dem Gericht stehen. Die Gerechten haben mit Leib und Seele an der Herrlichkeit teil. (Kap. 4)

B

- Basilius-Liturgie:** Die am häufigsten gefeierte der drei Liturgien; nach dem Synaxarium hat sie der heilige Basilius der Große verfasst. (Kap. 8)

Beichte: Das Bekenntnis der Sünden vor Gott in Gegenwart des Priesters; kein bloßer Bericht, sondern ein Zeichen der Umkehr. (Kap. 7)

Beichtgeheimnis: Was in der Beichte gesagt wird, bleibt geheim; es schützt das Vertrauen, ohne das niemand ehrlich beichten könnte. (Kap. 7)

Beichtvater: Der Priester, bei dem du regelmäßig beichtest; er hört nicht nur zu, sondern führt, lehrt und begleitet dich auf dem geistlichen Weg. (Kap. 7)

Bekenntnis (vor der Kommunion): Das Bekenntnis, das der Priester vor der Kommunion spricht: Dies ist der lebensspendende Leib des eingeborenen Sohnes, den er von der Gottesgebärerin angenommen und eins gemacht hat mit seiner Gottheit „ohne Vermischung, ohne Verquickung und ohne Veränderung“.¹ (Kap. 8)

Bischof: Eine der drei Weihestufen: Nachfolger der Apostel und Hirte einer Diözese; er weiht Priester und Diakone. (Kap. 9)

Brotteilungsgebet: Das Gebet, das der Priester beim Brechen des Leibes des Herrn spricht; es wechselt nach dem Kirchenjahr. (Kap. 8)

Bruder des Herrn: So nennt Paulus Jakobus, den Leiter der Kirche von Jerusalem (Gal 1:19); „Bruder“ meint hier einen nahen Verwandten. (Kap. 3)

Bund: Gott schloss mit Noach, Abraham, Israel am Sinai und David einen Bund; Noach, Abraham und Israel gab er dazu ein Zeichen. In Christus schloss er den Neuen Bund (vgl. Lk 22:20). (Kap. 2)

Buße: Siehe Umkehr.

C

Chalcedon: Das Konzil von 451, das zwei Naturen Christi nach der Einigung (siehe Einigung) lehrte und Papst Dioskorus absetzte, nicht wegen einer Irrlehre. Die koptische Kirche nimmt es nicht an. (Kap. 1, 6)

¹ Die göttlichen Liturgien, S. 237.

D

Darbringung des Lammes: Der erste Teil der Göttlichen Liturgie: Der Priester wählt aus den dargebrachten Broten das Lamm aus. (Kap. 8)

deuterokanonische Bücher: Bücher des Alten Testaments, die die Kirche mit der Septuaginta empfangen hat. Die deuterokanonischen Schriften umfassen die sieben Bücher Tobit, Judit, Weisheit Salomos, Jesus Sirach, Baruch sowie 1. und 2. Makkabäer und außerdem die Zusätze zu den Büchern Ester und Daniel. Zum Buch der Psalmen gehört in unserer Kirche zudem Psalm 151. Sie sind Wort Gottes wie alle Bücher der Bibel. (Kap. 2)

Diakon: Eine der drei Weihestufen: Er dient am Altar und in der Gemeinde und hilft dem Priester. Unter den Diakonatsstufen ist er die vierte. (Kap. 8, 9)

Diakonatsstufen: Die fünf Stufen des Diakonats: Epsaltos (Sänger), Anagnostis (Leser), Hypodiakon (Subdiakon), Diakon und Archidiakon (Erzdiakon). Die ersten drei sind vorbereitende Dienststufen; voller Diakon ist erst die vierte Stufe. (Kap. 9)

Diaspora: Die Gemeinden einer Kirche außerhalb ihres Ursprungslandes; für die koptische Kirche die Gemeinden außerhalb Ägyptens, auch die in Europa. (Kap. 1)

Diener, Dienerin: Wer Kinder und Jugendliche in der Sonntagsschule und in der Jugendarbeit geistlich begleitet und im Glauben unterweist. Im weiteren Sinn ist jeder, der in die Kirche kommt, ein Diener. (Kap. 10)

Dienst: Der Diener arbeitet in der Kirche und wird von ihr gesandt. Sein Dienst beginnt mit Jüngerschaft und ist mehr als Wissensvermittlung. (Kap. 10)

Diözese: Das Gebiet, das ein Bischof als Hirte leitet. (Kap. 1, 9)

Doxologie (Mehrzahl Doxologien): Ein Lobpreis-Hymnus der Psalmodie, etwa im Mitternachtslobpreis. (Kap. 9)

E

Ebenbild (Bild Gottes): Der Mensch ist nach Gottes Bild geschaffen, mit Vernunft und freiem Willen, zur Gemeinschaft mit Gott. Das Bild Gottes ist durch den Fall entstellt; Christus, das Bild des Vaters, hat es erneuert. (Kap. 5)

Eftekad: Siehe Hausbesuch.

Einheitsübersetzung: Die deutsche Bibelübersetzung von 1980, die gemeinsame Bibel des Dienerkurses und dieses Buches. (Kap. 2)

Einigung: In der Lehre über Christus die Vereinigung von Gottheit und Menschheit in der Menschwerdung, im Schoß der Jungfrau Maria. „Nach der Einigung“ heißt also: nach der Menschwerdung. Nach der Einigung bekennt die Kirche die eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes. (Kap. 1, 6)

Einleitung zum Glaubensbekenntnis: Lobpreis der Gottesgebärerin, den die Kirche vor dem Glaubensbekenntnis singt; er beginnt: „Wir rühmen dich, du Mutter des wahren Lichts“.² (Kap. 4)

Einsetzungsworte: Die Worte des Herrn beim letzten Abendmahl über Brot und Kelch; der Priester spricht sie in der Anaphora. (Kap. 8)

Emporhebung des Abend- und Morgenweihrauchs: Die Gebetsgottesdienste am Vorabend und am Morgen vor der Göttlichen Liturgie (Abend- und Morgenweihrauch); sie sind kein Sakrament. (Kap. 7, 8)

Epiklese: Teil der Anaphora: Der Priester ruft den Heiligen Geist auf Brot und Wein herab, damit sie wahrhaft Leib und Blut Christi werden. (Kap. 8)

Epsaltos (Sänger): Die erste der fünf Diakonatsstufen, eine vorbereitende Dienststufe; der Epsaltos singt im Diakonenchor die Hymnen und Antworten. (Kap. 9)

Erbsünde: Die ganze Menschheit hat von Adam die Erbsünde geerbt: die Trennung von Gott, die Verderbnis der Natur und die Verurteilung zum Tod. Die Sünde Adams ist für uns nicht eine von uns begangene (tatsächliche) Sünde; wir tragen aber ihre Folgen. In der Taufe werden wir von der Erbsünde befreit und neu geboren. (Kap. 5)

² Die göttlichen Liturgien, S. 92.

- Erlösung:** Das Heilshandeln Gottes in Christus, durch das der Mensch von Sünde, Tod und Verderbnis befreit, geheilt und erneuert wird. (Kap. 5)
- Erzdiakon:** Die fünfte der Diakonatsstufen (Archidiakon), der Vorsteher der Diakone. (Kap. 1, 9)
- Erzpriester:** Siehe Hegumenos.
- Erzväter:** Abraham, Isaak und Jakob, die Stammväter des Volkes Israel; die Kirche nennt sie „unsere heiligen Väter“ und gedenkt ihrer am 28. Misra. (Kap. 3)
- Eucharistie:** „Eucharistie“ bedeutet „Danksagung“. Es ist das Sakrament, in dem wir den wahren Leib und das wahre Blut Christi empfangen; den Empfang nennt man heilige Kommunion. (Kap. 7, 8)
- Eulogie:** Das gesegnete Brot (Eulogion), das der Priester am Ende der Göttlichen Liturgie unter den Gläubigen verteilt.³ (Kap. 8)
- Evangelium:** Die vier Evangelien berichten von Leben, Lehre, Tod und Auferstehung Christi. In der Liturgie heißt die Lesung aus ihnen Evangelium; die Gemeinde hört sie stehend. (Kap. 2, 8)

F

- Fasten:** An Fasttagen eine Zeit lang ganz auf Speisen und Getränke verzichten (Enthaltsamkeitszeit) und danach pflanzlich essen: kein Fleisch, keine Milchprodukte, keine Eier. In manchen Fastenzeiten ist Fisch erlaubt. Davon zu unterscheiden ist die eucharistische Nüchternheit vor der Kommunion. Fasten gehört mit Gebet, Umkehr und Werken der Liebe zusammen. (Kap. 9)
- Feste der Gottesgebärerin:** Die Feste der heiligen Jungfrau Maria, etwa ihr Entschlafen (21. Tubeh) und die Aufnahme ihres Leibes in den Himmel (16. Misra). (Kap. 3, 9; Anhang „Feste und Fasten“)
- Formel des heiligen Kyrill:** „Eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes“, aus zwei Naturen: So bekennt der heilige Kyrill die Einheit von Gottheit und Menschheit in Christus. Die Formel stammt von ihm, nicht vom Konzil von Ephesus. Die Kirche bekennt dazu, dass

³ Vgl. Die göttlichen Liturgien, S. 250.

diese Einheit ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung besteht (siehe Schutzformeln). (Kap. 1, 6)

Friedenskuss: Der Kuss nach dem Versöhnungsgebet, mit dem alle zeigen, dass sie versöhnt eine Familie sein wollen. (Kap. 8)

G

Gebet der Lampe (Kandil): Name des Ritus der Krankensalbung, nach der Lampe, die dabei brennt. (Kap. 7)

geistliche Regel: Ein persönlicher Plan für Gebet, Lesung, Fasten und Dienst, den du mit deinem Beichtvater besprichst. (Kap. 10)

Generalbischof: Ein Bischof; die Bezeichnung benennt keine eigene Weihestufe. (Kap. 9)

Geschichtsbücher: Die sechzehn Bücher des Alten Testaments von Josua bis zum zweiten Makkabäerbuch. (Kap. 2; Anhang „Die Bücher der Bibel“)

Gewissenserforschung: Die ehrliche Prüfung des eigenen Lebens in Ruhe und im Gebet vor der Beichte. (Kap. 7)

gezeugt, nicht geschaffen: Aussage des Glaubensbekenntnisses: Der Sohn ist kein Geschöpf, sondern selbst der Schöpfer, aus dem Vater geboren vor aller Zeit. (Kap. 4)

Glaubensbekenntnis: Die verbindliche Zusammenfassung des Glaubens der Kirche, formuliert in Nizäa (325) und vollendet in Konstantinopel (381); darum auch Nizäno-Konstantinopolitanum, griechisch *Symbolon*. (Kap. 4)

Gnade: Gottes freies, unverdientes Geschenk und sein Wirken in uns; aus Gnade sind wir gerettet (vgl. Eph 2:8), und wir wirken mit der Gnade mit. (Kap. 5)

Gnadengaben: Die verschiedenen Gaben des einen Geistes (vgl. 1. Kor 12:4–5); jeder dient mit der Gabe, die er empfangen hat. (Kap. 10)

Gottesgebärerin (Theotokos): Titel der heiligen Jungfrau Maria, den das Konzil von Ephesus (431) bekannte: Sie hat den ewigen Sohn Gottes geboren, der Mensch geworden ist. Der Titel bedeutet nicht, dass sie die Gottheit hervorgebracht hätte. (Kap. 1, 3, 6)

Gotteskindschaft und Teilhabe am göttlichen Leben aus Gnade: Durch Christus und im Heiligen Geist werden wir aus Gnade Kinder Gottes und erhalten Anteil an seinem Leben (vgl. 2. Petr 1:4) – niemals an seinem Wesen. Gott bleibt Gott, und der Mensch bleibt Geschöpf; Christus ist Sohn Gottes von Natur, wir sind Kinder Gottes aus Gnade. (Kap. 5)

Göttliche Liturgie: Der eucharistische Gottesdienst: Die Gemeinde hört das Wort Gottes, die Kirche bringt das unblutige Opfer dar, die Gläubigen empfangen die heilige Kommunion. (Kap. 8)

Gregorius-Liturgie: Eine der drei Liturgien, oft an Festtagen gefeiert; ihre Gebete richten sich an den Sohn. (Kap. 8)

H

Hades: Die Unterwelt. Vor der Erlösung war der Hades der Warteort aller Entschlafenen; Christus stieg hinab und befreite die Gerechten seit Adam. Seitdem gehen die Gerechten in das Paradies der Freude (vgl. Lk 23:43), und der Hades ist der Warteort der von Gott Getrennten bis zum Gericht; die Hölle (Gehenna) folgt nach dem Gericht (vgl. Offb 20:13–14). (Kap. 5)

Hausbesuch (Eftekad): Der Besuch des Dieners bei einem Kind und seiner Familie, nach Absprache mit Abuna und den Eltern. (Kap. 10)

Hegumenos (Erzpriester): Ein Priester mit einem Ehrenrang, den der Bischof verleiht; er wird nicht ein zweites Mal zum Priester geweiht. (Kap. 9)

Heilige Fünfzig Tage: Die Zeit vom Auferstehungsfest bis Pfingsten, eine Zeit der Freude ohne Fasten. (Kap. 9)

heilige Kommunion: Der Empfang des Leibes und des Blutes Christi in der Göttlichen Liturgie. Du bereitest dich darauf durch Umkehr und Beichte, Versöhnung und Fasten vor. (Kap. 7, 8)

Heilige Schrift: Die Bibel, das Wort Gottes, mit dreiundsiebzig Büchern; in ihr spricht Gott durch die Propheten und durch seinen Sohn (vgl. Hebr 1:1–2). (Kap. 2)

Heilige Synode: Die Versammlung der Bischöfe unter dem Vorsitz des Papstes; sie entscheidet über Lehre, Ritus und Ordnung der ganzen Kirche. (Kap. 1, 9)

Heiligtum: Der Altarraum im Osten der Kirche mit dem Altar; er stellt den Himmel dar. (Kap. 9)

Herrenfeste: Die Feste der großen Ereignisse im Leben des Herrn: sieben große und sieben kleine. (Kap. 9; Anhang „Feste und Fasten“)

homousios: Siehe wesensgleich.

Hoos: Die vier biblischen Lobgesänge des Mitternachtslobpreises. (Kap. 9)

Hypodiakon (Subdiakon): Die dritte der fünf Diakonatsstufen, eine vorbereitende Dienststufe; in unseren Gemeinden heißt er Epidiakon. (Kap. 9)

Hypostase (Person): Jede der drei Personen der Heiligen Dreifaltigkeit – der Vater ungezeugt, der Sohn gezeugt, der Heilige Geist hervorgehend – im einen göttlichen Wesen; sie sind nicht drei Götter und keine Teile eines Gottes. (Kap. 4)

I

Ikonostase: Die Wand mit Ikonen, die das Heiligtum vom Kirchenschiff trennt. (Kap. 9)

Inspiration: „Eingebung“ durch den Heiligen Geist, der die biblischen Schreiber führte und ihnen dabei ihre Freiheit im Ausdruck ließ (vgl. 2. Tim 3:16; 2. Petr 1:21b). (Kap. 2)

J

Jahr der Märtyrer (Anno Martyrum): Die koptische Jahreszählung ab 284 n. Chr., dem Jahr, in dem Kaiser Diokletian die Herrschaft antrat. (Kap. 1, 9)

Jünger: Siehe Apostel.

Jüngerschaft: Die Nachfolge Christi als Lernen und Leben mit ihm, auch unter der Führung eines geistlichen Vaters; mit ihr beginnt jeder Dienst. (Kap. 7, 10)

K

Kandil: Siehe Gebet der Lampe.

Kanon: Das verbindliche Verzeichnis der Bücher der Heiligen Schrift („Richtschnur“): sechsundvierzig im Alten und siebenundzwanzig im Neuen Testament. (Kap. 2)

Karwoche (Pascha): Die Woche vor dem Auferstehungsfest, von Montag bis zum Lichtsamstag; Lazarussamstag und Palmsonntag gehen ihr als Einleitung voraus. In den Paschagebeten gelten eigene Stundengebete; am Lichtsamstag werden wieder Teile der Agpeya gebetet. (Kap. 9)

Katameros: Das Buch der Schriftlesungen für die Weihrauchgottesdienste und die Göttliche Liturgie, geordnet nach dem Kirchenjahr. (Kap. 2, 8)

Katholikon: Die zweite Lesung der Göttlichen Liturgie, aus den katholischen Briefen. (Kap. 2, 8)

katholisch (allumfassend): Griechisches Wort für das Kennzeichen der Kirche, das das deutsche Glaubensbekenntnis „universal“ nennt: Sie umfasst alle Völker, Sprachen und Kulturen und die Heiligen bei Gott. Das Wort ist kein Name einer Konfession. (Kap. 4)

Katholische Briefe: Die sieben Briefe des Jakobus, Petrus, Johannes und Judas; „katholisch“ bedeutet „allumfassend, allgemein“. (Kap. 2, 8)

Kirchenschiff: Der Raum der Kirche, in dem die Gemeinde steht. (Kap. 9)

Kniebeugungsgebet: Das Gebet, das die Kirche am Pfingstfest betet, dem fünfzigsten Tag der Heiligen Fünfzig Tage. (Kap. 9)

koinobitisch: Von griechisch „gemeinsames Leben“: Mönche leben in einem Kloster unter einem Vater und nach gemeinsamer Ordnung, wie es der heilige Pachomius begründet hat. (Kap. 1)

Kopten: Die Christen der Kirche Ägyptens, die der heilige Markus gegründet hat. (Kap. 1)

Krankensalbung: Das Sakrament der Heilung an Seele und Leib durch Gebet und Salbung mit Öl (vgl. Jak 5:14–15), für jeden Kranken, nicht nur für Sterbende. (Kap. 7)

Kreuzzeichen: Geste des Glaubens: Die Hand an der Stirn weist auf den Vater, nach unten auf die Menschwerdung des Sohnes, von der linken

zur rechten Schulter auf den Heiligen Geist; dazu: „Ein Gott. Amen.“ (Kap. 9)

Krönung: Der Ritus der Trauung: Der Priester betet über den Kronen und setzt sie dem Brautpaar auf. (Kap. 7)

Kyryllus-Liturgie: Die seltener gefeierte dritte Liturgie; der heilige Kyryll von Alexandrien hat für sie die ältere Markusliturgie bearbeitet. (Kap. 8)

L

Lamm: Das Brot, das der Priester aus den dargebrachten Broten auswählt; es wird zum Leib Christi, des Lammes Gottes (vgl. Joh 1:29). (Kap. 8)

Lebensspender: Name des Heiligen Geistes, den das Glaubensbekenntnis „den lebensspendenden Herrn“ nennt: Er schenkt allem Geschaffenen das Leben und uns das Leben der Gnade. (Kap. 4)

Lichtsamtstag: Der Samstag der Karwoche; an ihm erklingt unter anderem Psalm 151.⁴ (Kap. 2, 9)

Litaneien: Bittgebete der Liturgie. Nach dem Evangelium und der Predigt, vor dem Glaubensbekenntnis, betet die Kirche die drei großen Litaneien: für den Frieden der Kirche, für die Väter der Kirche und für die Versammlung der Gläubigen. (Kap. 8)

Liturgie der Gläubigen: Der Teil der Liturgie nach Evangelium und Predigt: Litaneien, Glaubensbekenntnis, Versöhnungsgebet, Friedenskuss und Anaphora. (Kap. 8)

Liturgie der Katechumenen: Der Teil der Liturgie mit den Lesungen und der Predigt (Liturgie des Wortes); Katechumenen waren in der frühen Kirche die Taufbewerber. (Kap. 8)

Logos: Griechisch „Wort“: der ewige Sohn Gottes, durch den alles geschaffen ist und der Fleisch geworden ist (vgl. Joh 1:14a). (Kap. 4, 5, 6)

⁴ Psalm 151 der Septuaginta, in der koptischen Kirche am Lichtsamtstag gesungen („Anok pe pikouji“); nicht in der Einheitsübersetzung. Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, *Katechismus*, Bd. 2, Fr. 1069; *Der Ritus des Heiligen Pascha in der koptischen Kirche, Samstag der Freude*.

M

Menschwerdung: Der Sohn Gottes nahm durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria einen Leib mit einer vernünftigen Seele an und wurde Mensch, ohne aufzuhören, Gott zu sein. (Kap. 4)

Metanie (Mehrzahl Metanien): Eine Niederwerfung, bis die Stirn den Boden berührt; mit ihr beten wir Gott an und bitten um Vergebung. (Kap. 9)

Metropolit: Ein Bischof; der Titel bezeichnet einen Rang, keine eigene Weihestufe. (Kap. 9)

miaphysitisch: Bezeichnung für den Glauben der orientalisch-orthodoxen Kirchen, die mit dem heiligen Kyrill die eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes aus zwei Naturen bekennen (griechisch *mia physis*, „eine Natur“); diese Einheit besteht ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Teilung und ohne Trennung. Sie sind nicht „monophysitisch“, denn auch sie lehnen Eutyches ab. (Kap. 1, 6)

Mitternachtslobpreis (Tasbeha): Der nächtliche Lobgottesdienst der Kirche mit den Lobgesängen der Psalmodie (vgl. Ps 119:62; LXX 118). (Kap. 9)

Mönch: Wer um Christi willen Besitz und Familie verlässt, um in Gebet, Fasten und Arbeit ganz für Gott zu leben. (Kap. 1)

Myron: Das heilige, wohlriechende Salböl, das der Papst gemeinsam mit den Bischöfen in einer mehrtägigen Liturgie weiht; jede Gemeinde erhält es aus dieser Weihe. (Kap. 7)

Myronsalbung: Das Sakrament gleich nach der Taufe: die Salbung mit dem heiligen Myron. In der Myronsalbung empfangen wir den Heiligen Geist, damit er in uns Wohnung nimmt. (Kap. 7)

Mysterium: Siehe Sakrament.

N

Nachgehen: Der Diener fragt nach, wenn ein Kind mehrere Wochen nicht kommt: mit einem Anruf bei den Eltern oder einem Hausbesuch. (Kap. 10)

Nähe und Distanz: Das richtige Maß im Umgang mit Kindern und Jugendlichen: so viel Zuwendung, dass sie sich angenommen fühlen, und so viel Abstand, dass ihre Grenzen, ihre Würde und ihr Wille immer geachtet bleiben. Der Diener begegnet jedem Kind mit Respekt, achtet auf seine Worte und vermeidet unangemessene Berührungen. (Kap. 10)

Natur: In der Lehre über Christus (griechisch *physis*): „Aus zwei Naturen“ meint die vollkommene Gottheit und die vollkommene Menschheit; beide sind in Christus ganz da. „Eine Natur des fleischgewordenen Wortes Gottes“ meint ihre untrennbar geeinte Wirklichkeit, so wie Leib und Seele die eine Natur des Menschen bilden, nicht eine Verschmelzung zu einem einzigen Wesen. Siehe Formel des heiligen Kyrill. (Kap. 6)

Nayrouz: Das koptische Neujahr und Fest der Märtyrer am 1. Tut, je nach Jahr am 11. oder 12. September. (Kap. 1, 9)

Neues Testament: Der zweite Teil der Bibel mit siebenundzwanzig Büchern; in ihm erfüllt sich Gottes Verheißung in Christus. (Kap. 2)

Nizäno-Konstantinopolitanum: Siehe Glaubensbekenntnis.

O

ökumenisches Konzil: Eine Versammlung der Hirten und Lehrer der ganzen Kirche, die eine Glaubensfrage prüft. Unsere Kirche erkennt drei an: Nizäa (325), Konstantinopel (381) und Ephesus (431). (Kap. 6)

orientalisch-orthodoxe Kirchen: Die koptische, die syrische, die armenische, die äthiopische, die eritreische und die indische Kirche, die miaphysitisch glauben und Chalcedon nicht annehmen.⁵ (Kap. 1, 6)

P

Pantokrator: „Der Allmächtige“, der Herrscher über alles; seine Herrschaft steht im Einklang mit seiner Liebe und hebt die Freiheit des Menschen nicht auf. (Kap. 4)

⁵ Vgl. Synaxarium, 8. Baramhat, Die Entschlafung von Papst Schenuda III., S. 334.

- Papst von Alexandrien:** Titel des Nachfolgers des heiligen Markus: „Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus“; heute Papst Tawadros II. (seit 2012), der 118. Papst. Der Papst ist ein Bischof, keine eigene Weihestufe. (Kap. 1, 9)
- Paramoun:** Ein bis drei Vorbereitungsstage mit strengem Fasten vor Weihnachten und vor der Theophanie; an Samstag und Sonntag entfällt die Enthaltensamkeitszeit. (Kap. 9; Anhang „Feste und Fasten“)
- Pascha:** Siehe Karwoche.
- Paulus (Lesung):** Die erste Lesung der Göttlichen Liturgie, aus einem der vierzehn Paulusbriefe. (Kap. 2, 8)
- Paulusbriefe:** Die vierzehn Briefe des heiligen Paulus; die koptische Kirche zählt den Hebräerbrief dazu. (Kap. 2)
- Pentateuch:** Die fünf Bücher des Gesetzes, auch die fünf Bücher Mose genannt: Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium. (Kap. 2; Anhang „Die Bücher der Bibel“)
- Praxis (Lesung):** Die dritte Lesung der Göttlichen Liturgie, aus der Apostelgeschichte; „Praxis“ heißt Taten. (Kap. 2, 8)
- Presbyter:** Siehe Priester.
- Priester (Presbyter):** Eine der drei Weihestufen: vom Bischof geweiht; er feiert die Sakramente, lehrt und begleitet die Gemeinde als Vater. (Kap. 9)
- Propheten:** Die achtzehn prophetischen Bücher des Alten Testaments von Jesaja bis Maleachi. (Kap. 2; Anhang „Die Bücher der Bibel“)
- Prophetisches Buch:** In der Einteilung des Neuen Testaments die Offenbarung des Johannes. (Kap. 2)
- Psalms 151:** Ein Psalm der Septuaginta, den die koptische Kirche zum Psalter zählt und am Lichtsamstag singt; in der Einheitsübersetzung steht er nicht.⁶ (Kap. 2)
- Psalmodie:** Das Hymnenbuch der Kirche mit den Lobgesängen des Mitternachtslobpreises: Hoos, Theotokien und Doxologien. Im Monat Kiyahk singt die Kirche eigene Lobpreisungen, die Kiyahk-Psalmodie. (Kap. 9)

⁶ Psalm 151 der Septuaginta, in der koptischen Kirche am Lichtsamstag gesungen („Anok pe pikouji“); nicht in der Einheitsübersetzung. Vgl. Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 2, Fr. 1069; Der Ritus des Heiligen Pascha in der koptischen Kirche, Samstag der Freude.

R

Rangstufe: Ein Rang innerhalb einer Weihestufe: Papst, Metropolit und Generalbischof sind Bischöfe, der Hegumenos ist ein Priester. (Kap. 9)

Reue: Der Schmerz des Herzens über die Sünde. Sie führt zur Umkehr und zur Beichte. (Kap. 7)

S

Sakrament (Mysterium): Eine heilige Handlung der Kirche, in der Gott durch das Gebet und durch sichtbare Zeichen die unsichtbare Gnade des Heiligen Geistes schenkt; in allen Sakramenten wirkt Christus selbst. Die Kirche kennt sieben Sakramente. Die Sakramente spenden Bischof und Priester; die Weihe im Sakrament des Priestertums spendet nur der Bischof.⁷ (Kap. 7)

Sakrament der Buße und Beichte: Das Sakrament, in dem der Getaufte seine Sünden vor Gott in Gegenwart des Priesters bekennt und durch das Absolutionsgebet Vergebung empfängt (vgl. Joh 20:21–23); man empfängt es immer wieder. (Kap. 4, 7)

Sakrament der heiligen Ehe: In ihm vereint Christus Mann und Frau zu einem Fleisch; die Ehe bildet die Liebe zwischen Christus und seiner Kirche ab (vgl. Eph 5:31–32). (Kap. 7)

Sakrament des Priestertums: In ihm werden Bischöfe, Priester und Diakone durch Handauflegung und Gebet geweiht. Priester und Diakone weiht ein Bischof; bei einer Bischofsweihe legen zwei oder drei Bischöfe die Hände auf. (Kap. 7, 9)

Sanctus: Der Lobgesang der Engel „Heilig, heilig, heilig ...“ in der Anaphora (vgl. Jes 6:3). (Kap. 8)

Schleiergebet: Das Gebet der Mönche nach der zwölften Stunde und vor dem Mitternachtsgebet; es gehört zur Agpeya. (Kap. 9; Anhang „Gebetszeiten“)

Schutzformeln: Die vier Worte, mit denen die Kirche die Einheit von Gottheit und Menschheit in Christus beschreibt: ohne Vermischung,

⁷ Vgl. Euchologion, S. 1220.

ohne Verwandlung, ohne Teilung, ohne Trennung. „Ohne Vermischung, ohne Verwandlung“ wehrt die Lehre des Eutyches ab, „ohne Teilung, ohne Trennung“ die Lehre des Nestorius. Die gemeinsame Erklärung der orthodoxen Kirchen von 1989 nennt sie gemeinsame Tradition. (Kap. 6)

Septuaginta (LXX): Die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die Bibel der Apostel und Väter; nach ihr zählen Agpeya und Liturgie die Psalmen. Dieses Buch gibt ihre Nummer ergänzend an: „Ps 51:12 (LXX 50)“, innerhalb einer Klammer „(Ps 51:12; LXX 50)“. (Kap. 2)

Sketis: Die Mönchswüste im Wadi El-Natrun (arabisch Schihit), wo der heilige Makarius der Große Vater der Mönche wurde. (Kap. 1)

Sonntagsschule: Die kirchliche Unterweisung der Kinder und Jugendlichen im Glauben; die Sonntagsschulbewegung rief der heilige Erzdiakon Habib Girgis ins Leben. (Kap. 1, 10)

Sühne: Christus hat sich für uns als makelloses Opfer hingegeben; Gott hat „seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt“ (1. Joh 4:10b). Sühne und Heilung gehören zusammen: Christus hat auch unsere Natur vom Tod und von der Verderbnis geheilt. (Kap. 5)

Symbolon: Griechischer Name des Glaubensbekenntnisses („Erkennungszeichen“). (Kap. 4)

Synaxarium: Das Buch der Heiligengedenktage mit den Lebensbeschreibungen der Heiligen. In der Liturgie wird daraus nach der Lesung aus der Apostelgeschichte vom Heiligen des Tages gelesen, außer in der Karwoche und in der Zeit vom Auferstehungsfest bis zur Himmelfahrt. (Kap. 1, 2, 3, 8)

T

Tasbeha: Siehe Mitternachtslobpreis.

Taufe: Das erste Sakrament: Der Täufling wird dreimal im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit in das Wasser eingetaucht. In der Taufe empfangen wir die Wiedergeburt und die Vergebung der Sünden; sie wird nur einmal gespendet. Die Taufe spendet der Priester oder der Bischof. (Kap. 4, 5, 7)

Theologische Schule von Alexandrien: Die Lehrstätte der Kirche von Alexandrien (Katechetenschule), nach der Überlieferung vom heiligen Markus gegründet. (Kap. 1)

Theophanie: Das Fest der Taufe des Herrn am 11. Tübeh / 19. Jänner, eines der großen Herrenfeste. (Kap. 9; Anhang „Feste und Fasten“)

Theotokie (Mehrzahl Theotokien): Ein Lobgesang auf die Gottesgebärrin aus der Psalmodie, etwa im Mitternachtslobpreis. (Kap. 5, 9)

Theotokos: Siehe Gottesgebärrin.

Tomus Leos: Das Lehrschreiben Leos von Rom aus dem Jahr 449 über zwei Naturen Christi nach der Einigung; das Konzil von Chalcedon nahm es an. (Kap. 1, 6)

Trishagion: Der Gesang „Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Lebendiger, Unsterblicher, ... erbarme Dich unser“⁸ in der Liturgie vor Psalm und Evangelium. (Kap. 8)

U

Überlieferung: Das Weitergeben des Glaubens von Generation zu Generation; durch sie hat die Kirche auch die Heilige Schrift empfangen. Echte Überlieferung widerspricht der Schrift nie. (Kap. 2)

Umkehr (Buße): Umkehr oder Buße bedeutet, aus Liebe zu Gott zurückzukehren, von dem die Sünde trennt. (Kap. 7)

universal: Siehe katholisch (allumfassend).

V

Verderbnis: Der Zustand der menschlichen Natur nach dem Fall: dem Tod verfallen und aus eigener Kraft nicht fähig, Gottes Gebot zu halten. (Kap. 5)

Verehrung: Die Ehre, die wir den Heiligen und den Ikonen erweisen, etwa durch einen Kuss oder Weihrauch; sie ist keine Anbetung. (Kap. 9)

Verschwiegenheit: Was Kinder dem Diener anvertrauen, bleibt vertraulich. Die Verschwiegenheit hat aber eine Grenze, den Schutz des

⁸ Die göttlichen Liturgien, S. 157.

Kindes: Ist ein Kind in Not, spricht der Diener mit dem Priester; bei akuter Gefahr ruft er sofort selbst den Notruf. (Kap. 10)

Versöhnungsgebet: Das Gebet in der Liturgie der Gläubigen vor der Anaphora; ihm folgt der Friedenskuss. (Kap. 8)

Verwandlung: Brot und Wein werden in der Liturgie wirklich Leib und Blut Christi; das wirkt nicht der Mensch, sondern Christus selbst durch seinen Heiligen Geist. (Kap. 7, 8)

W

Weihstufe: Bischof, Priester und Diakon, die drei Stufen des Sakraments des Priestertums: Die Bischöfe sind Hirten, die Priester Lehrer, die Diakone Diener. (Kap. 9)

Weisheitsbücher: Die sechs Bücher Ijob, Sprichwörter, Kohelet, Hohelied, Weisheit und Jesus Sirach; mit dem Psalter bilden sie in der Einheitsübersetzung eine Gruppe von sieben Büchern. (Kap. 2; Anhang „Die Bücher der Bibel“)

Wesen: Das eine göttliche Sein von Vater, Sohn und Heiligem Geist: Gott ist ein Wesen in drei Hypostasen. (Kap. 4)

wesensgleich (homoousios): Der Sohn hat dasselbe eine göttliche Wesen wie der Vater, nicht ein ähnliches oder geschaffenes (griechisch *homoousios*); im Glaubensbekenntnis heißt es: „eines Wesens mit dem Vater“. So bekannte es das Konzil von Nizäa (325) gegen Arius. (Kap. 4, 6)

Wort Gottes: Siehe Heilige Schrift; als Name des Sohnes Gottes siehe Logos.

A02 · Feste und Fasten

Hier kannst du die **Herrenfeste**, die Feste der heiligen Jungfrau Maria und die gemeinsamen Fastenzeiten nachschlagen. Die beweglichen Feste richten sich nach dem Auferstehungsfest. Die angegebenen Daten des bürgerlichen Kalenders können in Schaltjahren abweichen; für das jeweilige Jahr gilt der kirchliche Kalender.

Die sieben großen Herrenfeste

Fest	Termin
Verkündigung an die Gottesgebälerin	29. Baramhat / 7. April
Geburt Christi (Weihnachten)	29. Kiyahk / 7. Jänner
Theophanie (Taufe des Herrn)	11. Tubeht / 19. Jänner
Palmsonntag	Beweglich; Sonntag vor der Karwoche
Auferstehungsfest	Beweglich
Himmelfahrt Christi	40. Tag der Heiligen Fünfzig Tage
Pfingsten	Abschluss der Heiligen Fünfzig Tage

Am 7. Jänner kann Weihnachten auf den 28. Kiyahk fallen; gelesen werden die Lesungen des 29. Kiyahk.

Die sieben kleinen Herrenfeste

Fest	Termin
Beschneidung des Herrn	6. Tubeh / 14. Jänner
Hochzeit zu Kana	13. Tubeh / 21. Jänner
Darstellung des Herrn im Tempel	8. Amschir / 15. Februar
Gründonnerstag (Donnerstag des Bundes)	Donnerstag der Karwoche
Thomas-Sonntag	Sonntag nach dem Auferstehungsfest
Einzug des Herrn in das Land Ägypten	24. Baschans / 1. Juni
Verklärung des Herrn	13. Misra / 19. August

Die Marienfeste

Fest	Termin
Verkündigung ihrer Geburt an ihre Eltern	7. Misra / 13. August
Geburt der heiligen Jungfrau Maria	1. Baschans / 9. Mai
Vorstellung der Jungfrau Maria im Tempel	3. Kiyahk / 12. Dezember
Entschlafung der Jungfrau Maria	21. Tubeh / 29. Jänner
Aufnahme ihres Leibes in den Himmel	16. Misra / 22. August
Weihe der ersten Kirche zu ihren Ehren in Philippi	21. Bauna / 28. Juni
Erscheinung der Jungfrau Maria in Zeitoun	24. Baramhat / 2. April

Außerdem gedenkt die Kirche der Gottesgebärerin am 21. Tag jedes koptischen Monats.

Die gemeinsamen Fastenzeiten

Mittwoch und Freitag sind während der Heiligen Fünfzig Tage fastenfrei, ebenso wenn Weihnachten oder Theophanie auf einen dieser Tage fallen.

Fastenzeit	Dauer oder Zeitraum	Fisch erlaubt?
Mittwoch und Freitag	Jede Woche	nein
Paramoun vor Weihnachten und Theophanie	1 Tag; bei einem Sonntagsfest 2 Tage, bei einem Montagsfest 3 Tage	nein
Weihnachtsfasten	43 Tage: 16. Hatur bis 28. Kiyahk / 25. November bis 6. Jänner	ja, außer Mittwoch und Freitag
Jona-Fasten	3 Tage: Montag bis Mittwoch, zwei Wochen vor der Großen Fastenzeit; am Donnerstag das Pascha des Jona	nein
Große Fastenzeit	55 Tage einschließlich Vorbereitungswoche und Karwoche	nein
Apostelfasten	Ab Montag nach Pfingsten bis zum Vorabend des Apostelfestes (5. Abib / 12. Juli); wechselnde Dauer	ja, außer Mittwoch und Freitag
Marienfasten	15 Tage: 1.–15. Misra / 7.–21. August	ja, außer Mittwoch und Freitag

Fastenregeln

- **Enthaltsamkeitszeit:** An Fasttagen verzichtet man eine Zeit lang ganz auf Speisen und Getränke, bis zum Ende der Liturgie des Fasttages oder bis zu der Tagesstunde, die du mit deinem Beichtvater vereinbarst.
- **Pflanzliche Kost:** Danach isst man kein Fleisch, keine Milchprodukte und keine Eier; in den Fastenzeiten ohne Fisch (Tabelle oben) auch keinen Fisch.
- **Eucharistische Nüchternheit:** Vor jeder Kommunion isst und trinkt man nichts bis zum Empfang der Kommunion.¹

Fällt Weihnachten oder die Theophanie auf einen Sonntag, beginnt der Paramoun schon am Freitag und dauert zwei Tage; fällt das Fest auf einen Montag, dauert er drei Tage. Am Samstag und – vor einem Montagsfest – auch am Sonntag entfällt dabei die Enthaltensamkeitszeit.²

Verbinde das Fasten mit Gebet, Umkehr und Werken der Liebe. Es soll dich zur Gemeinschaft mit Christus führen.

¹ Vgl. Papst Schenouda III., Die Spiritualität des Fastens, Kap. 2; Die sieben Sakramente, S. 97.

² Vgl. Synaxarium, 28. Kiyahk, S. 211; 10. Tubeḥ, S. 236.

A03 · Die Bücher der Bibel

Hier kannst du die Bücher der Bibel mit den Kürzeln der Einheitsübersetzung nachschlagen. Die Tabellen folgen ihrer Buchreihenfolge.

Altes Testament

Buch	Kürzel	Gruppe
Genesis	Gen	Pentateuch
Exodus	Ex	Pentateuch
Levitikus	Lev	Pentateuch
Numeri	Num	Pentateuch
Deuteronomium	Dtn	Pentateuch
Josua	Jos	Geschichtsbücher
Richter	Ri	Geschichtsbücher
Rut	Rut	Geschichtsbücher
1. Samuel	1. Sam	Geschichtsbücher
2. Samuel	2. Sam	Geschichtsbücher
1. Könige	1. Kön	Geschichtsbücher
2. Könige	2. Kön	Geschichtsbücher
1. Chronik	1. Chr	Geschichtsbücher
2. Chronik	2. Chr	Geschichtsbücher
Esra	Esra	Geschichtsbücher
Nehemia	Neh	Geschichtsbücher
Tobit	Tob	Geschichtsbücher
Judit	Jdt	Geschichtsbücher
Ester (mit Zusätzen)	Est	Geschichtsbücher
1. Makkabäer	1. Makk	Geschichtsbücher
2. Makkabäer	2. Makk	Geschichtsbücher

Buch	Kürzel	Gruppe
Ijob	Ijob	Weisheitsbücher
Psalmen (mit Psalm 151)	Ps	Psalter
Sprichwörter	Spr	Weisheitsbücher
Kohelet	Koh	Weisheitsbücher
Hohelied	Hld	Weisheitsbücher
Weisheit	Weish	Weisheitsbücher
Jesus Sirach	Sir	Weisheitsbücher
Jesaja	Jes	Propheten
Jeremia	Jer	Propheten
Klagelieder	Klgl	Propheten
Baruch (mit dem Brief des Jeremia)	Bar	Propheten
Ezechiel	Ez	Propheten
Daniel (mit Zusätzen)	Dan	Propheten
Hosea	Hos	Propheten
Joël	Joël	Propheten
Amos	Am	Propheten
Obadja	Obd	Propheten
Jona	Jona	Propheten
Micha	Mi	Propheten
Nahum	Nah	Propheten
Habakuk	Hab	Propheten
Zefanja	Zef	Propheten
Haggai	Hag	Propheten
Sacharja	Sach	Propheten
Maleachi	Mal	Propheten

Die koptische Kirche zählt auch **Psalm 151**¹ zum Psalter; er fehlt in der Einheitsübersetzung (siehe Kapitel 2).

¹ Psalm 151 der Septuaginta, in der koptischen Kirche am Lichtsamstag gesungen („Anok pe pikouji“); nicht in der Einheitsübersetzung. Vgl. Der Ritus des Heiligen Pascha in der koptischen Kirche, Samstag der Freude.

Der **Pentateuch** umfasst die fünf Bücher des Gesetzes. Die **deuterokanonischen Schriften** umfassen die sieben Bücher Tobit, Judit, Weisheit Salomos, Jesus Sirach, Baruch sowie 1. und 2. Makkabäer und außerdem die Zusätze zu den Büchern Ester und Daniel. Zum Buch der Psalmen gehört in unserer Kirche zudem Psalm 151. Die Zusätze stehen im jeweiligen Buch, der Brief des Jeremia in Bar 6.

Neues Testament

Buch	Kürzel	Gruppe
Evangelium nach Matthäus	Mt	Evangelien
Evangelium nach Markus	Mk	Evangelien
Evangelium nach Lukas	Lk	Evangelien
Evangelium nach Johannes	Joh	Evangelien
Apostelgeschichte	ApG	Apostelgeschichte
Römerbrief	Röm	Paulusbriefe
1. Korintherbrief	1. Kor	Paulusbriefe
2. Korintherbrief	2. Kor	Paulusbriefe
Galaterbrief	Gal	Paulusbriefe
Epheserbrief	Eph	Paulusbriefe
Philipperbrief	Phil	Paulusbriefe
Kolossierbrief	Kol	Paulusbriefe
1. Thessalonicherbrief	1. Thess	Paulusbriefe
2. Thessalonicherbrief	2. Thess	Paulusbriefe
1. Timotheusbrief	1. Tim	Paulusbriefe
2. Timotheusbrief	2. Tim	Paulusbriefe
Titusbrief	Tit	Paulusbriefe
Philemonbrief	Phlm	Paulusbriefe
Hebräerbrief	Hebr	Paulusbriefe

Buch	Kürzel	Gruppe
Jakobusbrief	Jak	Katholische Briefe
1. Petrusbrief	1. Petr	Katholische Briefe
2. Petrusbrief	2. Petr	Katholische Briefe
1. Johannesbrief	1. Joh	Katholische Briefe
2. Johannesbrief	2. Joh	Katholische Briefe
3. Johannesbrief	3. Joh	Katholische Briefe
Judasbrief	Jud	Katholische Briefe
Offenbarung des Johannes	Offb	Prophetisches Buch

In der koptischen Kirche zählt der Hebräerbrief als vierzehnter Paulusbrief.

A04 · Gebetszeiten

Die **Agpeya** begleitet dich mit sieben Gebetszeiten durch Tag und Nacht; in den Klöstern kommt das Schleiergebet hinzu. Die Themen erinnern an das Heilswerk Christi; die Kernverse in der folgenden Übersicht laden dich zur Betrachtung ein. Ihr Wortlaut folgt der Einheitsübersetzung.

Die sieben Gebetszeiten

Gebetszeit	Thema	Kernvers
Erste Stunde: am Morgen	Auferstehung Christi; Dank für den neuen Tag	„Herr, am Morgen hörst du mein Rufen, am Morgen rüst ich das Opfer zu, halte Ausschau nach dir“ (Ps 5:4)
Dritte Stunde	Verurteilung Christi; Herabkunft des Heiligen Geistes	„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ (Ps 51:12; LXX 50)
Sechste Stunde	Kreuzigung Christi	„Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23:34a)
Neunte Stunde	Tod Christi im Fleisch; Gnade für den rechten Schächer	„Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“ (Lk 23:42)
Elfte Stunde: am Abend, zum Sonnenuntergang	Abnahme des Leibes Christi vom Kreuz; Dank und Bitte um Vergebung	„Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“ (Ps 121:2; LXX 120)
Zwölfte Stunde: vor dem Schlafengehen	Grablegung Christi; Erinnerung an das eigene Entschlafen	„Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war“ (Lk 23:53)
Mitternachtsgebet	Die drei Gebete Christi in Getsemani; Erwartung seiner Wiederkunft	„Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen wegen deiner gerechten Entscheide“ (Ps 119:62; LXX 118)

Das Gebet vor dem Schlafengehen ist die zwölfte Stunde und gehört zu diesen sieben Gebetszeiten.

Das Schleiergebet

In den Klöstern wird zusätzlich das **Schleiergebet** gebetet. Es steht nach der zwölften Stunde und vor dem Mitternachtsgebet und gehört ebenfalls zur Agpeya.

Gebet	Platz in der Ordnung	Kernvers zur Betrachtung
Schleiergebet, besonders für Mönche	Täglich zwischen dem Gebet vor dem Schlafengehen und dem Mitternachtsgebet	„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“ (Mt 26:41)

Die tägliche Gebetsordnung

Als Muster dient dir hier die elfte Stunde. Du beginnst mit den gemeinsamen Eröffnungsgebeten und folgst dann den Psalmen, der Evangelienlesung und den Gebeten dieser Stunde.

Schritt	Ordnung der elften Stunde
1	Einleitungsgebet: Anrufung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; Bitte um Erbarmen; Lobpreis
2	Vaterunser und Dankgebet
3	Der 50. Psalm der Agpeya, also Psalm 51 in der Einheitsübersetzung
4	Ankündigung der elften Stunde und ihre Psalmen
5	Evangelium: Lk 4:38–41
6	Die anschließenden Bittgebete der Stunde
7	„Herr, erbarme dich“ (Kyrie eleison), 41-mal
8	Das Gebet „Heilig, heilig, heilig“ und das Vaterunser
9	Absolution und Schlussgebet

A05 · Zum Weiterlesen

Wähle zum Einstieg ein Buch, das zu deiner Frage oder zu deinem geistlichen Leben passt. Die folgenden deutschen Ausgaben bieten dir unterschiedliche Zugänge: Fragen und Antworten, geistliche Betrachtungen, die Bücher der Liturgie und Texte der Kirchenväter.

Glauben und Kirche

Buch	Wofür es sich eignet
Papst Tawadros II.: <i>Mein Glaube</i>	Die nach den Artikeln des Glaubensbekenntnisses geordneten Fragen und Antworten eignen sich für die Wiederholung und Klärung deiner Glaubensfragen.
Papst Tawadros II.: <i>Die Kirche ist meine Mutter</i>	Das Buch erschließt dir die Gemeinschaft der Kirche und deine Verbundenheit mit ihr im Gottesdienst und im Dienst.
Papst Schenouda III.: <i>Die Natur Christi</i>	In Kapitel 3, 5 und 6 lernst du die Lehre unserer Kirche über die Einheit Christi und die Bedeutung der Menschwerdung für unsere Erlösung genauer kennen.
Abuna Tadros Y. Malaty: <i>Katechismus der Koptisch-Orthodoxen Kirche</i> , Band 1	Zum Nachschlagen, wenn du zu Schrift und Überlieferung, Glaubensbekenntnis, Kirche oder Sakramenten eine Frage hast; die Antworten stehen in Fragen und Antworten.
Abuna Tadros Y. Malaty: <i>Katechismus der Koptisch-Orthodoxen Kirche</i> , Band 2	Zum Nachschlagen bei Fragen zu Gebet, Agpeya, Fasten und Kirchenkalender.

Geistliches Leben und Dienst

Buch	Wofür es sich eignet
Papst Schenouda III.: <i>Die Geistlichen Mittel</i>	Die Kapitel über Gebet, Schriftlesung, Beichte, Kommunion und Dienst regen dich an, diese geistlichen Mittel im Alltag zu üben.
Papst Schenouda III.: <i>Das Leben der Buße und Reinheit</i>	Der erste Teil zeigt die Umkehr als Rückkehr zu Gott und als bleibenden Lebensweg.
Papst Schenouda III.: <i>Jüngerschaft</i>	Das Buch beschreibt christliches Leben als Nachfolge und Lernen, auch bei deinem geistlichen Vater.
Papst Schenouda III.: <i>Heiliger Eifer</i>	Die Betrachtungen verbinden die Liebe zu Gott und zu den Menschen mit tätiger Verantwortung und Zusammenarbeit in der Kirche.
Papst Schenouda III.: <i>Wie man mit den Kindern umgeht</i>	Der Abschnitt über Einschüchterung zeigt, wie du Kindern von Gott erzählst, ohne ihnen Angst vor ihm zu machen.

Liturgie und Sakramente

Buch	Wofür es sich eignet
<i>Die göttlichen Liturgien der koptischen Kirche</i> (Wien 2009)	Das Messbuch unserer Diözese enthält den deutschen, koptischen und arabischen Text der drei Liturgien, der Emporhebung des Weihrauchs und der Gebetsstunden vor der Liturgie. Mit ihm kannst du die Liturgie mitlesen und mitbeten.
<i>Das heilige Euchologion der koptisch-orthodoxen Kirche</i> (Kröffelbach 2022)	Das vollständige Messbuch mit den Umschriften aller koptischen Texte, mit Anmerkungen und Glossar; es erklärt viele Wörter und Bräuche der Liturgie.
<i>Theologische Bedeutung und liturgische Ausführung der sieben Sakramente</i> (Kröffelbach 2017)	Das Buch erklärt jedes der sieben Sakramente und gibt die Gebete wieder, mit denen die Kirche sie spendet.
<i>Synaxarium. Das Buch der Heiligen der Koptisch-Orthodoxen Kirche</i>	Für jeden Tag des koptischen Jahres erzählt es vom Leben der Heiligen, deren die Kirche in der Liturgie gedenkt.

Bei den Kirchenvätern weiterlesen

Buch	Wofür es sich eignet
Hl. Athanasius der Apostolische: <i>Über die Menschwerdung des Logos und dessen leibliche Erscheinung unter uns</i>	Die Kapitel 8–9 und 13 führen dich zur Betrachtung der Menschwerdung, des Sieges über den Tod und der Erneuerung des Menschen in Christus.
Hl. Cyprian von Karthago: <i>Über das Gebet des Herrn</i>	Die Kapitel 2–3 erschließen das Vaterunser, das Christus selbst gelehrt hat.

Einleitungen und Anmerkungen der Herausgeber in den Väterausgaben (BKV) gehören nicht zum Text der Väter und sind nicht Lehre der Kirche.

A06 · Literatur

Das Verzeichnis nennt die Werke, die in diesem Buch angeführt sind, mit den Angaben der benutzten Ausgabe, soweit sie diese nennt. Hat ein Werk eine Kapitel-, Fragen- oder Abschnittszählung, nennen die Belege nur diese; Seitenzahlen stehen nur bei Werken ohne Zählung und beziehen sich auf die hier genannte Ausgabe.

Heilige Schrift

- *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart 1980. Kursbibel des Dienerkurses; nach ihr richten sich Wortlaut, Abkürzungen und Zählung der Bibelstellen. Bei den Psalmen steht die abweichende Zählung der Septuaginta (LXX), die auch die Agpeya gebraucht, in Klammern, zum Beispiel „Ps 51 (LXX 50)“.

Lehr- und Kirchenbücher der Diözese und der Kirche

- Agpia. *The Prayer Book of the Seven Canonical Hours (Coptic Orthodox Church)*, C.O.P.T., Sydney, Revised Edition 2000.
- *Damals wie Heute. Die Kirche vor Nizäa. Ein Einblick in den Glauben der ersten Christen*, herausgegeben von der Koptisch-Orthodoxen Diözese Österreichs und der Deutschschweiz, Theoporus, Wien 2025.
- *Euchologion: Das heilige Euchologion der koptisch-orthodoxen Kirche. Die drei Anaphoren der heiligen Basilius, Gregorius und Kyrillus und der Diakondienst. Das vollständige Euchologion mit den arabischen und koptischen Umschriften* (Teil 1 der 16 Liturgiebücher), übers. Abuna Ta-wadros und die koptische Jugend in Deutschland, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach, 1. Aufl. 2022.
- *Die göttlichen Liturgien der koptischen Kirche. Gemäß den Vätern der koptisch-orthodoxen Kirche* (Strophen der Zimbel, Doxologien, Agpeya-

- Gebete, Emporhebung des Abend- und Morgenweihrauchs, die drei göttlichen Liturgien, Gebete zur Brotteilung, Hymnen und Gesänge), deutsch, koptisch und arabisch, Betreuung durch Bischof Anba Gabriel, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, Wien, 1. Aufl. 2009.
- *Katechismus der Koptisch-Orthodoxen Kirche*, von Abuna Tadros Y. Malaty, Band 1: Bücher 1–3; Band 2: Bücher 4–7, erste deutsche Übersetzung aus der Koptisch-Orthodoxen Diözese Österreich nach der ersten englischen Ausgabe, Alexandria/South Brunswick (New Jersey) 2023.
 - *Kommuniqué der Vereinigten Kommission zum theologischen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und den Orientalischen Orthodoxen Kirchen* (Kloster Anba Bischoi, 20.–24. Juni 1989), mit der *Übereinstimmenden Erklärung* der Kommission, abgedruckt in: Papst Shenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 14 (dort „Komunique“).
 - *Die koptische Psalmodia*, koptisch und deutsch, Betreuung durch Bischof Anba Gabriel, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, Wien, 2. Aufl. 2013 (© 2009).
 - *Mein Glaube. Eine Reihe von Dialogen über das Glaubensbekenntnis*, von Papst Tawadros II., Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-orthodoxes Patriarchat, Kairo, und Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, 2023.
 - *Der Ritus des Heiligen Pascha in der koptischen Kirche*, deutsch, koptisch und arabisch, Betreuung durch Bischof Anba Gabriel, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich. Angeführt nach Tag und Stunde (etwa „Samstag der Freude“), ohne Seitenzahl.
 - *Ritus des Taufsakraments. Gemäß den Vätern der koptisch-orthodoxen Kirche* (mit dem Ritus der Myronsalbung), deutsch, arabisch und koptisch, Betreuung durch Bischof Anba Gabriel, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, Wien, 1. Aufl. 2015.
 - *Schlussprotokoll der Dialoge zwischen der Katholischen und der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Ägypten* (12.02.1988), mit der gemeinsamen Christologieformel, abgedruckt in: Papst Shenouda III., *Die Natur Christi*, Kap. 12.

- Die sieben Sakramente: *Theologische Bedeutung und liturgische Ausführung der sieben Sakramente in der koptisch-orthodoxen Kirche von Alexandrien* (Teil 5 der 16 Liturgiebücher), übers. Abuna Tawadros und die koptische Jugend in Deutschland, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach, 1. Aufl. 2015 (© 2017).
- *Synaxarium. Das Buch der Heiligen der Koptisch-Orthodoxen Kirche* (Koptisch-orthodoxes Synaxarium, Heiligengeschichten in deutscher und arabischer Sprache), Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich.

Päpste, Bischöfe und Lehrer der Gegenwart

Deutsche Ausgaben

- Papst Schenouda III., *Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist und Märtyrer*, übers. Samir F. Girgis und Ruth Girgis (Bücher Seiner Heiligkeit Papst Schenouda III., Teil 8), Koptisch-Orthodoxes Patriarchat, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach, 2. Aufl. 2010.
- Papst Schenouda III., *Betrachtung über die Karwoche*, Teil I, übers. A. Vida, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach.
- Papst Schenouda III., *Die Geistlichen Mittel*, deutsche Ausgabe nach der englischen Ausgabe *The Spiritual Means* (übers. Ramza Bassilious, COPT, Sydney 1998).
- Papst Schenouda III., *Heiliger Eifer*, deutsche Ausgabe nach der englischen Ausgabe (übers. Glynis Younan, Kairo 1990, überarb. COEPA 1997).
- Papst Schenouda III., *Jüngerschaft*, deutsche Ausgabe nach der englischen Ausgabe (übers. Glynis Younan, Dar El Tebaa El Kawmia, 1990, überarb. COEPA 1997).
- Papst Schenouda III., *Das Leben der Buße und Reinheit*, deutsche Ausgabe nach der englischen Ausgabe (übers. Nabil Guirgis, C.O.P.T., Sydney 1990).
- Papst Schenouda III., *Die Natur Christi* (Bücher Seiner Heiligkeit Papst Schenouda III., Teil 19), Koptisch-Orthodoxes Patriarchat, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach, 2. Aufl. 1996.

- Papst Schenouda III., *Das Priestertum*, Erster Teil, übers. Abuna Tawadros und Marianne Hermann, Koptisch-orthodoxes Patriarchat, 1. Aufl. 1997.
- Papst Schenouda III., *Die Spiritualität des Fastens*, deutsche Ausgabe nach der englischen Ausgabe (übers. Sobhi Mina Botros, Dar El Tebaa El Kawmia, 1990, überarb. COEPA 1997).
- Papst Schenouda III., *Vergleichende Theologie*, übers. Samir F. Girgis und Ruth Girgis (Bücher Seiner Heiligkeit Papst Schenouda III., Teil 20), Koptisch-Orthodoxes Patriarchat, Kloster des heiligen Antonius, Waldsolms-Kröffelbach, 2. Aufl. 2010.
- Papst Schenouda III., *Wie man mit den Kindern umgeht*, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, 2022.
- Papst Tawadros II., *Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen*, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-orthodoxes Patriarchat, Kairo, und Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, 2022.
- Papst Tawadros II., *Die Kirche ist meine Mutter. Eine Begleitung auf dem Weg zum Glauben*, Bearbeitung und Einführung: Emad Y. Rizk, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich, 2022.

Englische Ausgaben

- Abuna Daoud Lamei, *The Harvest is Plentiful*, St. Mark's Church, Helio-polis (Kairo) 2013.
- Abuna Tadros Y. Malaty, *Introduction to the Coptic Orthodox Church*, St. George's Coptic Orthodox Church, Sporting – Alexandria 1993.
- Papst Schenouda III., *The Spiritual Ministry*, übers. Roger Gad und Laurice Saleeb 1997, überarb. COEPA 1997.

Kirchenväter

Die Väter werden nach der Bibliothek der Kirchenväter (BKV) zitiert, Kyrills Schrift *Dass Christus einer ist* an einer Stelle nach der englischen Ausgabe. Die Belege nennen Werk und Kapitel; Band, Übersetzer und Erscheinungsjahr stehen hier.

- Athanasius der Apostolische, *Über die Menschwerdung des Logos und dessen leibliche Erscheinung unter uns*, übers. Anton Stegmann und Hans Mertel, BKV 1. Reihe 31, München 1917.
- Basilius der Große, *313 kurzgefasste Vorschriften*, übers. Valentin Gröne, BKV 1. Serie 48, Kempten 1877.
- Basilius der Große, *Homilien über das Hexaemeron*, in: Des heiligen Kirchenlehrers Basilius des Grossen ausgewählte Schriften, Bd. 2, BKV 1. Reihe 47, Kempten/München 1925.
- Cyprian von Karthago, *Über das Gebet des Herrn*, übers. Julius Baer, BKV 1. Reihe 34, München 1918.
- Hieronymus, *Briefe* (Des heiligen Kirchenvaters Eusebius Hieronymus ausgewählte Briefe), BKV 2. Reihe 16/18, Kempten/München 1936–1937.
- Ignatius von Antiochien, *Die sieben Briefe des Ignatius von Antiochien*, übers. Franz Zeller, in: Die Apostolischen Väter, BKV 1. Reihe 35, München 1918.
- Johannes Chrysostomus, *Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus*, übers. Joh. Chrysostomus Baur, BKV 1. Reihe 23, Kempten/München 1915.
- Kyrill von Alexandrien, *Dass Christus einer ist*, übers. Otto Bardenhewer, BKV 2. Reihe 12, Kempten/München 1935.
- Kyrill von Alexandrien, *Drei ökumenische Briefe* (Zweiter und Dritter Brief an Nestorius, Friedensbrief an Johannes von Antiochien), übers. Otto Bardenhewer, BKV 2. Reihe 12, Kempten/München 1935.
- Kyrill von Alexandrien, *Erklärung des nizänischen Glaubensbekenntnisses*, übers. Otto Bardenhewer, BKV 2. Reihe 12, Kempten/München 1935.
- Kyrill von Alexandrien (Cyril of Alexandria), *On the Unity of Christ*, übers. und eingeleitet von John A. McGuckin, St Vladimir's Seminary Press, Crestwood (New York) 1995.

Abkürzungen

Die Abkürzungen der biblischen Bücher folgen der Einheitsübersetzung; ein Verzeichnis steht in Buch 1 im Anhang „Bücher der Bibel“. Hier sind die übrigen Abkürzungen erklärt, die in den Texten und Fußnoten vorkommen.

Abschn.	Abschnitt.
A. M.	Anno Martyrum, Jahr der Märtyrer; koptische Jahreszählung ab 284 n. Chr.
Anm.	Anmerkung (in einer Ausgabe).
arab.	arabisch.
Aufl.	Auflage.
Aug.	August.
Bd.	Band.
BKV	Bibliothek der Kirchenväter, deutsche Übersetzungsreihe der Kirchenväter in älteren und neueren Serien. Band, Übersetzer und Erscheinungsjahr nennt das Literaturverzeichnis.
bzw.	beziehungsweise.
COEPA	Verlagskürzel der englischen Ausgaben der Bücher von Papst Shenouda III. (Australien), wie es in den Belegen steht.
COPT, C.O.P.T.	Coptic Orthodox Publication and Translation, Herausgeber englischer Ausgaben kirchlicher Bücher in Sydney, Australien.
ders.	derselbe; derselbe Autor wie im vorangehenden Beleg.
Dez.	Dezember.
d. h.	das heißt.
ebd.	ebenda; verweist auf die unmittelbar zuvor genannte Quelle, gegebenenfalls mit neuer Seiten- oder Stellenangabe.
EÜ	Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (1980), Kursbibel und Grundlage der Bibelzitate im eigenen Lehr-

	text. In Zitaten aus Kirchenbüchern und liturgischen Texten bleibt deren Bibelwortlaut erhalten.
f., ff.	und die folgende Seite, und die folgenden Seiten.
Feb.	Februar.
Fr.	Frage; bei Büchern in Frage-und-Antwort-Form die Nummer der Frage, zum Beispiel „Abuna Tadros Y. Malaty, Katechismus, Bd. 1, Fr. 122“ oder „Papst Tawadros II., Mein Glaube, Fr. 9“.
gr.	griechisch.
Hg.	Herausgeber.
hl., Hl.	heilig, Heiliger oder Heilige.
Hom.	Homilie (Predigt).
Jän.	Jänner.
Jh.	Jahrhundert.
Kap.	Kapitel.
lat.	lateinisch.
LXX	Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments; bei Psalmen steht ihre Zählung, die auch die Agpeya gebraucht, ergänzend in Klammern, zum Beispiel „Ps 51:12 (LXX 50)“, innerhalb einer Klammer „(Ps 51:12; LXX 50)“.
Min., min	Minute; Minuten.
n. Chr., v. Chr.	nach Christus, vor Christus.
Nov.	November.
Nr.	Nummer.
Okt.	Oktober.
Ps	Psalm.
Red.	Redaktion.
S.	Seite.
Sept.	September.
sog.	sogenannt.
St.	heilig; in deutschen Titeln „Sankt“, in englischen Titeln „Saint“.
u. a.	unter anderem.
überarb.	überarbeitet.
übers.	übersetzt von.
UE	Unterrichtseinheit von 75 Minuten.

usw.	und so weiter.
vgl.	vergleiche; kennzeichnet einen Beleg, der nicht wörtlich zitiert wird.
z. B.	zum Beispiel.
zugeschr.	zugeschrieben; die Verfasserschaft ist nicht gesichert.